1. Blatt. Nr. 222. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 13. August 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 69, 65 und 263, Amt Horst-G. 1256. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Heute private Räumungsverhandlungen

Bisher konnte eine Einigung über die Vergleichskommission nicht erzielt werden.

Frankreich bleibt hartnäckig.

Um die Vergleichskommission.

Zugeständnisse Hendersons?

AZ. Haag, 12. Aug. (Eig. Drahtb.)

Die englisch-französischen Differenzen sind zweifellos ausgangs der vorigen Woche ernst, sehr ernst gewesen, so daß sich die deutsche Delegation mit der Frage befaßt hat, welche Taktik sie einschlagen sollte, falls die Konferenz in die Luft fliegen sollte. Inzwischen ist es ja gelungen, das Auspauken des „diplomatischen Vierjungen" zwischen Snowden und Cheron zu verhindern. Die Verhandlungen gehen weiter und auch die politischen Gespräche sollen ernsthaft angekurbelt werden. Henderson hat sogar das Thema der Räumung des besetzten Gebietes anschneiden können, ohne daß Briand einen Ohnmachtsanfall bekam, und am Dienstag wollen die Hauptbeteiligten Mächte sich zu einer Privatunterhaltung über das Datum und die Durchführung der Räumung zusammensetzen.

Das ist immerhin ein Fortschritt, der freilich nur theoretisch etwas bedeutet, weil die französische Politik nach wie vor daran festhält, daß Räumung und Young-Plan einander bedingen. Diese Theorie ist von Deutschland abgelehnt worden, auch die Engländer haben uns hierbei unterstützt; fragt sich nur, ob sie durchhalten. Jedenfalls ist neuerdings Henderson in Sachen der Vergleichskommission mit einem neuen Vorschlag hervorgetreten, der sich stark den französischen Anschauungen nähert. Er will zunächst einmal den Namen ändern und nur von einer „Liquidations-Kommission" sprechen. Gegen eine solche Kommission bestehen auf deutscher Seite grundsätzlich keine Einwendungen. Es ist selbstverständlich, daß beim Abbau der Besetzung eine Fülle von Fragen übrig bleibt, die erst nachträglich geordnet werden können. Insoweit brauchte also über die Liquidationskommission, wenn sie weiter nichts sollte, kein Wort verloren zu werden. Aber Henderson versteht darunter doch wohl etwas ganz anderes. Er will ihr im wesentlichen dieselben Aufgaben zuweisen wie Briand sie seiner Versöhnungskommission vorbehalten möchte, nur mit dem Unterschied, daß Henderson seine Kommission nicht im Rheinland, sondern in einem Nachbarlande unterbringen und sie auf die Vertreter der fünf Hauptmächte beschränken will, zu denen dann noch ein Vertreter Deutschlands käme. Auch die Engländer aber sprechen nicht davon, wann dieser Ausschuß sein Ende finden soll. Vielleicht wird man darüber Näheres erst in der Juristenkommission erfahren, die ihre Beratungen noch nicht aufgenommen hat.

Jedenfalls ist die Marschroute für Deutschland festgelegt: was an Kontrolle zugestanden werden kann, ist in den Bestimmungen des Völkerbundes und der Locarno-Verträge enthalten. Irgendwie weiterzugehen, liegt für uns nicht die geringste Veranlassung vor. Was hinter den Absichten Hendersons steckt, wird sich ja sehr bald zeigen müssen. Eine Kommission, wie er sie sich vorstellt, wird natürlich nur, wenn sie wirklich liquidieren soll, für die jetzt noch besetzten Gebiete, also für die zweite und dritte Zone eingesetzt werden können. Was die Franzosen wollen, aber spielt auf das gesamte besetzte Gebiet einschließlich der ersten Zone und des neutralisierten Streifens hinaus, würde also dauernd halb Baden, einen großen Teil Hessens und auch das rechte Rheinufer unter Aufsicht haben. Das sind unmögliche Forderungen. Es liegt für Deutschland auch kein Grund vor, endlose Diskussionen darüber anzukurbeln, die nur die Gefahr gefährlicher Kompromisse in sich tragen. Die deutsche Delegation täte vielmehr gut daran, schon jetzt mit allem Nachdruck ihre Stellung klar zu legen. Wie man das macht, hat Herr Snowden ja gezeigt.

Dialog Stresemann – Briand.

Heute Aussprache bei Henderson.

AZ. Haag, 12. Aug. (Drahtb.)

Die heutige Nachmittagssitzung des politischen Komitees brachte im wesentlichen einen Dialog zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem französischen Ministerpräsidenten Briand. Nach Ansicht des Vorsitzenden der Kommission, Henderson, hat diese Aussprache das Problem noch nicht hinreichend gefördert, so daß er vorschlug, die Delegierten der an der Rheinlandbesetzung beteiligten Mächte Deutschland, Frankreich, England und Belgien sollten morgen nachmittag vier Uhr bei ihm zu einer internen Aussprache zusammenkommen. Das politische Komitee wurde auf Mittwoch nachmittag vier Uhr vertagt. Dagegen wird das Juristenkomitee bereits morgen nachmittag drei Uhr zusammentreten.

Das Thema der Sitzung war ausschließlich die Einsetzung eines Sachverständigenausschusses für die mit der Räumung zusammenhängenden Fragen: 1. Räumungstermin. 2. Finanzielle Fragen der Räumung.

Briand

versuchte, die technischen Schwierigkeiten der Räumung vorzuschieben und die endgültige Klärung der Räumungsfrage hinauszuziehen. Er betonte sehr stark die nach seiner Auffassung bestehende Gefahr, daß der politische Ausschuß infolge des fortgeschrittenen Standes der Verhandlungen zu einem praktischen Ergebnis gelangen würde, bevor der Finanzausschuß zum Abschluß gekommen sei. Hierdurch würde sich nach französischer Ansicht die Gefahr einer Präjudizierung der finanziellen Verhandlungen ergeben. Von französischer Seite wird somit nach wie vor mit großer Hartnäckigkeit die Auffassung vertreten, daß ein endgültiger Räumungsbeschluß von dem Ergebnis der finanziellen Verhandlungen der Konferenz abhänge. Briand wies in seiner heutigen Rede darauf hin, daß der politische Ausschuß in seinen Arbeiten schon weit vorgeschritten sei und suchte in längeren Ausführungen die großen technischen Schwierigkeiten einer Räumung im Winter zu beweisen.

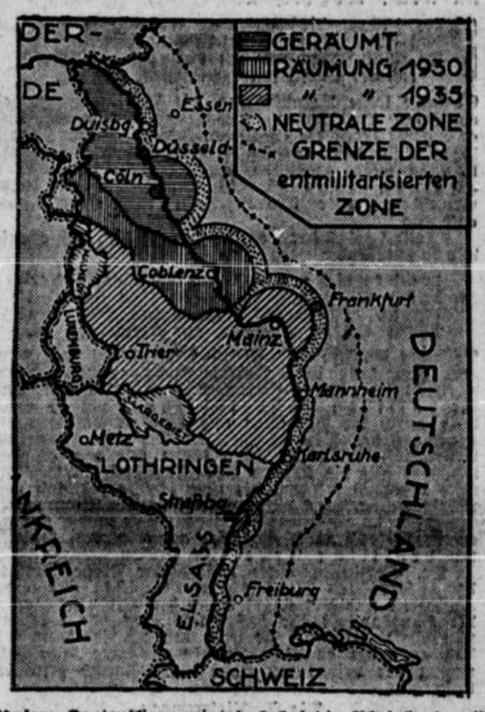
Stresemann

widerlegte die Auffassungen Briands in allen Punkten und wies die technischen Bedenken zurück. Er erklärte mit größter Entschiedenheit, daß eine Annahme des Youngplanes für Deutschland ohne eine völlige und sofortige Räumung völlig undenkbar sei. Die Räumung sei kein finanzielles Geschäft mit Leistung und Gegenleistung, sondern eine Forderung der völkerrechtlichen Ethik. Die Welt würde das Ergebnis dieser Konferenz nach dem politischen Ergebnis beurteilen. Frankreich könne der technischen Schwierigkeiten ohne weiteres Herr werden, wenn es den französischen Truppen einen weiteren Winter im Rheinland erspare.

Dieser ausgedehnte Dialog zwischen Stresemann und Briand wurde von Henderson abgeschlossen. Er schlug daher die bereits gemeldete Aussprache der Delegationsführer der an der Räumung unmittelbar beteiligten vier Mächte für Dienstag nachmittag vor. An dieser Besprechung werden Stresemann, Wirth, Briand, Henderson und Hymans teilnehmen. Es handelt sich hierbei um den bereits seit längerer Zeit vorgesehenen Ausschuß der militärischen Fachleute, für die auf französischer Seite der Oberkommandierende der Rheinlandarmee, General Guilleaum, nach dem Haag berufen werden soll.

*

Interessant ist, daß zunächst eine Zusammenkunft nur der Mächte in Aussicht gestellt ist, die an der Besetzung direkt beteiligt sind, d. h. also England, Frankreich, Belgien und Deutschland, ohne Italien und Japan. In Berlin wird angenommen, daß diese Beschränkung der Teilnehmer ihren Grund einmal darin hat, daß Italien und Japan an den Einzelfragen doch nicht so interessiert sind, zum andern darin, daß sich in einem kleineren Kreise immer leichter Ergebnisse erzielen lassen, als in einem großen Gremium. In dieser Besprechung werden die politischen Fragen durchberaten werden, die mit der Räumung zusammenhängen. Von deutscher Seite werden zweifellos auch ganz konkrete Dinge zur Debatte gestellt werden, wie z. B. nicht nur die Frage des Beginns der Räumung, sondern auch die des Endtermins. In Berliner politischen Kreisen hofft man, daß diese Besprechung der Vertreter der Besetzungsmächte die Verhandlungen bereits so weit fördert, daß die Aufgaben des technischen Komitees dadurch erheblich erleichtert werden.



Unsere Kartenskizze zeigt das besetzte Rheinland mit den im Versailler Vertrag vorgesehenen Räumungsfristen.

Französische Kulissenmanöver.

„Bearbeitung" Hendersons.

⊙ Haag, 12. Aug. (Drahtb.)

Neben der fortgesetzten privaten Verhandlungen, in denen sich Frankreich, Belgien und Italien bemühen, England zum Nachgeben zu bewegen, hat am Montag sich auch der belgische Ministerpräsident Jaspar betätigt. Zwischen ihm und Mitgliedern der Abordnung sollen am Montag die finanziellen Fragen eingehend besprochen worden sein. Von französischer Seite verlautet, daß man jetzt zu gewissen grundsätzlichen Zugeständnissen bereit sei, falls die englische Regierung ihrerseits politische Zugeständnisse machen würde. Offenbar will Frankreich Zugeständnisse von England in der Räumungsfrage erreichen um die fortgesetzten scharfen Angriffe der französischen Presse gegen Briand wegen seines angeblich zu weitgehenden Entgegenkommens zu entkräftigen.

Macdonalds Telegramm.

Auch er fordert Revision des Youngplanes.

⊙ Haag, 12. Aug. (Drahtb.)

Das Telegramm, das der englische Schatzkanzler Snowden am Sonntag abend von Macdonald erhielt, hat folgenden Wortlaut:

„Der Finanzausschuß würde einen schweren Fehler begehen und den Fortschritt einer baldigen Regelung hinausziehen, wenn man nicht endgültig einsieht, daß der Sachverständigenbericht einer Revision bedarf, um der gerechten Forderung Deutschlands zu entsprechen. Unabhängig von Parteien und Gruppen unterstützt das Land einstimmig Ihre Haltung. Soweit ich sehen konnte, stehen alle Zeitungen hinter Ihnen, und alle Parteien im Unterhaus sind auf Ihrer Seite. Ich hoffe dringend, daß Ihre Kollegen im Finanzausschuß einsehen werden, daß Sie einer Lage gegenüberstehen, wo die allerersten Grundsätze des „fair play" zwischen einem Lande und den anderen dazu zwingen, gewisse Empfehlungen des Sachverständigenberichtes zu revidieren. Unsere bisherige Haltung um die Regelung in Europa auf der Grundlage des guten Willens ist ein Beweis dafür, daß wir einen guten Erfolg dieser Konferenz sowohl in finanzieller als auch in politischer Hinsicht wünschen, aber wir sind in dem Tragen einer ungleichen Last bis zum äußersten gegangen."

*

Premierminister Macdonald erklärte in einer Unterredung dem Vertreter des „Daily Expreß" bezüglich der Botschaft, die er an Snowden gerichtet hat: Angesichts der auf dem Kontinent weit verbreiteten Ansicht, daß Snowden blufft, wollte ich es vollkommen klar machen, daß der von ihm eingenommene Standpunkt, daß Großbritannien jetzt die Grenze des Ertragens ungerechter Lasten erreicht hat, die Unterstützung von uns allen erhält. Ich erkläre, daß dies ohne Rücksicht auf die Parteien so ist.

Lloyd George hat in einer Mitteilung an den „Daily Expreß" gleichfalls seine feste Unterstützung des Schatzkanzlers zum Ausdruck gebracht.

Lakehurst via Tokio

Start zur Weltfahrt des „Graf Zeppelin" wahrscheinlich in der Nacht zum Donnerstag. – Die Route noch unbestimmt.

Die letzten Vorbereitungen.

AZ. Friedrichshafen, 13. Aug. (Eig. Drahtb.)

Die Leute vom Zeppelin haben sich nach ihrem gelungenen Rückflug nicht lange Ruhe gegönnt. In der Halle wird mit Hochdruck gearbeitet, um die letzten Vorbereitungen zur Etappe Tokio zu beenden. Größere Reparaturen sind nicht notwendig geworden. Es werden die Motoren und Propeller gründlich nachgeprüft und dann im Probeflug kontrolliert. Die zeitraubendste Arbeit ist das Nachspannen der Außenhülle des Luftschiffes, was infolge der riesigen Ausmaße Tag- und Nachtarbeit erfordert, wenn man in drei Tagen fertig werden will. Viel Zeit nimmt auch das Nachfüllen der Traggaszellen in Anspruch, sowie die Unterbringung der Betriebsvorräte, die für den kommenden Flug nicht zu knapp bemessen werden sollen. Dr. Eckener hat die Absicht, die Blaugaszellen ganz zu füllen, sie also nicht durch Vermehrung der Traggasmengen zu schmälern.

Es kommen für die Fahrt nach Tokio hauptsächlich zwei Reisewege in Betracht, eine nördliche Route über Nordsibirien, die man etwa als den Weg über Jakutsk bezeichnen könnte, und eine südliche Route über Irkutsk. Der Weg durch Deutschland wird voraussichtlich ziemlich gradlinig in der Richtung auf Danzig und von hier aus in Richtung Leningrad eingeschlagen werden. Bei diesem Reiseweg würde das Luftschiff Berlin links liegen lassen und über Hinterpommern direkt die Ostsee ansteuern. Daraus geht auch hervor, daß keinesfalls Oberschlesien überquert wird, wie vielfach angenommen wurde. Die ursprüngliche Absicht, zum Reklamekongreß nach Berlin zu fahren, hat Dr. Eckener wieder aufgegeben. Welchen von den beiden Reisewegen das Luftschiff einschlagen wird, hängt ganz von den meteorologischen Verhältnissen ab, die es in Asien antreffen wird. Auch während der Fahrt kann jederzeit eine Aenderung der Route vorgenommen werden. Bei Einhaltung des nördlichen Reiseweges würde man in der Nähe der Jenisee-Mündung die Küste des Eismeeres berühren. Es trifft übrigens keineswegs zu, daß Rußland die Zustimmung zum Ueberfliegen des russischen Gebietes verzögert hat. Dr. Eckener betont im Gegenteil, daß die russische Regierung außerordentlich entgegenkommend gewesen sei.

Um den Benzinverbrauch möglichst niedrig zu halten, werde das Luftschiff bei mittleren Winden mit vier Motoren laufen.

In diesem Falle würde die Geschwindigkeit des Luftschiffes bei Windstille 105 Kilometer, bei dem zu erwartenden Rückenwind aber 125 Kilometer betragen, während die Geschwindigkeit bei fünf Motoren 115 Kilometer bezw. 135 Kilometer ist. Diese geringe Verminderung der Reisegeschwindigkeit würde man wegen der bedeutenden Benzinstoffersparnis gern in Kauf nehmen. Die Gesamtstrecke wird rund 10000 Kilometer betragen bei einem Aktionsradius des Luftschiffes von 12 000 bis 13 000 Kilometer. Während auf der europäischen Strecke das Luftschiff genau über die Wetterlage orientiert sein wird, werden in Sibirien die Wetternachrichten auf weite Strecken ganz ausbleiben.

Die Reisezeit bis Tokio dürfte rund fünf Tage betragen, während Dr. Eckener die Ueberquerung des Stillen Ozeans in vier bis viereinhalb Tagen, die Ueberquerung des amerikanischen Festlandes in zwei bis drei Tagen durchführen zu können hofft.

Die Gesamtdauer der Weltfahrt wird vor allem von der Dauer des Aufenthalts auf den Etappenstationen abhängen. So hat man in Japan Vorbereitungen und große Festlichkeiten anläßlich des Zeppelinbesuches getroffen, sodaß Dr. Eckener schon jetzt befürchtet, länger als ursprünglich beabsichtigt, dort bleiben zu müssen.

Das Luftschiff wird alle vier Stunden Standortmeldungen funken. Ueber die Verzögerungen der Standortmeldungen bei der letzten Amerikafahrt äußerte sich Dr. Eckener dahin, daß die Funkstation in Friedrichshafen die Standortmeldungen des Luftschiffes infolge atmosphärischer Störungen meist nicht erhalten habe. Das Luftschiff habe regelmäßig alle vier Stunden an die Werft, nach Washington und an die Hapag eine Standortmeldung gegeben.

Ueber den voraussichtlichen Start nach Tokio befragte, teilte Dr. Eckener mit, daß der Start wahrscheinlich in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag stattfinden werde.

20 Passagiere für die Weltfahrt.

Darunter wieder als einzige Dame Lady Drummond-Hay.

⊙ Friedrichshafen, 12. Aug. (Drahtb.)

Wie bekannt wird, werden an der Weltfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" folgende 20 Fahrgäste teilnehmen: Als einziger weiblicher Passagier Lady Drummond-Hay. Ferner nehmen teil: Karl von Wiegand (Hurst), Hartmann (Hurst), der Polarforscher Wilkins, Dr. Kauder (Ullstein), von Eschwege (Scherl), Gerville-Reasch (Matin), die japanischen Journalisten Dr. Enti und Kitano, der japanische Fregattenkapitän Fogivochi, der amerikanische Multimillionär Leeds, Commander Rosendahl, der frühere amerikanische Handelsattache Rikard, der amerkanische Leutnant Richardson, Geisenheimer (Frankfurter Zeitung), Dr. Megias-Madrid, der russische Geograph Prof. Karklin, Prof. Seilkopf von der Deutschen Seewarte, von Perckhammer (Scherl und Ullstein). Der 20. Passagier ist ein Schweizer, der nicht genannt sein will. Das Reichsverkehrsministerium, das ein Anrecht auf einen Platz im Luftschiff hat, hat auf den Platz verzichtet, um dem Luftschiffbau zu ermöglichen, einen weiteren zahlenden Passagier mitnehmen zu können. Die japanische Journalistin Kitamura bemüht sich immer noch, einen Platz für die Weltfahrt zu bekommen. Ob sie dabei Erfolg haben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen.

Diejenigen Passagiere, die die Weltfahrt bereits in Lakehurst begonnen haben, benutzen diese erste Reisepause zu Vergnügungs- oder Geschäftsreisen in Europa. So haben sich mehrere Fahrgäste nach Paris oder Berlin begeben. Am Dienstag werden sich alle Teilnehmer zu der Etappe Friedrichshafen—Tokio hier einfinden.

Ein schlechter Scherz.

Unfug vor dem deutschen Konsulat auf Jütland.

× Fredericia, 12. Aug. (Drahtb.)

In der Nacht zum Sonntag ist in Fredericia (Jütland) von unbekannten Personen das Schild des deutschen Konsulats entfernt worden. Das deutsche Konsulat hatte am Sonntag anläßlich der Verfassungsfeier die deutsche Reichs- und Handelsflagge hissen sollen. Aus diesem Anlaß waren zwei neue Fahnenstangen angeschafft worden. Die Flaggenleinen dieser Fahnenstangen sind gleichfalls entfernt worden. Das Konsulatsschild wurde später an einer dem französischen Konsulat gehörenden Fahnenstange aufgehängt gefunden. Die Angelegenheit wird von der Polizei untersucht.

Zubkoff als Kellner.

Auf der Luxemburger Mustermesse.

⊙ Luxemburg, 12. Aug. (Drahtb.)

Am Sonnabend wurde die Achte Luxemburger Mustermesse in Gegenwart des französischen und des belgischen Handelsministers eröffnet. In der Gaststätte der Mustermesse ist der Russe Zubkoff, der sich nach seiner Trennung von der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe in Luxemburg niedergelassen hat, als Kellner beschäftigt.

Die Vertagung der Arbeiten des Finanzausschusses der Haager Konferenz auf Mittwoch ist auch in Londoner maßgebenden Kreisen mit einigen Erleichterungen aufgenommen worden. Die Vertagung wird in dem Sinne ausgelegt, daß nun wenigstens Aussichten bestehen, über die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten hinwegzukommen.

Das Telegramm Macdonalds an Snowden wird auch amtlich als eine Rückendeckung für den Schatzkanzler bezeichnet. Es sei ein sehr bedeutsames Eingreifen und habe einen günstigen Einfluß im Haag ausgeübt.

Der englische Standpunkt wird als unverändert bezeichnet, doch wird hinzugefügt, daß Snowden nicht starr auf seine Forderungen zu beharren brauche, sobald sich zeige, daß die Gegenseite grundsätzlich seine Forderungen als berechtigt anerkenne. Ob Snowden in Uebereinstimmung mit dem Kabinett und im Interesse der Rettung der Konferenz allerdings wesentliche Zugeständnisse machen wird, erscheint nach wie vor höchst unwahrscheinlich. Auch die Abendblätter bringen wiederum Leitartikel, die eine Rückendeckung für Snowden bilden.

Die zukünftigen Sachlieferungen

Dr. Curtius gegen die Drosselung der Sachlieferungen. – Der schwindende Anteil Deutschlands am Welthandel.

Der Youngplan ohne Sachlieferungen undurchführbar

Der Reichswirtschaftsminister fordert Unterausschüsse zur Klärung strittiger Fragen.

⊕ Haag, 12. Aug. (Drahtb.)

Der Finanzausschuß der Haager Konferenz hat am Montag vormittag ausschließlich die Fragen der Sachlieferungen behandelt. Lediglich der Reichswirtschaftsminister Curtius und der italienische Sachverständige Pirelli haben das Wort ergriffen. Minister Curtius hat in seiner großangelegten frei gehaltenen Rede den Standpunkt der deutschen Regierung zu den bisherigen Aussprachen im Finanzausschuß dargelegt.

Dr. Curtius begann damit, den englischen Delegierten Graham und den französischen Finanzminister Cheron auf die Feststellung hinzuweisen, daß es notwendig sei, auf die besonderen deutschen Interessen Rücksicht zu nehmen. Ferner stellte er das Interesse fest, daß Deutschland an einer Aufrechterhaltung des im Youngplan vorgesehenen Sachlieferungssystems hat. Der Minister betonte, daß ein sofortiger Abbau der Sachlieferungsvorschläge der Experten nicht möglich sei.

Er drückte die bestimmte Erwartung aus, daß Deutschland keine neuen Zumutungen im allgemeinen und im besonderen hinsichtlich der Sachlieferungen gestellt würden.

Er habe keine Veranlassung, die Ausführungen des englischen Delegierten Graham zu bemängeln, und er erkenne loyal die englischen Interessen an. Ebenso loyal müsse aber anerkannt werden, daß Deutschland insofern gegenüber England in einer völlig anderen Lage sei, als Deutschland die solide Grundlage einer ausreichenden Kapitalversorgung entbehre.

Curtius wies dann weiter darauf hin, daß ebenso wie in England

der deutsche Anteil am Welthandel von 12,7 vom Hundert im Jahre 1913 bis 1914 auf 8,7 vom Hundert im Jahre 1927, also stärker als in England, zurückgegangen sei.

Auch der deutsche Exporthandel sei um 20 vom Hundert gegenüber dem Vorkriegsjahr zurückgegangen. Ferner bestehe in Deutschland das gefährliche Problem der passiven Handelsbilanz, das in England durch die Einnahme aus Auslandsanlagen behoben würde. Dem Hinweis auf die außerordentliche Arbeitslosigkeit in England könne mit dem gleichen Hinweis auf die schwere Arbeitslosigkeit in Deutschland begegnet werden, die noch vor kurzem fast drei Millionen betragen hätte. Dr. Curtius betonte endlich, man sei nicht zur Konferenz gekommen, um an einem Opferlatz Klageleder anzustimmen, sondern um praktische Arbeit zu leisten.

Dr. Curtius erklärte weiter, die große Notlage der europäischen Wirtschaft sei durch den Krieg, die Inflation und vor allem durch die Tributleistungen, die Hauptursache für das Stagnieren der deutschen Wirtschaft, bedingt. Er stelle mit Befriedigung fest, daß auch der englische Beauftragte eine Berücksichtigung der besonderen Lage Deutschlands gefordert habe.

Die Sachlieferungen

hätten bisher einen notwendigen Bestandteil der deutschen Leistungen ausgemacht. Im Versailler Vertrag seien die deutschen Sachlieferungen von den Großmächten als Zwangsleistungen aufgefaßt worden. Seit dem Dawesplan habe sich aber das Sachlieferungssystem eingespielt. Die deutschen Interessen bei der Aufrollung des Sachlieferungsproblems im Youngplan müßten berücksichtigt werden. Er hoffe, es würde möglich sein, einen Uebergang zu finden, der die Sachlieferungen möglich macht.

Nach dem Bericht des Reparationsagenten ergebe sich, daß die deutschen Sachlieferungen auf Grund der verschiedenen Sachlieferungsverträge im letzten Jahre unter dem Dawesplan einen Wert von 1 150 000 000 Mark erreicht hätten. Dagegen würden sie im ersten Jahr des Youngplanes nur 540 Millionen Mark betragen. Dies sei somit ein außerordentlicher Ausfall an Sachlieferungen.

Von diesen 540 Millionen Mark Sachlieferungen bilde der englische Handel jedoch nur einen geringen Prozentsatz. Der jetzige Ausfall der Sachlieferungen auf die Hälfte habe große Schwierigkeiten und Beunruhigung in der deutschen Wirtschaft hervorgerufen. Wenn die englische Abordnung auf die Notlage der einzelnen Industriezweige in England hinweise, so müsse er gleichfalls die schwere Notlage der gleichen Industriezweige in Deutschland hervorheben, die noch durch die schwere Krise der deutschen Landwirtschaft erschwert werde. Deutschland müsse daher an dem festhalten, was ihm bisher zugebilligt worden sei. Das schließe aber nicht aus, daß man den englischen Interessen in einem gewissen Grade entgegenkommen könnte.

Curtius ging dann auf die Frage der Wiederausfuhr ein und wies darauf hin, daß diese heute verboten wäre. Deutschland habe kein Interesse an der Wiederausfuhr. Weiter wies Curtius auf die englischen Ausführungen über das Verhältnis zwischen den Sachlieferungen und dem Moratorium nach dem Youngplan hin, wonach die Möglichkeit einer Ausdehnung des Sachlieferungssystems über die vorgesehenen zehn Jahre um zwei weitere Jahre hinaus besteht. Ziffer 4 der Anlage 4 des Youngplanes über diese Gesamtfrage sei nicht völlig klar. Er halte es daher für notwendig, daß ein Unterausschuß unter Hinzuziehung von einigen Pariser Sachverständigen zusammentrete, um festzustellen, was in diesen Bestimmungen damals gewollt worden sei. Ebenso sei die Frage der Recovery-Acte im Zusammenhang mit dem Moratorium von einem Unterausschuß zu prüfen. Auch hier bestehe eine gewisse Möglichkeit, den englischen Wünschen entgegenzukommen. Curtius nahm sodann zu dem

Kohlenproblem

Stellung, legte sich jedoch hierbei eine gewisse Zurückhaltung auf. Er nehme an, daß die englischen Wünsche auf diesem Gebiet nicht in einer Aufrechterhaltung des Versailler Vertrages hinsichtlich der deutschen Kohlenausfuhr lägen. Ein Zwang käme jetzt nicht mehr in Frage. Es handle sich nur um die Preisbildung, um den englischen Wünschen gerecht zu werden. Dies jedoch sei eine technische Frage, die auch in einem Unterausschuß geklärt werden müsse.

Bei der Annahme des Dawesplanes hätten die Sachverständigen festgestellt, daß die Wirtschaftlichkeit es erfordere, daß Deutschland seine Leistungen aus seinen natürlichen Quellen, Kohlen, Eisen, Chemikalien usw. vollziehe. Dies müsse auch für die Zukunft uneingeschränkt gelten.

Niemand in Europa habe ein Interesse an einem Darniederliegen der Wirtschaftszweige anderer Konkurrenzländer. Alle seien an einer neuen Blüte der gesamteuropäischen Wirtschaft in gleicher Weise interessiert. Das Interesse an einem Aufblühen der deutschen Wirtschaft sei ein europäisches Interesse, da die deutsche Wirtschaft die Wirtschaft des europäischen Ausgleichs darstelle. Deutschland sei nicht nur das Land der europäischen Mitte, sondern auch das Herz der europäischen Wirtschaft. Europa könne nur dann gedeihen, wenn sein Herz gesund sei.

Pirelli sekundiert Curtius.

Absage an den englischen Standpunkt.

„Tributleistungen können nur durch deutsche Güter und Dienste folgen."

⊕ Haag, 12. Aug. (Drahtb.)

Im Anschluß an die Rede Curtius ergriff der italienische Sachverständige Pirelli das Wort. Er wies nach, daß die englischen Befürchtungen der Schädigung des englischen Kohlenhandels durch die Tributkohlenlieferungen unbegründet seien. Italien sei heute das einzige Land in Europa, das trotz stärksten Ausbaues seiner Wasserkräfte seinen Kohlenverbrauch um ein Drittel gegenüber der Vorkriegszeit gesteigert habe und das seinen Bedarf an Kohlen aus den deutschen Tributkohlenlieferungen decke. Der englische Kohlenexport nach Italien sei aber nicht hierdurch, sondern durch die wachsende Konkurrenz anderer Länder zurückgegangen. Grundsätzlich erklärte Pirelli sodann, daß alle Tributleistungen nur durch Güter und Dienstleistungen erfolgen könnten, wenn auch unvermeidlicherweise durch sie die Wirtschaft der empfangenden Länder litte. Der Youngplan sei zwar gut, aber das Bessere sei doch der Keim des Guten, also die Weiterentwicklung des Planes.

Kabinettssitzung im Haag.

Die ungeklärte Frage der Arbeitslosenversicherung. – Neue Besprechung mit den Fraktionsführern.

Veröffentlichung des Sachverständigengutachtens.

Der Ausschuß soll sich um eine Woche vertagen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Herr Wissell hat sich also wirklich nach dem Haag in Marsch gesetzt, um dort mit den sechs Reichsministern eine Art Notsitzung des Kabinetts abzuhalten und die Verständigung über die Arbeitslosenversicherung anzubahnen, die er in Berlin nicht zu erzielen vermochte. Ueberraschenderweise aber hat er sich noch einen Rothelfer in Form seines Parteigenossen, des Innenministers Severing, mitgenommen und eine zweite Hilfe in der Person des Reichstagsabg. Hertz, der offenbar über die Stimmung in der Fraktion berichten soll.

Dieses Aufgebot beweist schon, daß die Dinge noch ziemlich kritisch liegen. Wir haben inzwischen erfahren, daß Herr Wissell in der Tat in seiner Vorlage wesentlich von den Beschlüssen des Sachverständigenausschusses abgewichen ist. Er wehrt sich entschieden gegen jeden Leistungsabbau und hat dafür eine Beitragserhöhung um ¾ Prozent vorgesehen, also ein Viertel mehr als die Sachverständigen wollten. Damit hat er sich bei den bürgerlichen Ministern in Berlin nicht durchsetzen können; er wird auch bei Dr. Curtius und den anderen Ministern im Haag, soweit sich das bisher übersehen läßt auf Widerstand stoßen.

Amtlich wird über die deutsche Ministerbesprechung im Haag mitgeteilt:

Die Reichsminister Severing und Wissell sind am Montag abend wieder aus dem Haag abgereist, nachdem sie die Frage der Arbeitslosenversicherung mit den dort anwesenden Kabinettsmitgliedern am Montag abend durchgesprochen haben. Die Besprechung ergab die Ansicht, daß die Beratungen des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages gefördert werden müssen, und daß ihm eine Kabinettsvorlage unterbreitet werden muß. Um dieses Material vorzubereiten, ist eine Besprechung der fünf Fraktionsführer der Koalitionsparteien vorgesehen. Dann wird das Kabinett zusammentreten und eine Vorlage ausarbeiten. Damit das alles in Ruhe geschehen kann, wird der Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses, der Vizepräsident des Reichstages, Esser, gebeten, die vorgesehene Sitzung des Ausschusses vom 15. auf den 22. August zu vertagen.

Der Ausschuß selbst hat bisher daran festgehalten, daß er unter allen Umständen am 15. August tagt. Sollte die Regierungsvorlage noch nicht zur Stelle sein, dann will er sich über das Sachverständigengutachten selbst hermachen, das in den nächsten Tagen, reichlich verspätet, im Wortlaut veröffentlicht wird. Entsprechend der nun eingetretenen völlig neuen Sachlage ist jedoch sicher damit zu rechnen, daß der Zentrumsabg Esser die Vertagung um eine Woche ausspricht.

*

Der am 12. August in Köln versammelte Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften befaßte sich in eingehender Weise mit der Reform der Arbeitslosenversicherung. Bei aller Bereitwilligkeit, Mißstände in der Versicherung beseitigen zu helfen, ging die übereinstimmende Auffassung aller Vorstandsmitglieder dahin, daß die Vorschläge des für die Arbeitslosenversicherungsreform eingesetzten Sachverständigenausschusses zu weit gingen und die Zustimmung der christlichen Gewerkschaften nicht finden können. Den christlichen Gewerkschaften erscheine eine vorübergehende tragbare Beitragserhöhung angebrachter, als eine die Lebensexistenz der unfreiwillig arbeitslos gewordenen Menschen ungebührlich weiter einschränkende Herabsetzung der Unterstützungssätze.

Eine Alarm-Meldung.

Kein Abbau der Angestellten bei den Reichs- und Staatsbehörden.

A.B. Berlin, 12. Aug. (Eig. Drahtb.)

Die „Deutsche Zeitung" hat es fertig gebracht, allerhand Aufregung zu verursachen. Sie meldete, beim Reichsfinanzministerium sei ein Geheimerlaß herausgekommen, der vorsehe, daß den auf Privatdienstvertrag beschäftigten Angestellten von den Reichs- und Staatsbehörden zum 1. April 1930 gekündigt werde solle, weil man die verfügbaren Wartestandsbeamten — ihre Zahl soll 30 000 betragen — unterbringen wolle.

Wir haben uns im Ministerium nach diesem „Geheimerlaß" erkundigt; dort sind der Reihe nach alle Referenten befragt worden, aber niemandem war etwas über einen derartig rigorosen Erlaß bekannt. Allerdings macht man sich im Ministerium darüber Gedanken, wie man die Wartestandsbeamten im Reiche bei gelegener Zeit unterbringen könnte.

Starkes Erdbeben

in weiten Landstrichen Nordamerikas.

Weite Ausdehnung, wenig Schaden.

✕ Neuyork, 12. Aug. (Drahtb.)

Im gesamten Niagara-Distrikt bis Toronto hin wurde am Montag früh um 7.25 Uhr amerikanischer Zeit ein von dumpfem Rollen begleitetes etwa dreißig Sekunden anhaltendes Erdbeben verspürt. Zahlreiche Einwohner wurden aus dem Schlafe geweckt. Die Häuser schwankten, Möbelstücke wurden verschoben und Geschirr fiel zu Boden. In Erie (Pennsylvania) machte sich der Erdstoß um 7,20 Uhr fühlbar; hier wurden viele Fensterscheiben zertrümmert. Ein leichter Erdstoß wurde um 6,10 Uhr in Ashtabula (Ohio) verspürt.

Das Erdbeben wurde im ganzen oberen Teile der Vereinigten Staaten und auch in Massachusetts verspürt. Besonders heftig war es in Buffalo, wo die Nadel des Seismographen des Canisius Colleges absprang. In einigen Ortschaften des Staates Neuyork wurden die Außenwände von Häusern gespalten. In Canandaigua im Staate Neuyork dauerten die Erdstöße drei Minuten an.

Das Erdbeben hat, soweit bisher bekannt, den größten Schaden in Attika angerichtet, wo zahlreiche Fabrikschornsteine einstürzten. Die Maschinenanlage der Westinghouse-Fabrik wurde so durcheinandergeworfen, daß der Betrieb erst in einigen Tagen wieder aufgenommen werden kann. Auch eine andere Fabrik mußte ihren Betrieb für einige Tage einstellen.

Schlußstrich unter das Konkordat.

Heute Austausch der Ratifikationsurkunden.

✕ Berlin, 12. Aug. (Drahtb.)

Am Dienstag wird in den Mittagsstunden der Schlußstrich unter das preußische Konkordat mit der römischen Kurie gezogen. Um elf Uhr tritt das Kabinett zur ersten Vollsitzung nach den Sommerferien zusammen. Der Kirchenvertrag wird die Unterschrift aller preußischer Staatsminister erhalten. Um ein Uhr findet dann der Austausch der Ratifikationsurkunden im Staatsministerium statt, wobei die Kurie durch den päpstlichen Nuntius Pacelli vertreten ist.

*

Die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche sind, wie wir bei dieser Gelegenheit leider feststellen müssen, aus dem Vorstadium noch nicht hinaus gekommen.

30 Banderolenfälscher vor Gericht.

Riesenprozeß in Berlin. — Staat und Wirtschaft schwer geschädigt.

⊕ Berlin, 12. Aug. (Drahtb.)

Der Monstre-Prozeß gegen die Banderolenfälscher, die das Reich durch Steuerhinterziehungen um Millionenbeträge geschädigt haben, hat hier begonnen. Die Anklage richtet sich gegen 30 Angeklagte, hauptsächlich Tabakwarenfabriken und ihre Vertreter. Der Prozeß wird mindestens sechs Wochen dauern. Drei Angeklagte sind nicht erschienen. Einer des Hauptbeschuldigten, der Kaufmann Arthur Krakauer, ist nach Polen geflüchtet, gegen zwei andere Angeklagte ist das Verfahren inzwischen eingestellt worden.

Die Angeklagten haben an den Hauptplätzen der Zigarettenindustrie in Dresden, Köln, Hamburg und Berlin planmäßig Steuern für Tabakwaren hinterzogen, indem sie außerordentlich große Mengen von Steuerzeichen entweder auf unredliche Weise erwarben oder fälschten und dadurch nicht nur den Fiskus um Millionenbeträge, sondern auch die Industrie und den Handel durch Schleuderpreise für Zigaretten aufs schwerste schädigten.

Der Europa-Rundflug.

Ankunft der ersten Maschinen in Amsterdam. — Von 46 Fliegern nur 33 beteiligt.

⊕ Amsterdam, 12. Aug. (Drahtb.)

Als Erster der Europafieger ist am Montag nachmittag der deutsche Flieger Franz Kirsch mit seinem Klemm-Apparat um 13,50 Uhr aus Hamburg in Amsterdam gelandet. Kirsch war um 7 Uhr von Berlin und um 10,22 Uhr von Hamburg abgeflogen. Er wird Dienstag zum Zeitwettreit nach Brüssel fliegen, weil die Flieger nicht vor dem 14. August in Paris eintreffen dürfen.

Als zweiter landete der Engländer Borad mit seinem Moth-Flugzeug, als Dritter die Engländerin Miß Spooner, als Vierter der Tscheche Kliesch. Um 5 Uhr nachmittags ist der englische Flieger Carberry in Amsterdam angekommen. Er hatte auf dem Wege von Hamburg nach Amsterdam plötzlich einen Schaden an der Benzinleitung, wodurch er sehr aufgehalten wurde. Um 17,45 Uhr kam der deutsche Flieger Offermann an. Er mußte unterwegs bei Deventer eine Notlandung machen, da er einen Schaden am Carburator hatte, wodurch er sein ganzes Benzin verlor. Erst nach einer Ausbesserung und Neufüllung von Benzin konnte der Flug fortgesetzt werden.

*

Nach einer Mitteilung des Aeroklubs von Frankreich sind von den 46 Fliegern, die in Orly starteten, noch 33 am Fluge beteiligt. Das Ausscheiden von 13 Fliegern könne auf einer so schwierigen und langen Flugstrecke als günstiges Ergebnis angesehen werden.

Heinrich Zille †.

Von

Dr. Walther Hötting.

Noch im Tode ist Heinrich Zille sich treu geblieben. Er hatte sich von seinem Arzt versprechen lassen, daß dieser den Tod einige Stunden lang geheimhalten würde. Ihm, der ein großer Künstler und ein gütiger Mensch geblieben ist, war es stets peinlich, die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich zu lenken. Er haßte den „Prominentenrummel", ihm lag nichts daran, zu offiziellen Feierlichkeiten zugezogen zu werden, und die äußeren Ehrungen, mit denen man ihn nach einem entbehrungsreichen Leben bedachte, bedeutete für ihn nichts.

Es gehört Charakter dazu, den größten Teil seines Lebens in Not und Nahrungssorgen zu verbringen, ohne die Welt grollend und verbittert zu betrachten. Zille war einer der seltenen Menschen, die über das soziale Unrecht ihrer Zeit nachdachten und trotzdem nie ihren Humor und ihre Menschenliebe verloren. Er hatte es am eigenen Körper verspürt, was die nagenden Sorgen um das tägliche Brot bedeuten. Als seine Eltern mit dem zehnjährigen Knaben aus Sachsen nach Berlin zogen, sah es trübe im Zilleschen Haushalt aus. Ein leerer Koffer, ein Ofen und eine Tasse ohne Henkel bildeten die Einrichtung, die das Heim schmückte. Als Zilles Vater wenige Jahre später in Schuldhaft geriet, wurde die Lage der Familie noch schlechter. Mutter und Schwester fertigten in mühseliger Arbeit Tintenwischer an, und der Sohn mußte nach der Schule die kleinen Schreibwarengeschäfte aufsuchen, um die kümmerlichen Dinge für ein paar Pfennige zu verkaufen. Von diesen kleinen Einkünften lebte die Familie. Welche Freude für den Jungen, daß es ihm endlich gelang, kleine Ersparnisse zu machen. Bedeutete dies doch für ihn die Möglichkeit, Zeichenunterricht zu nehmen.

Als er dann mit 14 Jahren zu einem Lithographen in die Lehre kam, behagte ihm diese Arbeit nicht sehr. Die abendlichen Zeichenstunden bei dem alten Prof. Hosemann bildeten für ihn eine Oase in der trostlosen Wüste des Alltags. Der junge Zeichner war zu arm, um ein Modell bezahlen zu können, und diese Tatsache, die ihn damals wahrscheinlich sehr bekümmert hat, wies ihm die Richtung seines späteren Schaffens, begründete den Ruhm, den er sich erwarb. Zille war in seiner Jugend ein Besessener. Mit Zeichenblock und Bleistift trieb er sich in den Straßen des nördlichen und östlichen Berlins herum; immer wieder zeichnete er die dunklen Höfe, die haushohen Mietskasernen, die verwahrlosten Kinder und die abgehärmten Frauen, die diese Gegend bevölkerten. Nächtelang fuhr er mit der Ringbahn, um die müden, zusammengesunkenen Gestalten festzuhalten, die in den Abteilen kauerten.

Die Militärzeit konnte seine künstlerische Entwicklung nicht unterbrechen, denn Zille zeichnete in jeder freien Minute. Auch als er später wieder im graphischen Gewerbe tätig war, verwandte er jede freie Stunde auf seine künstlerische Ausbildung. Ganze Berge von Skizzen und Entwürfen häuften sich auf, bis ihn endlich seine Freunde, darunter Max Liedermann, dazu bewegen konnten, seine Zeichnungen in der ersten Schwarzweiß-Ausstellung der Sezession dem Publikum zugänglich zu machen. Die Zeichnungen des bisher Unbekannten stellten ihn plötzlich in den Mittelpunkt einer leidenschaftlichen Diskussion. Begeistert gerühmt von den wenigen, die ihn verstanden, verhöhnt und beschimpft von den Aestheten, ging Zille unbeirrt seinen Weg. Es war ihm garnicht lieb, daß er nach und nach in Mode kam. Erst als sich große Zeitschriften um seine Zeichnungen zu bemühen begannen, als sich die ersten finanziellen Erfolge einstellten, fand er sich mit seinem Ruhm ab. Aber erst im Jahre 1907 war es ihm möglich, seinen Beruf aufzugeben und sich ganz seiner Kunst zu widmen. Zuerst erschienen einige Zeichnungen von ihm im „Simplizissimus", dann arbeitete er für die „Jugend", und zuletzt erschienen seine Skizzen in den „Lustigen Blättern". Schließlich entschloß sich sogar das Kupferstichkabinett, einige seiner Radierungen zu erwerben, und als gar die Nationalgalerie eine Anzahl Zillescher Zeichnungen und Skizzen erwarb, war seine Größe anerkannt und unbestritten. Seine Ernennung zum Professor und Mitglied der Akademie, die im Jahre 1924 erfolgte, bedeutete nur noch die amtliche Bestätigung für den Weltruf Heinrich Zilles.

Aeußere Erfolge und Ehrungen konnten „Pinselheinrich", wie er von seinen Modellen genannt wurde, nicht beeinflussen. Still und zurückgezogen verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens, und als sich am 10. Januar 1928 die offiziellen Persönlichkeiten in seinem bescheidenen Heim versammelten, um ihm zum 70. Geburtstag zu gratulieren, schüchterten ihn diese Ehrungen mehr ein, als sie ihn erfreuten. Er hatte die Schattenseiten des Lebens zu gründlich kennen gelernt, um plötzlich alle trüben Erlebnisse zu vergessen; Zille konnte sich auch nicht in einer Welt wohlfühlen, die den Anerkannten mit Ruhm und Geld überschüttet, dem ringenden Künstler aber nur wenig Beachtung schenkt. Zu tief saß in ihm das Wissen um die ungeheure Not und das Elend der Menschen, die er immer wieder in seinen Zeichnungen festgehalten hatte. Ihnen fühlte er sich sein Leben hindurch verwandt, und ein großer Teil des Geldes, das er mit seinen Arbeiten verdiente, floß diesen Enterbten des Glückes zu.

Gespräche im Strandkorb.

Nachmittag am Meere. In einem Strandkorb unweit von mir sitzt ein altes Mütterchen. Sie hat sich in ein Tuch gemummelt und blickt über das schäumende Meer. Ihre Wangen sind von der frischen Luft sanft gerötet. Ihre Augen schauen glücklich und voll seliger Ruhe.

Nach einer Weile kommt ein altes Männlein verbeigewackelt, im Ueberzieher, etwas geduckt, eine Brille auf der Nase. Er sucht an einigen Strandkörben umständlich nach der Nummer, endlich hat er den richtigen gefunden, jenen, in welchem die Greisin sitzt, sein Weib. Sie reichen sich die Hand, er läßt sich neben ihr nieder. Sie sieht ihn erstaunt an. Es ist etwas Fremdes in seinem Gesicht, eine tiefe Falte ist in die Stirn eingegraben, das Auge ist umschleiert.

„Was ist Mann?"

Er schüttelt seufzend den Kopf und greift in die Rocktasche, aus der er einen Brief hervorzieht:

„Der Junge hat geschrieben. Er... Liebe, wir haben nun schon soviel Unglück mit dem Jungen gehabt...."

„Was ist denn geschehen?"

„Er braucht notwendig Geld, und umgehend, ganz umgehend. Sonst.... seine Ehre, schreibt er...."

„Mein Gott...."

„Wo soll ich es hernehmen? Ich weiß es nicht."

Sie seufzt tief auf. Stille. Dann: „Wir müssen morgen reisen. Schicke ihm das Geld, das wir für den Aufenthalt hier gespart haben. Es hilft nicht."

„Aber der Arzt hat Dir diesen Aufenthalt dringend geboten. Es ist das einzige, was Dich von Deinen Schmerzen befreien kann. Und wir sind erst gestern gekommen."

„Dennoch müssen wir reisen. Der Junge braucht das Geld. Wenn wir es ihm nicht schicken, geschieht ein Unglück. Wir müssen morgen reisen."

„Mein armes Weib."

„Wenn ich auch nicht mehr gesund werde, weißt Du, an uns Alten liegt ja nichts mehr. Wir gehören ja kaum noch dazu."

„Du fühlst Dich so wohl hier."

„Ja, ich spüre, daß diese Luft Balsam für mich ist. Erfundige Dich, wann morgen die Schiffe fahren. Und schicke dem Jungen noch heute das Geld."

Er greift nach ihrer Hand. Sie schweigen beide. Eng beieinander sitzend, sehen sie auf das dahinfließende Wasser hinaus. Sehen sie in die Zukunft? In die Vergangenheit?

Aus den Augen der alten Frau ist der glückliche Schimmer gewichen. Die selige Ruhe ist darin geblieben.

Hans Wetzge.

Oertliches.

13. August 1929

Stadtteil Gelsenkirchen

Nichts für ungut, aber . . .

Unsere Stadtgärten genießen einen vorzüglichen Ruf. Deshalb den vorzüglichen Ruf, weil es tüchtigen Männern gelungen ist, hier sozusagen aus dem Nichts etwas zu schaffen. Es war sicherlich nicht einfach, schöne Wege herzurichten, und auch nicht einfach, überall Blumenbeete anzubringen und vor allen Dingen, sehr schwer war es, alles in bester Ordnung zu halten. Allerdings weniger schwer für die Gartenverwaltung, als wie für die, für die der Stadtgarten geschaffen wurde, das „liebe" Publikum. Wer so täglich seinen Weg durch den Stadtgarten nimmt, sei es um sich an der Schönheit zu erfreuen, oder aus irgend einem anderen Grunde, der freut sich dessen, was dort dem Auge geboten wird, den empört es aber auch, wenn nun die Menschen herkommen und das mit roher Hand zerstören, was hier in jahrelanger Arbeit aufgebaut wurde. Erlebten wir da am Samstag folgendes: Eine Mutter, nicht wenig stolz auf ihre hoffnungsvollen Kinder, geht durch den Garten und bekümmert sich um alles andere, nur nicht darum, was ihre Kinder machen. Und was die Kinder machten, war wenig schön. Sie rissen Blumen ab und machten sich ein Vergnügen daraus, möglichst mit ihren „zarten Füßchen" den Blumenrasen zu zertrampeln. Ein Passant, der den Garten liebt, machte höflich die Frau auf das ungebührliche des Tuns ihrer Kinder aufmerksam, sie bittend, den Kindern das zu untersagen. Lieber Leser höre, wie die Antwort lautete: „Was geht Sie das an, Sie brauchen es ja nicht wieder in Ordnung zu machen". Daß der guten Frau einige Minuten später von einem Angestellten im Stadtgarten klar gemacht wurde, daß es die Bürger doch etwas angeht, was im Garten geschieht, das mußte diese Mutter nachher erfahren. Nichts für ungut, junge Frau, aber die Strafe, die Sie trifft, trifft Sie mit Fug und Recht.

*

Im Hauptbahnhof Gelsenkirchen stieg aus einem aus der Richtung Wanne kommenden Zuge eine Mutter mit ihrem Kinde. Sie war recht jugendlich gekleidet, aber sie war, wie man aus der Anrede des Kindes hörte, Mutter. Gepäck trug die junge Frau nicht. Das Kind mochte wohl zwischen 2 und 2½ Jahre alt gewesen sein. Als es die Treppe herunter ging, konnte die kleinen Beinchen natürlich nicht so schnell, wie die Mutter es wollte. Dem Zerren des Kindes folgte Schimpfen und, staune lieber Leser, folgten sogar Schläge. Was tat ein in der Kindererziehung grau gewordener Mann? Er sagte zu der jungen Mutter: „Es ist doch schade, daß nicht mit dem Kind auch gleich der Verstand kommt", nahm das Kind auf den Arm, trug es bis zur Sperre, streichelte ihm das verweinte Gesicht und sagte: „Sei still, liebes Kind". Und die Mutter? Nicht beschämt, empört stand sie da. Nichts für ungut, junge Frau, aber Sie haben sich doch ungeheuer blamiert.

*

Ein Kapitel für sich in unserer guten Stadt Gelsenkirchen sind die Bedürfnisanstalten. Böse Zungen behaupten, daß die Arbeiten nicht so recht voran gingen, liege an Hoch- und Tiefbau oder an Hoch- oder Tiefbau. Man weiß das nicht so genau, denn früher waren ja die Abteilungen noch getrennt; während sie jetzt vereinigt sind. Aber es darf nicht unerwähnt bleiben, welche unangenehmen Verhältnisse, gerade während Festtagen, in der Wildenbruchstraße entstehen. Dort ist eine Bedürfnisanstalt, aber sie ist seit Jahr und Tag verschlossen und was sich darin abspielt, weiß niemand. Noch eine andere Bedürfnisanstalt ist in der Nähe, an der Hüttenstraße, aber diese ist nur zeitweilig geöffnet. Nichts für ungut, liebe Stadtverwaltung, wenn die Anstalt in der Wildenbruchstraße nicht in Ordnung ist, dann bringe man sie in Ordnung, oder reiße sie ab. Daß sie jedem zum Fragezeichen wird, ist wenig angebracht.

*

Seit Jahr und Tag wird davon geredet und geschrieben, daß mit den alten Häusern an der Waldstraße, Moritzstraße, Wasserwerkstraße, Seilhorststraße usw. mal etwas besonderes geschehen solle. Wohl verstanden: Man redet davon, und wir wissen ja auch, daß mit einem Teil der Besitzer Verhandlungen geführt worden sind über einen Ankauf für die Stadt. Nun kennt doch jedes Kind in Gelsenkirchen die Finanzlage der Stadt und wenn die es nicht wissen, dann sagen es uns die Essener Zeitungen bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit, wie schlecht die Finanzen wären. Also mit einem Kauf und mit einem Umbau dieser Gegend dürfte im nächsten Menschenalter wohl nicht zu rechnen sein. Da man aber damit rechnete, hat man bisher nichts der schlechten Straßenbeschaffung wegen gesagt, jetzt aber werden die Menschen ungemütlich und verlangen kategorisch von der Stadtverwaltung, daß das ganz unmögliche Pflaster in den Straßen durch ein neues ersetzt wird. Unser Oberbürgermeister: solle sich die Gegend doch mal ansehen und er wird seine Freude daran erleben, wie es im Schatten der Pfistenkarte, des Hauptbahnhofes, aussieht. Die Moritzstraße ist eine Berg- und Talstraße, bei Regen weiß das Wasser des vielseitigen Gefälles wegen nicht ein noch aus. Ein Glanzstück ist die Seilhorststraße, und wer was ganz „hervorragendes" sehen will, der besehe sich die Johannesstraße. Nichts für ungut, liebe Stadt Gelsenkirchen, hier muß bald etwas ganz besonderes geschehen. Gerade dort wohnen die ältesten Bürger unserer Stadt, die es verdient haben, auch entsprechend eingeschätzt zu werden.

*

Als im preußischen Landtage die Vereinigung von Gelsenkirchen, Buer und Horst abgeschlossen war, setzte mit einemmale in den drei Kommunen eine lebhafte Bewegung darüber ein, wie die Umbenennung der Doppelstraßen vor sich gehen solle. Es wurde, wie in Gelsenkirchen üblich, viel darüber geschrieben und in einigen Stadtteilen noch mehr darüber gesprochen. Was die Stadtverwaltung selbst getan hat, weiß man nicht, nur soviel ist festzustellen, heute noch ist alles so wie es war. Wir haben Hochstraßen in allen Stadtteilen, wir haben Straßennamen nach Feldherren, Dichtern, Malern usw., ebenfalls in allen Stadtteilen und nun kommt das Schöne, jeder Stadtteil will auch nicht nachgeben darin, daß die Bezeichnungen anders werden sollen, als sie sind. Als vor wenigen Wochen Krayn nach Essen kam, war drei Tage später die Aenderung der Straßennamen bereits erfolgt. Nichts für ungut, liebe Stadtverwaltung, wir wissen ja, und unser Oberbürgermeister hat es gesagt, daß man wenig Zeit hatte der vielen Arbeit mit der Eingemeindung wegen, auch etwas anderes noch zu tun, als lediglich Eingemeindungsarbeit zu treiben. Wäre es hier aber nicht möglich, daß die Straßenumbenennung etwas schneller voran geht? Alle Abteilungen sind doch nicht mit der Eingemeindung beschäftigt gewesen?

---

wr. **Eine unruhige Nacht.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag ging es im Stadtteile Bismarck-West außerordentlich unruhig zu. Zwischen 2 und 3 Uhr morgens entstand auf der König-Wilhelmstraße, Eingang Luisenstraße, als Fortsetzung eines Wirtschaftsstreites eine böse Schlägerei zwischen einigen nicht mehr ganz nüchternen Männern. Zwei Männer mußten die Flucht ergreifen, wobei ihnen ein schwerer Ziegelstein nachgeworfen wurde, der an einer Fensterscheibe landete und diese durchschlug. Leider gelang es nicht mehr, die unruhigen Gesellen zu fassen.

wr. **Allerlei Allotria** verübten in der Frühe des Sonntags einige junge Menschen am Schalker Markt. Man hat sicher Verständnis dafür, daß, wenn jemand aus einer frohen Unterhaltung kommt, er sich nicht sofort auf die nackte Wirklichkeit umstellen kann. Hier wurde es aber so, daß man aus Uebermut solange skandalierte, bis die Anwohner des Schalker Marktes wach geworden, an die Fenster kamen. Ein wenig Rücksicht auf nüchterne Menschen könnten auch betrunkene Leute nehmen.

Mord oder Unglücksfall?

69jähriger Mann als Leiche im Hüller Mühlenbach gefunden. – Zeugen werden dringend gesucht. – Wo war der Tote in der Unglücksnacht?

Pr. Am Sonntag wurde im Hüller Mühlenbach vor der Kläranlage die Leiche des neunundsechzigjährigen Invaliden Karl Niemeier aus Hordel, Hannoverstraße 67, angeschwemmt. Das Gesicht des Mannes war vollkommen schwarz und die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen. Die Gelsenkirchener Kriminalpolizei hat im Verein mit der Mordkommission des Polizeipräsidiums Recklinghausen sofort die erforderlichen Ermittlungen in die Wege geleitet. Diese haben bisher folgendes ergeben:

Niemeier ist zuletzt in der Nacht zum Mittwoch, 7. August, in Günnigfeld in der Nähe der Kruppschen Bierhalle auf der Günnigfelderstraße gesehen worden. In seiner Begleitung befand sich in jener Nacht die in der Hüllerstraße 71 in Wattenscheid wohnhafte Frau Schwiete. Diese wurde in der fraglichen Nacht beobachtet, wie sie auf dem Wege von der Kruppschen Bierhalle durch die Günnigfelderstraße mit Niemeier in Richtung Wattenscheid davonging. Frau Schwiete, die vorläufig festgenommen wurde, gibt an, sie sei in der Nähe des sogenannten Aschenbruchs von zwei jüngeren Männern angehalten worden. Diese beiden Personen werden dringend gebeten, sich sofort bei der Kriminalpolizei zu melden. Niemeier trug bei seinem Fortgang einen Spazierstock aus dunklem Weichselholz bei sich, der vermißt wird. Wer diesen Stock gefunden hat, der möge sich schleunigst mit der Kriminalpolizei in Verbindung setzen. Es kommt besonders darauf an, Personen zu ermitteln, die das genannte Paar in jener Nacht anderweitig beobachtet haben. Wer irgendwelche Wahrnehmungen gemacht oder das Paar gesehen hat, wird dringend gebeten, sich sofort an die nächste Polizeidienststelle oder direkt an die Kriminalinspektion Gelsenkirchen zu wenden. Auch die geringsten Beobachtungen können zur Klärung der Frage, ob hier ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, von größter Bedeutung sein. Alle Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Nach Lage der Sache erscheint Selbstmord ausgeschlossen; Niemeier hatte einen guten Ruf und lebte in geordneten Verhältnissen.

Die Tage ehemaliger Kriegsgefangener

Großes Kameradschaftstreffen aller ehem. Kriegsgefangenen in Gelsenk.-Buer.

Az. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Kameradschaftlichen Vereinigung ehem. Kriegsgefangener Gelsenkirchen findet am 24., 25. und 26. August eine Wiedersehensfeier aller ehem. Kriegsgefangenen des rheinisch-westfälischen Industrie-Reviers statt.

Am Sonnabend, den 24. August,

abends 8 Uhr beginnend, wird die Feier mit einem Begrüßungsabend, verbunden mit Ehrung verdienter Kameraden, im Vereinslokal Witwe Kamp, Schalkerstraße 43, eingeleitet.

Der Hauptanziehungspunkt der gesamten Feier wird das am

Sonntag

nach einem Festzug stattfindende Kriegsgefangenentreffen sein. Nachmittags 4 Uhr werden sich die ehem. Kriegsgefangenen in der städt. Ausstellungshalle (Rundhalle) ein Stelldichein geben. Als Festredner wurde für diesen Tag der Kamerad Baumgartner, Wien, Obmannsstellvertreter der Bundesvereinigung ehem. österreichischer Kriegsgefangener und Mitglied des Präsidiums der Kriegsgefangenen-Liga gewonnen, der in seiner Festrede auf die Notwendigkeit eines internationalen Kriegsgefangenenrechts und auf die Aufgaben der Kriegsgefangenen-Liga hinweisen wird.

Alle ehem. Kriegsgefangenen, ganz gleich, ob dieselben der R. e. K. oder der B. e. K. angehören, oder ob sie infolge Verbitterung keiner dieser Kriegsgefangenen-Organisationen angehören, müssen an diesem Tage im Interesse ihrer Kinder an dieser Veranstaltung teilnehmen, denn wenn auch immerzu Kriege verneint werden, so lassen sich diese wahrscheinlich nicht immer vermeiden. Um aber den kommenden Generationen ein Sklavenlos, wie wir und Millionen andere ehem. Kriegsgefangene es durchkosten mußten, zu ersparen, ist es Pflicht für uns, an der Schaffung eines internationalen Kriegsgefangenenrechts mitzuschaffen.

An diesem Tage wollen die ehem. Kriegsgefangenen sich auch wieder einmal treffen, um wieder von den schweren Tagen draußen im Felde, in den Schützengräben zu plaudern, unterhalten wollen sie sich von dem

furchtbaren Erlebnis der Gefangenschaft,

das sich der Erinnerung unauslöschlich eingegraben hat. Hier wollen die ehem. Kriegsgefangenen, ganz gleich welcher politischen wie religiösen Auffassung sie sind, die Bande alter Kameradschaft erneuern. Hier wollen die ehem. Kriegsgefangenen aller Schattierungen das Gefangenschaftserlebnis, die in den furchtbaren Stunden hinter den Stacheldrähten gewachsene Kameradschaft erneuern und verlebendigen, sie wollen im Zeichen der Gegensätze die ehem. Kameraden über alle Gegensätze hinweg zur Einheit und Einigkeit, in der gemeinsamen Liebe zur Heimat zusammenschließen, sie wollen beweisen, daß sie gewillt sind, das in der Gefangenschaft Gesehene und Erlebte im Interesse der Zukunft unseres Volkes zu verwerten.

Pflicht ist es daher für jeden ehem. Kriegsgefangenen, ganz besonders unserer Heimatstadt, in der weit über 3000 ehem. Kriegsgefangene beheimatet sind, an dieser am 25. August in der Ausstellungshalle stattfindenden Wiedersehensfeier teilzunehmen, um in rechter Kameradentreue sich die Hände zu reichen und den Willen kundzutun, an der Schaffung eines Internationalen Kriegsgefangenenrechts und an der Förderung der Kriegsgefangenen-Liga mitzuschaffen.

Als Ausklang des Festes ist

der Montag den Frauen und Kindern

der Vereinigung gewidmet, die sich nachmittags in den Anlagen des Kameraden Bonnkamp zusammenfinden zum gemeinsamen Kaffeetrinken und Belustigungen für die Kinder.

Mit einem Bürgerball im Vereinslokal Kamp erhält die Feier ihren Abschluß. Alle ehem. Kriegsgefangenen, auch diejenigen, die keiner der bestehenden Kriegsgefangenengruppen angehören, werden hiermit kameradschaftlichst eingeladen.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Jos. Reichmann, Gelsenkirchen, Kneebuschstraße 76.

Der neue Kinderhort in Buer.

Vorbildliche Arbeit an der Ludgerischule. – Schafft Kinderhorte an allen Schulen!

st. In der Ludgerischule in Buer, also inmitten eines Arbeiterviertels, deren es in der neuen Stadt Gelsenkirchen-Buer mehr gibt als anderswo, wurde vor einiger Zeit ein Kinderhort ins Dasein gerufen. Er ist schon wohl ein Jahr alt. Junge, frohe Menschen, Jugendleiterinnen und Kindergärtnerinnen, haben hier eine Arbeit begonnen, die zu tun in unserer Stadt bitter notwendig ist. Sie weilen hier, im Kinderhort, unter Volksschülern und Volksschülerinnen und teilen mit ihnen Spiel und Arbeit. Warum? Der Gründe gibt es mehr als einen.

Daheim in der elterlichen Wohnung gibt es nur wenig Raum und frische Luft.

Vater und Mutter weilen tagsüber an der Arbeitsstätte, um für das tägliche Brot in harter Arbeit zu sorgen. Sie sind nicht in der Lage, die notwendige Aufsicht über ihre Kinder auszuüben. Oder die Mutter ist leidend und kann sich ihren Kindern nicht in dem Maße widmen, wie es notwendig ist. Oder die Kleinen stören den Vater in der wohlverdienten Ruhe, die er sich durch seine schwere Bergmannsarbeit in der Nacht wohl verdient hat. Der Kinderhort aber hält jeden Nachmittag seine Pforten offen, um den Kindern, die in solchen Verhältnissen zu leben gezwungen sind, eine freundlich-gemütliche Heimstätte zu sein.

Zuerst ruft die Pflicht: Die Hausaufgaben der Schule warten auf ihre Erledigung!

Sie werden zuvor unter der Aufsicht der Leiterin des Hortes und ihrer arbeitsfrohen Gehilfinnen, der Kindergärtnerinnen, sauber und richtig angefertigt. Dann teilen sich die jungen Gäste in zwei Gruppen. Die Knaben eilen in ihre Werkstatt. Hier wird gesägt und gehobelt, geklopft und geformt, geschnitzt und geklebt. Allerlei Schönes, allerlei Nützliches entsteht unter den jungen Händen, die durch die fortgesetzte Uebung eifriger Arbeit immer geschickter werden. Nicht weniger Arbeit gibt es bei den Mädchen.

Da sind die Handarbeiten. Es wird geflickt, gestopft und genäht.

Auch die schönen Künste werden gepflegt, weil sie die Mittel geben, die Wohnung daheim zu schmücken. Die größeren Mädchen dürfen auch kochen und waschen, genau wie daheim bei Muttern. Frohes Kinderlied begleitet alle Arbeit, und im Winter kommt der Zauber des Märchens hinzu. Man rückt eng zusammen, lauscht den alten, ewig-schönen Geschichten.

Der Kinderhort von Ludgeri hat bekanntlich schon in Gelsenkirchen, und zwar auf der Ausstellung „Heim und Herd" zum ersten Mal in der Oeffentlichkeit seine Arbeiten gezeigt und dazu eine ganze Reihe von Kinderarbeiten ausgestellt, die damals großes Interesse beanspruchten.

Zweifellos: Der Kinderhort in der Ludgerischule ist eine segensreiche Einrichtung.

Er nimmt ein gut Teil Kindersorge und Kinderleid von jungen Schultern. Er lindert viele tiefe, stille Not, über die unsere schnellebige, rücksichtslose Zeit nur zu oft hinwegsieht. Durch die Gründung ist eine erfreuliche Tat vollbracht worden. Es ist aber notwendig, daß das Interesse der Allgemeinheit sich dem Gedanken der Kinderhorte zuwendet. Es geht darum, Helfer zu finden, die die gleichen Einrichtungen an jenen Stellen unseres Stadtbezirks schaffen, wo unsere Jugend um die Hilfe der Großen bittet, damit ihr ebenfalls ein solches Heim geschaffen wird.

Möge man nicht allzu lange zögern, neue Kinderhorte zu schaffen, zum Wohle der Kinder und Familien, zum Wohle auch der Gemeinde und des Volkes!

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Persönliches.

Amtsgerichtsrat Dr. Korsch ist für den 1. Oktober als Landgerichtsdirektor an das Landgericht in Arnsberg bestimmt worden. Dr. Korsch hat als Strafrechtler Ansehen gefunden. Seit länger als einem Jahre führt er den Vorsitz am Schöffengericht Gelsenkirchen. Als gleichzeitiger Vorsitzender beim Mieteinigungsamt konnte er einen tiefen Einblick in die soziale Lage unserer Bevölkerung tun. Durch seine gerechten Urteile hat er manche Straftat gesühnt und manchen Verurteilten auf die bessere Bahn gebracht. Der Presse ist Amtsgerichtsrat Dr. Korsch in Fragen der Gerichtsberichterstattung weitgehendst entgegengekommen.

*

Herr Ingenieur Haddenhorst von der Werkschule Vereinigte Stahlwerke A. G. Schalker Verein bestand am Staatl. Berufspädagogischen Institut in Köln seine Gewerbeoberlehrerprüfung mit gut. Wir gratulieren.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

÷ In der Nacht zum 11. April wurde in der Badeanstalt eingebrochen. Der Dieb war durch ein Kellerfenster eingestiegen, hatte den Kassenraum überklettert und aus einer erbrochenen Schublade einen Geldbetrag von 12 Mark gestohlen. Dann hatte er noch einen anderen Schrank aufgebrochen, in dem der Schlüssel zu einem Schranke lag, in dem man gewöhnlich Geldbeträge aufbewahrte. Der Verdacht lenkte sich auf den früheren Masseur S., der wegen einer Unregelmäßigkeit entlassen worden war. Zum ersten Male seit Jahren wurde beim Schöffengericht die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen, da zwei Beamte des Erkennungsdienstes den Angeklagten auf Grund der vorgefundenen Fingerspuren überführten. Urteil: vier Monate Gefängnis.

*

Als der Friseur Ki. von seinem Freunde E. angehalten wurde, eine Urkundenfälschung zu begehen, hatte er abgelehnt. Dann aber war S. gekommen und hatte ihn unter Drohungen gezwungen, auf einem Blatt Papier zu bescheinigen, daß die Eheleute Ka. eine Nähmaschine von einem Auktionator ersteigert hätten. So wurde die Maschine von E. und S. aus der Wohnung der Ehefrau Ka. geholt und zum Pfandhaus gebracht. Die Ka. holte noch die gefälschte Bescheinigung von Ki. und ließ sich im Pfandhaus 55 Mark auf die noch nicht bezahlte Maschine aushändigen. S. will mit der ganzen Sache nichts zu tun gehabt haben. Alle Angeklagten sagen jedoch aus, daß S. sogar die Eheleute Ka. um den Geldbetrag betrügen wollte. Er hatte Ki. in einem Hörigkeitsverhältnis zu sich gebracht und einmal sogar dessen kranke Frau im Bette verprügelt, weil sie vor ihm gewarnt hatte. Die Ka., die wegen Diebstahls einschlägig vorbestraft ist, bekam 6 Wochen, Ki., der noch bis April 1931 sitzen muß, 4 Monate, S., als einschlägig vorbestrafter Dieb, Räuber und Betrüger 6 Monate und der ebenfalls vorbestrafte E. 1 Monat Gefängnis.

Theater – Vereine – Veranstaltungen.

Der evangelische Arbeiterverein Bismarck hielt seine Monatsversammlung unter Leitung des 1. Vorsitzender Budke am Sonntag ab. Nach herzlicher Begrüßung gedachte er der letzten Gestorbenen, Frau Goldau und Pfarrer Ehrhardt-Dortmund. Neu aufgenommen und zur Treue ermahnt wurde Karl Stach. Ueber die Kreissitzung berichtete Kamerad Reuel, ganz besonders wies er auf die Andacht von Pfarrer Jordan hin. Den Bericht über die Arbeitsgemeinschaft erstattete der Schriftführer. Versammlung beschließt, die Entschließung, die in der „Allgemeinen Zeitung" und „Sonntagsfreund" bekannt gegeben ist, zu unterstützen. Wichtig sei auch, daß die Beerdigungszeit mit dem Bezirkspfarrer vereinbart werde, nicht wie es vielfach geschieht, ohne demselben die Zeit festsetzen. Das Richtige ist, vom Standesamt zum Ortspfarrer und dann erst die Anzeige und Totenbriefe bestellen. Den Mitgliedern zur Kenntnis, unser Kamerad Schnellenbach ist jederzeit bereit die Anzeigen usw. auf schnellstem Wege zu übernehmen. Beschlossen wurde am Sonntag, 25. August, an dem Stiftungsfest des ostpr. Knappenvereins geschlossen teilzunehmen. Morgens zum Kirchgang wird uns der Verein abholen; des Nachmittags 2,30 Uhr Antreten zum Festzug. An der Feier des Gesellenvereins Gelsenkirchen-Altstadt am 15. September nimmt eine verstärkte Fahnenabordnung teil. Am 20. Oktober Preisschießen mit gemütlichem Beisammensein. Es sind von verschiedenen Kameraden (Geschäftsleute) schöne Preise in Aussicht gestellt; wer etwas beisteuern will, möge sich an den Vorstand oder Unterkassierer wenden. Am 3. November Reformationsfest. Zum Schluß gedachte Vorsitzender noch der Verfassungsfeier und rief allen zu: Halte was du hast!

Aus den Kriegervereinen.

Krieger- und Landwehrverein Schalke. Am Sonntag hielt der Krieger- und Landwehrverein Schalke eine außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokale ab. Die Leitung hatte der 2. Vorsitzende, Kamerad Buch. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des gestorbenen Kameraden Weiler. Das Andenken des Gestorbenen wurde in der üblichen Weise geehrt. Anschließend überreichte der Vorsitzende mit geziemenden Worten den Kameraden Rüsing, Vetter und Wegener das Verdienstkreuz 2. Klasse. Das geplante Fest am 6. Oktober anläßlich des 55jährigen Bestehens des Vereins wurde in seinen Hauptpunkten durchgesprochen. Um die Unkosten des Festes in etwa gedeckt zu bekommen, machte der Vorstand der Versammlung den Vorschlag, einen Festbeitrag in Höhe von 1 RM. je Mitglied einzuziehen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Ausdrücklich wurde noch bemerkt, daß von Kindern, die ein eigenes Einkommen haben, außerdem ein Eintrittsgeld gefordert wird. Ein weiterer Vorschlag des Vorstandes, ein Mitglied zum Ehrenmitglied zu ernennen, fand ebenfalls einstimmig Annahme. Die Ueberreichung der Urkunde hierüber soll am Tage der Feier des 55jährigen Bestehens stattfinden.

Ein wirksames Mittel bei Gesichtsausschlag, Pickeln, Ekzemen.

Von Spezialarzt Dr. med. Woltzer.

Gesichtsausschlag, Pickel, Pusteln, Mitesser und Ekzeme, die besonders bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts so überaus häufig auftretenden Hautübel, werden von den oft fast verzweifelnden Opfern mit allen nur erreichbaren Mitteln bekämpft. Vortrefflich bewährt hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren: Man nehme ein Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dergleichen möglichst viel dicken Schaum, läßt ihn eventl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sondern mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit „Zuckoh-Creme", die ebenso wie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie, sowie in jedem besseren Friseurgeschäft zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur, richtig durchgeführt, schafft in Kürze neue, reine und gesunde Haut und verjüngt um Jahre.

Die große Sache! Ausverkauf des gesamten Schuh-Lagers wegen Aufgabe des Lokals **Allschoff**
Bahnhofstraße 39 neben Zinn

Überfahrene Kinder

Von P. Hübner.

Am 10. August wurde in Berlin unter starker Beteiligung des Publikums und der Reklamefachleute des In- und Auslandes die Weltreklame-Ausstellung eröffnet.

„Es ist wirklich erstaunlich, was alles unter den Begriff „Reklame" fällt. Man hat es nie so recht beobachtet, erst hier wird es einem klar." Ein rundlicher, kleiner Herr, hat, erschöpft und hochroten Antlitzes, in einem Korbsessel neben mir Platz genommen und reißt mich aus meiner Versunkenheit. Ich habe mich in den beruhigenden Lichtkreis der hohen Lichtwand am Ende der Riesenhalle zurückgezogen und versuche, einige Ordnung in die Flut der Eindrücke zu meinen Füßen zu bringen. Diese Reklame sieht wirklich stark nach „Reklame" aus, wie in einem Kinderbaukasten sind kubische Zeitungs- und Warenkioske übereinandergeschachtelt, und Farben und Formen scheinen rastlos durcheinander zu quirlen. Leuchtzeilen und Schriften kugeln an den Wänden entlang, Miniatur-Maschinen stampfen, und Pfeile gleiten auf und ab.

„Wenn man das alles so sieht", läßt sich die Stimme neben mir wieder vernehmen — er zeigt mit der Hand auf ein ganzes Viertel lebensgroßer, alter Häuser, die als stumme Schildwache Reklame für Fremdenverkehr stehen — „dann könnte man meinen, sogar die Lumpen des Trödlers seien reine — Reklame, und man selbst, wenn man sich einen reinen Kragen umbindet, macht für seine eigene Person Reklame."

„Zwei Stunden bin ich durch alle Räume geirrt", er seufzt und schließt die Augen vor einer vorüberflitzenden Lichtzeile, die unermüdlich die Zweckmäßigkeit eines höchst überflüssigen Gebrauchsgegenstandes schmerzhaft dem Auge einzuprägen bestrebt ist. „Aber verstanden habe ich nichts, gar nichts. Möchten Sie vielleicht so freundlich sein . ."

Ich bin nicht Reklamefachmann, aber der alte Herr tat mir leid. „Was Sie in diesen Räumen sehen, ist der Versuch einer Zusammenstellung der Werbekunst von ihren Anfängen bis in die Jetztzeit. Von den „Traktätlichen des Doktors Wunderkugel" aus dem Jahre 1642 bis zu den modernen Glas- und Eisenkonstruktionen kann man den Weg der Werbekunst und -technik verfolgen. Die Reklame kann heute unbestritten als produktiver Faktor der praktischen Volkswirtschaft gelten. Sie ist heute jedoch im Zeitalter des Tempos, wo Mode und Zeitströmung die Wandlungen des Geschmacks und die Wechselbeziehungen zwischen Angebot und Nachfrage beschleunigen, jeder guten Geschäftsorganisation unentbehrlich geworden. Der Aufschwung der deutschen Reklame in den letzten Jahrzehnten läßt sich einesteils durch den Einfluß der durchgebildeten amerikanischen Werbekunst erklären, die sich, abgesehen vom künstlerischen Empfinden und geschickter, praktischer Psychologie, durch ausgesprochenes Verantwortungsgefühl dem Publikum und den Produkten gegenüber, die sie anpreisen, ausdrückt. Der Werbefachmann gewinnt entscheidende . ."

Mein Zuhörer war etwas unruhig geworden. „Das ist alles wunderschön, lieber Herr, aber, Sie müssen schon entschuldigen, ich bin nun extra aus Klein-Zauche hergekommen, um mir anzusehen, wie ich am besten für meine Ware — Obst engros — Propaganda machen könnte. Und bei all der Theorie. . . ."

Er sank erschöpft zurück und bemerkte nicht einmal mehr, daß ihm buchstäblich der Boden unter den Füßen brannte. Das Glasmosaik des Fußbodens leuchtete in Abständen vielfarbig auf, und neben ihm schrieb stereotyp lächelnden Antlitzes die „Wunderpuppe Polyglott", der technische Mensch, „Rasiere mit „Wunda" . . . ."

Ach so, da war guter Rat teuer. „Wenn Sie mir nur vielleicht zehn kleine Tips geben könnten . . . Ich suche mir dann schon das Geeignete heraus. Mein Name ist Probst. Probst. . . ."

„Lieber Herr Probst", ich unterdrückte einen Seufzer, „wenn Sie für Ihre Früchte Reklame machen wollen, kommt also wohl in erster Linie Inserat- und Plakatwerbung in Frage. Sie müssen mit Ihrer Werbung den Käufer zu überzeugen suchen, also ist es sehr wirksam, wenn Sie sich direkt an ihn wenden. „Elitefrüchte sind die besten", sehen Sie, das läßt ihn kalt, denn er ist klug und weiß, daß schließlich jeder Händler diesen Vorzug seiner Ware zuschreibt. Aber „Hallo, Herr Müller, haben Sie heute schon Ihr Obst gegessen?", das wirkt.

Eine zweite Möglichkeit zieht in Anwendung praktischer Psychologie Nutzen aus der jeweiligen Modeströmung. „Obst ist gesund. (Wir leben doch im Zeitalter vielfacher Gesundheitsbestrebungen.) Daher eßt Früchte." Eine Variierung dieser Form: „Denk an deine Kinder, gib ihnen Obst!" Seine Majestät das Kind!

Wenn Sie beabsichtigen, fortlaufend Reklame zu machen, können Sie auf die Qualität Ihres Produktes hinweisen, indem Sie auf seine Kulturgeschichte aufmerksam machen. „Schon Kolumbus entdeckte, daß selbst die köstlichen Früchte der amerikanischen Küste nicht konkurrieren können mit" „Auch Karolus der 37. schob unmutig den saftigen Bärenschinken zurück, wenn er nicht Elite-Früchte zum Nachtisch bekam. . ."

„Beim Einkauf von zehn Pfund Elite-Früchten erhalten Sie einen Kanarienvogel", das ist veraltet und wirkt nicht recht mehr. Eher schon ein Hinweis auf nationale Vorzüge. „Deutsche, ißt deutsches Obst." Auch humoristische Plakatwerbung verfehlt selten ihre Wirkung: „Tell spricht (mit Bild): Nein, auf Elite-Aepfel schieß ich nicht!" Oder in Bezug auf bekannte Sprichwörter: „Es sind die schlechtesten Früchte nicht, an denen die Wespen nagen. Besonders gern nagen sie natürlich an „Elite-Früchten". Oder Angabe der Statistik: „Im Jahre 1921 erzielten die Obstpflanzungen eine Ernte von 3500 Tonnen, im Jahre 1925 9000 Tonnen und im Jahre 1929 15 000 Tonnen."

Sehr originell ist auch die Verneinung: „Keine Kerne ausspucken, nicht einmal von „Elite-Früchten", und dann bleibt ja immer noch wirksam die Schlagzeile oder der Reim: „Kauf Obst bei Probst!" Die Form der Darstellung richtet sich dann natürlich — . . ."

Der kleine, runde Mann steckte einen engbeschriebenen Zettel in die Tasche, dankte strahlend und drehte allen kubistischen Kiosken und rotierenden Leuchtkörpern den Rücken. Noch im Hinauseilen hörte ich ihn murmeln: „Kauf Obst bei Probst!"



Stadtteil Buer

Die hohen Anliegerbeiträge.

Milderungen für kleine Hausbesitzer.

st. Vor längerer Zeit schon wurde in einer Stadtverordnetenversammlung ein Antrag eingebracht, wonach die Anliegerbeiträge, die für den Ausbau der Straßen und die Befestigung der Bürgersteige von den einzelnen Hausbesitzern erhoben werden, auf besonderen Antrag der Betroffenen gestundet werden sollen. Es hat sich herausgestellt, daß in vielen Fällen die oft recht hohen Beträge für den kleinen Hausbesitzer unerschwinglich sind. Gerade in den meisten Fällen, wo es sich um den Ausbau von Straßen und Befestigung von Bürgersteigen in den Ortsteilen Erle und Resse handelt, deren Anlieger durchweg kleine Bergleute und Arbeiter sind, stößt die Erhebung der Beträge auf große Schwierigkeiten. Wie wir von dem Haus- und Grundbesitzerverein Buer erfahren, hat der Hauptausschuß in einer Sitzung schon vor einiger Zeit diesen Antrag zur Debatte gestellt und beschlossen, daß in allen Fällen, in denen die Einziehung der Anliegerbeiträge eine Härte bedeuten würde, diese Beiträge in Form von langfristigen Krediten gestundet werden können. Die Unterlagen sollen durch den Haus- und Grundbesitzerverein Buer geprüft und der Stadtverwaltung eingereicht werden. Es ist damit zu rechnen, daß die von dem Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins befürworteten Anträge auch ohne weiteres genehmigt werden.

Unmenschlicher Ehemann.

Seine Frau mit Bierflaschen zu Boden geschlagen.

st. Wegen Körperverletzung gelangte ein Anwohner der Volksumerstraße zur Anzeige, der am 11. August seine Ehefrau nach einem Wortwechsel mit einer Bierflasche niederschlug, so daß sie besinnungslos zu Boden stürzte. Es entstand ein Menschenauflauf und der rabiate Mann schlug außerdem noch eine zweite Flasche auf dem Kopfe seiner Frau entzwei, so daß diese in das Marienhospital eingeliefert wurde. Nach Mitteilung des letzteren besteht glücklicherweise bei der Verletzten keine Lebensgefahr.

V. **Goldene Hochzeit.** Im Namen der preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Johann Goldau und Wilhelmine Augend geb. Neubert in Buer, Am Gaswerk Nr. 1, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 12. August ein Geldgeschenk überreichen lassen.

r. **Ein dreijähriges Kind läuft vor ein Motorrad.** Der besonders am Sonntag anläßlich des Freudenberg-Rennens starke Kraftfahrverkehr auf der Bismarckstraße in Erle brachte manchmal Gefahrenmomente für die Passanten. Außer einigen unwesentlichen Verkehrsstörungen kam es in den Nachmittagsstunden zu einem bedauerlichen Unfall. Das dreijährige Söhnchen der Witwe Nodis, Bismarckstraße, lief aus der Tür des elterlichen Hauses direkt auf den Fahrdamm vor ein in mäßiger Fahrt ankommendes Motorrad. Trotzdem der Fahrer seine Maschine sofort abstoppte, wurde das Kind derart stark angefahren, daß es mit schweren Verletzungen zum Arzt gebracht werden mußte.

st. **Er markierte den starken Mann.** Der Bergmann K. hatte sich eines Tages Mut angetrunken und belästigte die Straßenpassanten. Einen Radfahrer versuchte er vom Rad zu werfen und die Speichen des Fahrrades zu zertrümmern. Der Radfahrer suchte einen Polizeibeamten und bat ihn, die Personalien festzustellen. In der Alleestraße wurde der Mann von dem Beamten gestellt und aufgefordert, seine Personalien anzugeben. Da kam er aber schlecht an. Urteil 50 Mark.

st. **Wer ist der Messerheld?** Mehrere junge Burschen zettelten in vorgerückter Abendstunde eine Schlägerei an. Dabei wurde der Bergmann P. durch einen Messerstich verletzt. Als Täter wurde der Bergmann G. bezichtigt, der sich jetzt wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte. Vor Gericht bestritt er die Tat. Da außer der Schwester des P. keiner von den Zeugen bekunden konnte, wer gestochen hatte, so wurde die Sache zwecks weiterer Feststellungen vertagt.

Stadtteil Horst

Ein Horster Jugendlicher vermißt.

Nach fünf Tagen Aufenthalt in Beckum verschwunden.

st. Vermißt wird seit dem 13. März 1929 der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Klein, geboren am 16. August 1911 zu Horst, dessen Eltern daselbst, Schüttlakenstraße 29, wohnen. Derselbe war vom Arbeitsnachweis nach dem Landwirt Austermann in Enniger-lob, Kreis Beckum, vermittelt worden und hat seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen. Bei dem Landwirt war er nur fünf Tage. Beschreibung: 1,63 Meter groß, schmächtige Gestalt, dunkelblondes Haar, blasses Gesicht, vollständige Zähne, keine besonderen Kennzeichen. Bekleidung: blaue Schirmmütze, braunes Jackett mit dunklen Streifen, steifer Umlegekragen, brauner Selbstbinder, helle Socken, schwarze Halbschuhe. Sachdienliche Mitteilungen werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen.

□ **Im Silberkranze.** Am Sonntag konnten die Eheleute Wilhelm Schlüter und die Eheleute Schürmann ihre silberne Hochzeit feiern. Auch wir gratulieren.

□ **Bevölkerungsbewegung.** In der Berichtszeit vom 29. Juli bis 10. August gelangten im Stadtteil Horst 21 Geburten zur Anmeldung; desgleichen neun Sterbefälle, darunter drei Kinder und sechs erwachsene Personen. Zwölf Ehen wurden geschlossen.

o. **Mehr Ruhe und Sicherheit am Rosenhügel.** Es mehren sich die Klagen über die zunehmende Unsicherheit auf den Wegen des Rosenhügels. Wiederholt wurden Spaziergänger belästigt, insbesondere sind Damen Aufdringlichkeiten ausgesetzt. Die Verkehrssicherheit bleibt solange in Mitleidenschaft gezogen, als nicht der Radverkehr über bestimmte Wegezüge geleitet wird. Häufiger wurden Spaziergänger von Radlern hier angefahren, die bei Zurechtweisung noch frech wurden, von ihren Rädern stiegen und mit Schlägen drohten. Ein Teil der Schuld kommt auf das Konto der stellenweise schlechten Beleuchtung. Es muß Aenderung geschaffen werden.

st. **Diebstahl auf dem Horster Wochenmarkt.** Auf dem Horster Wochenmarkte wurde einer Frau aus der Fischerstraße eine Geldbörse mit 45 Mark gestohlen. Es handelt sich um ein geldfarbiges Portemonnaie mit gewöhnlichem Verschluß und war dieses abgenutzt.

st. **Wieder ein Verkehrsunfall** ereignete sich am 11. August auf der Dorstenerstraße kurz vor der Uhlenbrockstraße. Dort fuhr ein Motorradfahrer, der aus der Richtung Buer kam, auf das Hinterrad eines Milchhändlers und kam zu Fall. Hierbei zog sich der Motorradfahrer und seine Beifahrerin Verletzungen zu und mußte letztere in das Marienhospital eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht nicht.

st. **Sparherdplatte aus dem Schaukasten gestohlen.** In der Nacht zum 11. August wurde ein in der Blindestraße hängender Schaukasten des Händlers H. erbrochen und daraus eine Sparherdplatte im Werte von acht Mark entwendet. Die Tat ist gegen 2 Uhr nachts geschehen und sollen zwei junge Burschen im Alter von etwa 20 bis 22 Jahren in Frage kommen.

st. **Photoapparat entwendet.** Einem Anwohner der Lütkebergstraße ist in der Nacht vom 11. August ein Photoapparat im Werte von 160 Mark entwendet worden. Es handelt sich um einen Schneider-Apparat 10 mal 15 4,5. Der Geschädigte hat mit dem Apparat mehrere hiesige Wirtschaften besucht.

O. **Ost- und westpreußischer evangelischer Arbeiterverein Horst.** Am Sonntag fand bei Heidschötter eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Der zweite Vorsitzende, Rudolf Kloska, begrüßte Frau Scherzberg, Gelsenkirchen, und den Bundesklassierer Augustin, und erteilte dann Frau

Für Reise, Wanderungen

und Wochenende vergessen Sie nicht die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont. Tube 60 Pf. und 1 Mk., und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen in der bekannten blau-weiß-grünen Original-Packung.

Verdaue gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz
Seit 100 Jahren unübertroffen gegen Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 250 g 0.60, Tabletten 0.25 u. 1.30. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. Berlin W 57

JOHN LAW

Roman von Walter Friedemann.

(Nachdruck verboten).

20

Ein langer Mensch sprang eilfertig hinzu und riß die Wagentür auf. Law erkannte beim Schein der Laterne Herrn Buvat, winkte ihm mit den Augen und ließ ihn hineinschlüpfen. Bescheiden nahm er auf dem Rücksitz Platz.

„Wie geht es Ihnen, und was haben Sie auf dem Herzen?" leitete Law ein.

„Mir geht es erträglich. Man hat Vertrauen zu mir —"

„Mit Recht". nickte Law

„— und ich darf schon den Herren Chefs die geschlossenen Briefe hineintragen."

„Ist der Weg weit?" erkundigte sich Law.

„Manche Leute verschließen ihre Mitteilungen ganz leichtsinnig" plauderte Herr Buvat. „Ich bringe sie in Ordnung, wenn mir Zeit bleibt."

„Bravo!" lobte Law. „Sie können aber vielleicht nicht immer vermeiden, daß so ein Schriftstück herausfällt?"

Buvat gab zu, daß er auf solche Art Kenntnis erhielt von einem Meinungsaustausch zwischen D'Argenson und den führenden Bankiers, wie es zu verhindern sei, daß Gold und Silber nach England verschoben würden. Solche Handlungsweise würde nämlich als ein staatsgefährliches Vorgehen bezeichnet. Trotz der Dunkelheit konnte Buvat sehen, wie sein Gegenüber noch fahler im Gesicht wurde und sich plötzlich weiter zurücklehnen mußte.

„Mir ist eine derartige Anfrage nicht zugegangen."

„Vielleicht, weil man weiß, daß die Zahlungen durch Herrn Law erfolgt sind, und man ihm später noch Gelegenheit geben will, seine Schritte irgendwo zu begründen."

„Sie haben offene Augen. Ueberall sät man Verdacht aus."

„Einen Schlag, den man kommen sieht, kann man auffangen."

„Und zurückgeben", ergänzte Law. Aber seine Stimme zitterte.

Herr Buvat bat, aussteigen zu dürfen: „Die Straße ist hier schlecht beleuchtet, und es schickt sich nicht für einen großen Herrn, in meiner Gesellschaft gesehen zu werden."

Der Wagen hielt. Aus einer geräumigen Tasche entnahm Buvat ein Bündel Schriftstücke: „Nur einige Lektüre zur Beruhigung vor dem Einschlafen. In meinen Mußestunden kopiere ich nämlich immer noch."

Law drückte ihm eine Börse in die Hand. Dann befahl er dem Kutscher, auf Umwegen nach Hause zu fahren. Er mußte sich sammeln, ehe er unbefangen unter die Menschen trat.

„Ein Netz ist um mich gespannt", murmelte er. „In meiner nächsten Umgebung belauern sie mich. Man überwacht mich, jede Stunde suchen sie mir eine Schlinge um den Hals zu werfen."

Das Ende des Tuileriengartens war erreicht. Hier begann schon unbebautes Feld. Durch dunkle Gassen um halb Paris herum fuhr Law, bis die schwere Masse des Temple aus der Dunkelheit drohte.

Dann befahl er: „Nach Hause, so schnell du kannst. Es ist spät geworden."

Und wieder grübelte er ungesehen in der Tiefe des Wagens. Kaum ist ein Dolchstoß abgewehrt, holen sie zu einem noch gefährlicheren aus. Sie sammeln Beweise, um den Ausländer des Verrats zu beschuldigen. Er fühlte bohrenden Schmerz im Kopf. — Am schlimmsten, daß seine grimmigsten Feinde vor der Welt als Freunde und Bundesgenossen auftraten. Keines Menschen fühlte er sich sicher, jedes Wort wurde entstellt, man erbrach seine Briefe. — Der Wagen hielt vor dem hellerleuchteten Portal. Ueber einen Teppich schritt Law in sein Haus. Strahlendes Lächeln verklärte sein Gesicht, als er unter den versammelten Gästen erschien, die sein Lächeln zurückgaben.

Die Halle bot ein farbiges Bild. Herren und Damen in hellen Festgewändern füllten den hohen Raum, Edelsteine blitzten im Lichte der Kerzen, die zu Hunderten auf den geschliffenen Kronleuchtern brannten. Musik spielte auf einer Galerie ein zärtliches Menuett, und an einer Seite des Saales schritten die Paare im Tanz. Wie das wisperte, lachte, wie die Luft voll war von Koseworten! Diener reichten eisgekühlte Getränke herum, in den Nebenräumen bogen sich lange Tafeln unter teuren Leckerbissen aus allen Zonen.

Dem Hausherrn aber schienen unter den weißen Frisuren der Tanzenden Tierfratzen ihre Zähne zu fletschen. Der Saal lag auf einmal wie im Halbdunkel. Warum brannten denn die Kerzen so trübe? — Da legte sich Kätes Hand auf seinen Arm: „Mich hast du nicht einmal begrüßt. Du siehst angegriffen aus, bist du krank?"

Er führte sie durch den Saal, zeigte den Leuten das Bild ehelichen Einvernehmens.

„Du warst ja umringt. Natürlich will dir jeder seine Huldigung bringen. Bist du wenigstens nun zufrieden?"

Sie sah ihn traurig an: „Zufrieden?" Tränen waren in ihren Augen. Da wandte er sich unwillig ab.

Glänzend genug war das Bild. Ein anderer Wirt wäre über solche Gäste beglückt gewesen. Da waren Herzöge und selbst Prinzen von Geblüt, die Spitzen der Literatur, des Handels, der Wissenschaft gaben sich hier ein Stelldichein. Warum war aber der Regent ausgeblieben, der doch sein Kommen zugesagt hatte, wo blieben d'Argenson, Dubois und der Herzog von Bourbon? Herrn Buvats dürftige Gestalt tauchte vor ihm inmitten dieser reichen Gesellschaft auf, flüsterte Warnungen. Da fühlte er den Boden unter den Füßen fliehen.

Als er die Augen öffnete, lag er auf einem Ruhebett in seinem Schlafzimmer. Der Arzt war bei ihm.

„Sie sind überanstrengt, Herr Law. Die Organe sind gesund."

„Was ist mit meinen Gästen?"

„Man hat sie beruhigt. Der Tanz geht weiter."

Law hatte sich erhoben, schloß den Rock.

„Was fällt Ihnen ein, Herr Law, Sie müssen in Ihr Bett."

„In mein Bett! Zum Ausruhen bleibt mir später viel Zeit. Ich muß hinunter, sie sollen alle sehen, daß ich gesund bin und sehr, sehr stark."

Der Arzt ging achselzuckend hinaus.

Katharina legte den Arm um seinen Hals: „Schone dich für mich. Diese Menschen lieben dich nicht."

Die fremden Menschen sind unser Schicksal. Ich danke dir, aber jetzt will ich mich unten zeigen."

„John; lieber John", flehte sie.

Der alte Ton traf und weckte alte Zeiten auf. Er schwankte.

„Kannst du mir denn nicht das kleinste Opfer mehr bringen? Nichts von deinem Willen, deiner Zeit; deinen Gedanken?"

Da schoß ihm das Blut zu Kopf: „Mein Kind; die Zeit ist für persönliche Wünsche schlecht gewählt. Du übersiehst die Lage nicht wie andere."

Wie andere! Ein Verstehen trat in die weitgeöffneten Augen der Frau. Sie preßte die Hand auf das Herz, um es zur Ruhe zu zwingen.

„Wie andere", wiederholte sie leise. „So gehe zu den anderen, die dich besser verstehen."

Von unten her tönte gedämpft die Ballmusik. Law öffnete die Türe, ließ Katharina vorangehen. Während er neben ihr die teppichbelegte Treppe schweigend hinabschritt, dachte er an die einsame Florence, die nie ein Opfer gefordert, immer nur gegeben hatte: Mit vollen Händen!

16. Kapitel.

Die Feindschaft zwischen Law und d'Argenson kam zum offenen Ausbruch.

Law, der die Leitung der Bank und der indischen Kompanie in seiner Person vereinte, präsidierte der Sitzung zur Besprechung der Lage. Nach der Hochflut war plötzlich ein schwarzer Tag für die Aktionäre gekommen.

„Weil Unsicherheit und Mißtrauen zu unseren Absichten erzeugt wird. Die Spekulation hat deshalb Abgaben vorgenommen", erklärte der Finanzminister d'Argenson mit ungewohnter Schärfe.

„Ich nehme an, das Publikum wird aus Angst nachfolgen. Heute wird es noch viel ärger", ergänzte de la Houssaye.

„Woher kommt jetzt eine plötzliche Mißstimmung?" erkundigte sich besorgt der Herzog von Bourbon.

„Eine Börse ist ein feiner Gradmesser. Man hat dort die Witterung", erklärte der Präsident der Handelskammer.

„In diesem Fall sind aber, wie ich weiß, auch gewisse Informationen durchgesickert, die Herrn Laws wiederholte Zusicherungen unglaubhaft machen wollen."

Man sah sich erstaunt an. Was war vorgegangen? Law selbst war blaß und schwieg.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung



DAS GUT ANGEZOGENE KIND



Es ist gar nicht so leicht, wie man anzunehmen geneigt ist, ein Kind wirklich gut, zweckmäßig und mit wenig Mitteln anzuziehen. Erstens darf es nicht viel kosten, zweitens müssen die Stoffe derb, haltbar, licht- und waschecht sein, drittens die Machart bequem und jeder Bewegung nachgebend, und viertens und letztens soll das Kind hübsch und frisch, aber nicht geputzt in seinen Kleidern aussehen. Die geschickte und sparsame Mutter kauft sich also am besten einen guten Schnitt und einen Stoff. Sie hat damit die Möglichkeit, ein Muster auszusuchen, das ihrem Liebling besonders gut steht und eine Machart, die so schlicht und bequem ist, wie man es sich wünscht. An einem fertigen Kleidchen hat man selten beide Vorzüge vereint. Unter den Stoffen ist in diesem Sommer die Auswahl groß. Besonders preiswert, praktisch im Tragen und hübsch im Muster sind die Baumwollkrepps, die auch für die Dame modern und beliebt sind. Man hat, teils aus reinen Baumwollfäden, teils durch eine Mischung mit Leinen, ganz entzückende Qualitäten hergestellt, die nicht knüllen, gut fallen und im Muster der Seide ähneln. Auch reinleinene, grobfädig gewebte Stoffe sehen für Kittelchen und Kittelanzüge gut aus. Für die ganz Kleinen ist Pikee, weiß oder mit Blümchen, kleinen Blättern oder Tieren bedruckt, ein beliebtes Material. Ganz weiße Stoffe besetzt man gern mit farbigen Blenden oder verziert sie mit einer bunten Stickerei.

Heddy Hadank.

K-M 3280. Matrosenkleidchen in Hängerform. Material ist weißes Leinen mit blauem, weiß besetztem Kragen und blauem Kleidsaum.

K-M 3183. Reizendes Kleidchen aus rosa Zelle de soie, das zu den Hüften ganz in Säumchen abgenäht, die unten ausspringen. Auf den Schultern kleine Schleifenendchen.

K-K 867. Praktischer Trainingsanzug für Knaben. Material ist dicker, innen aufgerauhter Baumwolltrikot, den es in allen Farben gibt. Bluse und Hosen sitzen an Gummizügen.

K-K 862. Weißer Kittelanzug für kleine Knaben. Blaue Blenden begrenzen die Normalrundungen, den Ausschnitt und bilden auch das schmale Gürtelchen. Sehr kurze Höschen.

K-K 863. Anzug für kleine Knaben. Material ist blau-lila Baumwollkrepp, mit einem Leinendurchschuß gewebt. Weißer Westeneinsatz.

K-M 3188. Einfaches Hängerchen aus gelb und weiß kariertem Baumwollkrepp. Unter dem Arm mit Smokstichen eingehalten.

K-M 3209. Kleidsames Mäntelchen aus grünem Wollkrepp mit Smoknäherei, Raglanärmel, am Handgelenk eng zusammengefaßt.

K-M 3183. Weißes Pikeekleidchen mit einer sehr bunten Stickerei verziert, zu der es ein Handarbeitsmuster K-M 03183 gibt.

K-M 3215. Morgenröckchen, je nach der Jahreszeit aus warmem Flausch oder aus Baumwollkrepp zu arbeiten. Das Modell kann auch in Frottee als Bademantel dienen.

Die geschickte, sparsame Mutter kauft zur Selbstanfertigung von Kinder-Kleidung einen guten zweckmäßigen Stoff u. selbstverständl. einen mod. Ullsteinschnitt **von** **Alsberg** Gelsenkirchen Akt. Ges

Amerikanische Mädchen-Colleges.

Von

Eva Gräfin von Baudissin.

Es heißt, daß Amerika uns in vielem voraus sei. Im allgemeinen wird dieser Ausspruch etwas spöttisch betont — man will in manchen Dingen, in der Lebensart und -auffassung, in der Selbstsucht, in der Aufteilung des Daseins und seines Inhalts, in dem Sich-Fügen unter die Mode und der Gleichheit der Ansprüche wieder ein Uebertriebenes sehen, ein Nachgeben gegen sich selbst und seine Wünsche, die uns pflichtgetreuen Deutschen als fast unvereinbar mit den wahren Lebensforderungen erscheinen. Auch die Erziehung der Kinder kommt uns, nicht unrichtig, sehr verschieden von der unsrigen vor. In der amerikanischen Familie spielt allerdings das Kind eine große Rolle, insofern, als man ihm alle nicht zu unvernünftigen Wünsche erfüllt. Man achtet den Willen Kindes in seiner Freizeit und läßt es zum Tyrannen des Haushalts werden. Dann kommt eine Zeit, wo diese Selbstsicherheit den Eltern nicht mehr behagt — das Kind nimmt sich Dinge heraus, für die ihm noch das Verantwortungsgefühl fehlt —, und der große Augenblick ist gekommen, wo über Mädchen und Knaben entschieden wird: ob sie nur in einfache Internate gegeben, oder sie frühzeitig jeden Schulbesuch verlieren und in ein Geschäft zum Geldverdienen gesteckt werden oder ob sie auf ein College gehen sollen. Die Entscheidung hierüber fällt ungefähr in das Alter von 15 zu 17 Jahren, denn ein Mädchen-College, von denen hier die Rede sein soll, entspricht den letzten zwei Jahren eines Gymnasiums und den ersten zwei einer Universität. Natürlich setzt die Aufnahme eine gute Vorschulung voraus. Die Examina finden überall im Herbst nach den langen Sommerferien der amerikanischen Schulen statt, während die Knaben wie Mädchen sehr oft in die „Camps" gesandt werden, jedes Geschlecht für sich, wo sie bei viel persönlicher Freiheit doch absoluten Gehorsam und beste Kameradschaft lernen.

Die Colleges liegen fast immer **außerhalb der großen Städte**, um den Mädchen viel Bewegung in der frischen Luft und viel Sport neben ihrem anstrengenden Lernen zu gewähren. Ich denke da an Brynn Mawr vor den Toren Philadelphias, an Wellesley nicht weit von Boston, an das Smith-College im nördlichen Massachusetts und an andere mehr: sogar das riesenhafte Hunter-College in Neuyork, das jetzt ungefähr 20 000 Schülerinnen dient, liegt in einer stilleren Seitenstraße, soll außerdem, so viel ich weiß, bald nach einem Vorort verlegt werden und besitzt schon jetzt eine Zweiganstalt in Brooklyn. (Dieser Vorort Neuyorks ist an Umfang der Mutterstadt bedeutend überlegen, macht aber den Eindruck einer Provinzstadt.) Der Besuch eines Colleges setzt allerdings einen gewissen Reichtum der Eltern voraus.

Die Mädchen haben es in diesen Colleges, die meist in herrlichen Parks liegen, **außerordentlich gut**. Die Schlaf- und Wohnhäuser, von denen für den Unterricht getrennt, weisen jede Bequemlichkeit auf; sind sie doch meistens aus Stiftungen und Geschenken früherer Schülerinnen erbaut. Diese sorgen auch für schöne Teppiche, Bilder und Kunstgegenstände in den Empfangsräumen, ebenso für Stipendien für Minderbegüterte, für die es außerdem noch die Möglichkeit gibt, sich durch Hilfe in der Küche, beim Bedienen usw. Taschengeld zu verdienen.

Hat der „freshmann", der Neuling, sich für einen Beruf entschlossen, so muß er zugleich auch die **Wahl für die Sportsart** treffen, in denen er sich ausbilden will. Zwei Arten sind das mindeste, und nur körperliche Unmöglichkeit, die von der Aerztin bei der Untersuchung festgestellt werden muß, läßt eine Ausnahme von dieser Regel zu. Aber welches gesunde Mädchen würde sich auch von diesen herrlichen Spielen und Sportarten ausschließen wollen? Die Plätze, darunter die Turnhalle mit ihren modernsten Geräten, verlocken zur Betätigung: Rudern, Reiten, Schwimmen, Golf, Tennis, Hockey, Base Ball, Bogenschießen, Tanzen — die Wahl ist unerschöpflich! Um das Examen beim Abschluß der Studien zu bestehen, ist das Zeugnis für guten Sport ebenso notwendig wie die Bestätigung der ausgeübten Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft. Und ich meine, hieraus könnten wir viel lernen! Mir sagte eine deutsche Dame, die über zwanzig Jahre an einem Mädchen-College angestellt war: „Ja, Sie haben nicht unrecht: die amerikanischen Kinder sind in der Regel eine Plage für Haus und Familie — aber ihre Umkehr erfahren sie bei uns. Es ist, als hätten sie direkt darauf gewartet, in strenge Obhut zu kommen und Unterwerfung zu lernen."

Die junge Amerikanerin wird selten etwas tun, was dem Ruf ihres Colleges schaden könnte. Sie verweilt hier nicht gezwungen und sieht den herrlichen Aufenthalt nicht als eine Strafe an — nein, sie fühlt sich von der ersten Stunde an als Mitglied der Gemeinschaft. Es ist ihr erlaubt, Freunde und Verwandte zu empfangen, sie darf Restaurants aufsuchen, wenn sie der Mahlzeiten im College einmal müde ist; zu den Bällen und Gesellschaften, auch zu den Sportfesten, lädt sie die Studenten der benachbarten Colleges ein.

Es gibt auch **Colleges mit Co-Education**, d. h. der gemeinsamen Erziehung von Knaben und Mädchen. Die Mädchen werden hier „co-ed" genannt. Gewiß fördern diese Anstalten die Entwicklung der Kameradschaftlichkeit in noch höherem Maße als die Schulen, die in Amerika sehr viel von Knaben und Mädchen gemeinsam besucht werden. Aber in den Colleges scheint diese gemeinsame Erziehung nicht so übermäßig beliebt zu sein. Bei einigen der älteren Universitäten, bei der berühmten Harvard University von Boston z. B., die sich in der Vorstadt Cambridge befindet, sind die Vorlesungen für die Geschlechter noch getrennt. Für die Studentinnen steht auf dem „campus", wie das Gelände einer Universität oder eines Colleges stets genannt wird, ein eigenes Gebäude bereit, in dem die Professoren der Universität zwar vorlesen, im übrigen aber eine so strenge Hausordnung herrscht, daß den Studentinnen während meiner Anwesenheit jetzt in Amerika von neuem aufs schärfste verboten wurde, auch nur mit den Studenten im Garten oder bei Begegnungen vor dem campus zu sprechen. Umsonst wird man diese Bestimmungen ja nicht treffen: die **berühmte Kameradschaftlichkeit**, die sich bei der gemeinsamen Erziehung durchaus entwickeln soll, scheint doch **manchmal zu versagen**! Und über die Vorstellung, mit männlichen Kollegen nicht in denselben Hörsaal sitzen zu dürfen, würden deutsche Studentinnen wiederum mit Recht **empört** sein. Da ist also schon ein Punkt, wo wir „weiter" sind!

Was der Amerikaner „flapper" nennt, entspricht dem deutschen Backfisch — den es bei uns gar nicht mehr gibt! Der „flapper", so genannt nach den nicht geschlossenen Klappen der Ueberschuhe und nach der Art dieser „Unordnung" oder des dabei bemerkbaren Futters, ist eigentlich die Fortsetzung des freshman, des Neulings. Die Studentin, die schon ein oder zwei Grade und damit das Recht auf den schwarzen Talar und die seltsame Kappe erworben hat, heißt noch immer flapper, und man vergibt ihr allerlei kleine Eigenheiten im Benehmen, wie man sie früher dem deutschen Backfisch nachsah, der nicht recht wußte, wohin er mit sich selbst wollte, ob zu den Erwachsenen oder zu den Kindern.

Unsere jungen Mädchen in dem Alter, „nicht Fisch, nicht Vogel", haben inzwischen alle Unsicherheit abgetan. Sie spielen nicht schon Dame wie die Amerikanerin, sie rechnen sich zu den Kindern und bleiben kindlich im Aeußeren wie im Wesen; natürlich bestätigen Ausnahmen nur die Regel. Und wie anspruchslos sind unsere Studentinnen, was Kleidung, Ernährung, Unterkunft anbetrifft! Selten können sie an den vornehmen, kostspieligen Sportarten teilnehmen. Ihnen bleibt das Wandern, das Radfahren, Rudern und Schwimmen; sehr vielen ist das Tennisspielen schon zu teuer. Aber sie sind glücklich. Trotzdem wünschte ich ihnen die Möglichkeit eines so schönen und behüteten Aufenthalts, wie die junge Amerikanerin ihn während der Uebergangsjahre zur Universität in ihren Colleges genießt. Nötig, nein, nötig hat unser flapper ihn jedoch nicht — also sind wir auch in diesem Punkt voran!

Die neueste amerikanische Modenarrheit.

Die neueste Erfindung der amerikanischen Modedamen sind grüne Augenlider und grüne Augenwimpern. Die Augenlider werden mit einer smaragdgrünen Paste gefärbt, während die Wimpern eine wassergrüne Auflage erhalten. Die Augen sollen dadurch, wie es heißt, einen „geheimnisvollen grünen Schattenglanz" erhalten, der eine außergewöhnliche Anziehung ausübt. Diese neue Modemalerei kann übrigens nur für Blondinen angewandt werden, da für brünette und schwarze Frauen grüne Augenwimpern nicht passen. Für sie muß also noch etwas anderes entdeckt werden.

Wenn man Freunde hat.

Von

Frida Schanz.

„Sie haben Freunde! Gewiß, die armen Menschen sind schlimm dran. Aber sie haben Freunde, soviel Freunde, die lassen sie nicht im Stich —"

Aus einem sehr bewegten Gespräch heraus sind mir diese Worte in Herz und Ohr hängen geblieben. Es war von einer Familie die Rede, tüchtigen, heiteren, herzhaften Menschen, über die Fyd und Unglück über Nacht wie ein Wetterschlag hereingebrochen waren. Der Fernstehende sah zunächst nur den entsetzlichen Bruch. Aber wie eine Welt von Trost und Hilfe und Linderung klang es heraus aus jenem Wort. Und es hat sich sehr bald als Wahrheit bewiesen: Rat und Tat waren für die schwer Betroffenen bereit. Wie eine Kette, sich untereinander in edlem Tun bestärkend, standen gute, treue Menschen um sie her und für sie ein. Sie hatten und haben Freunde — — Und wenn man Freunde hat — !!

Freunde haben, Freunde erwerben, — nicht so ganz einfach ist diese Kunst! Einen so großen Reichtum, wie den, der wahre Freundschaft heißt, bekommt

Wurstraumstaufn ist der Laufauf von Sommin Inkorporation Inzgipsun Lampson usw. Inhalb nur bei Sommin HOCHSTRASSE 51 Das größte Lederwarenhaus und eine gutsortierte Ledermaren- u. Reisebedarfshandlung

man nicht umsonst. — Um Freunde zu haben, muß man vor allem Freund sein, eine Freundschaftsnatur besitzen, die andere Leben ins eigene Leben aufzunehmen weiß auf Gut und Schlimm, mit tieferem Interesse als dem des gesellschaftlichen Verkehrs. Mit Güte und Teilnahme der Hilfsbereitschaft will Freundschaft gekittet sein.

Die meisten wollen fröhlich sein
Mit ihren Freunden und genießen.
Wer sagt sich noch beim Freundschaftschließen:
„Auch Deine Sorgen sind nun mein"? —

Gewiß, das Freundschaftpflegen zu fröhlicher, heiterer Geselligkeit ist auch schon etwas ganz Köstliches! Es kostet Bemühung, es kostet Zeit, es kostet Geld, und um so mehr Bemühung, je knapper es um das böse Geld bestellt ist. Manche lieben Leute aber können es eben so wunderbar, das Anschließen netter Menschen zu belebtem, beseeltem Verkehr. Da werden Familienfeste mit feinem Glanz gefeiert. Da wird so liebevoll und erfindungsreich bewirtet, jedes Gastes Begabung und Eigenart ins helle Licht gestellt. Die Herzen werden warm, Liebe, Geist und Lachen lösen sich und schwingen in Harmonien durch den Raum; beim Auseinandergehen heißt es wohl begeistert von manch frohem Mund: „Ach, es war doch wieder gar zu entzückend bei Euch." Kein Wunder, die Menschen, die sich da um den festlichen Tisch reihten, waren ja Freunde und sind es wohl an jenem Abend noch tiefer und mehr geworden. — Die Gastgeber hatten freilich wohl auch aus innerem und äußerem Glück heraus etwas zu geben, es war ihnen leicht, ein Haus zu machen. Der Einsame, der Freunde sucht, hat das schwerer. Aber gerade einsame, alleinstehende Menschen kenne ich, die Freundschaft wie einen holdseligen Sport betreiben. Geliebten Menschen recht viel zu Liebe zu tun, ist ihr Grundsatz. „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft", benennt eine nüchterne Auffassung dieselbe Sache. Da wird kein Geburtstag, kein Familienfest vergessen und vorüber gelassen; bei jeder Erkrankung der Befreundeten ist Beistand, tiefe innere Teilnahme da, für jedes Kind wird gestrickt, gefleckt, gehäpft, gepuppelt. — Man wartet nicht, bis man gesucht und besucht wird, man steckt ein lustiges Geschenklein in die Tasche und Liebe ins Herz und besucht. So — und nicht ruckweise, sondern im steten, unaufdringlichen aber zähen Geben erwirbt man sich den unbezahlbaren Lebensschatz: Freundschaft, Freunde. —

Aber daß er einem zu wahrem Besitz werde, dazu gehört noch eins: Festhalten! Nicht fallen lassen, nicht aufs Spiel setzen, z. B. aus Schreibfaulheit oder irgend welchem anderen Phlegma, noch weniger aus irgend einer Verstimmung, einem kleinen, ja auch nicht einmal einem größeren Zwist. Wo ein liebes Feuer gewärmt und geglüht hat, da soll nicht kalte Asche sich häufen. Freundschaften a. D. sind eine abscheuliche Sache. Aber manche temperamentvollen Menschen sind entsetzlich leicht damit fertig, allerlei Übel zu nehmen, lieben Verkehr daran zu geben, kurzen Prozeß zu machen, sobald ein dummer Ärger, eine häßliche Verstimmung kriselt. Aber gerade über diese Knotenpunkte weg soll die Freundschaft erstarken, soll die schöne, goldene, körnerreiche Ähre wachsen und reifen.

Was die Schönheit kostet.

Daß Zahlen und Statistiken nicht immer eine trockene und langweilige Sprache sprechen, sondern bisweilen auch recht pikante Tatsachen zu enthüllen vermögen, beweisen die Aufschlüsse, die ein englischer Statistiker über den Verbrauch der englischen Frau an Verschönerungsmitteln macht. Die Frauen und Mädchen Großbritanniens haben darnach in den letzten Monaten 1300 Millionen Mark für die Verschönerung ihres Gesichts und ihrer Frisur aufgegeben, und das ist 210 Millionen mehr, als die Männer dieses Reiches auf Eisenbahnfahrten und für Automobile verbraucht haben! Zu diesem Ergebnis ist er auf Grund eingehender Prüfung aller Zahlen gelangt. Die letzten zwölf Monate standen im Zeichen einer beispiellosen Hausse in kosmetischen Mitteln und Dauerwellen, und in den letzten acht Jahren waren die Inhaber von Schönheits- und Friseursalons in der glücklichen Lage, ihren Gewinn zu verdoppeln.

In der Parfümerie-Abteilung eines großen Warenhauses wurden im vergangenen Jahre allein für 2 Millionen Mark Kosmetik verkauft. Werden doch alljährlich in Großbritannien nicht weniger als 50 Millionen Lippenstifte verkauft, von denen die Mehrzahl nur zur Hälfte verbraucht weggeworfen wird. Im großen und ganzen ergeben sich die folgenden Riesenzahlen: für Lippenstifte, Puder, Creme, Fettpuder, Shampoon und Haarwasser 800 Millionen Mark; für Dauerwellen 40 Millionen, für Frisieren 240 Millionen. Der Gesamtbetrag übertrifft um 200 Millionen den Verbrauch des Landes an Tabak. Diese Riesenzahlen, die für Verschönerungszwecke aufgewandt werden, lösen naturgemäß die Frage aus, ob es sich hier auch um gut angelegte Kapitalien handelt, ob die Frauen tatsächlich für 1300 Millionen Glückswerte aus dieser Summe schöpfen.

Hier steht Meinung gegen Meinung. So glaubt der bekannte englische Parlamentarier Dr. Marion Phillipps darin eine Geldverschwendung zu sehen, da viele junge und frische Mädchen nur ihr Aussehen durch ein Allzuvieles des Herrichtens verderben, das bei „mittelalterlichen" Frauen innerhalb gewisser Grenzen wohl am Platze ist. Dagegen zeigt sich die Schriftstellerin Winifred Graham als eine warme Verteidigerin dieses Budgetpostens: „Ich glaube, daß die neuerschlossenen Glücksmöglichkeiten den Frauen wohl 1300 Millionen wert sind. Sie sind heute viel glücklicher, da sie von dem Fluch der glänzenden Nasen und bleichen Lippen befreit sind. Denn es ist zweifellos, daß das Bewußtsein eines unschönen Aeußern niederdrückend wirkt und unglückliche Frauen schafft. Was ist da lobenswürdiger als der Versuch, die Welt heiterer und schöner zu gestalten, wobei der Beginn mit dem eigenen Gesicht gemacht wird? Und so furchtbar mir der Betrag von 1300 Millionen zuerst auch erschien — wenn ich die Vergangenheit mit der Gegenwart vergleiche, weiß ich, daß die Summe gut angewandt worden ist."

Modetorheit am Strande.

Die Betonung der weiblichen — dort der männlichen Note, in diesen beiden Gegensätzen scheint sich die Entwicklung des eleganten Badeanzuges zu bewegen. Denn während am Strande von Deauville jüngst eine um die Wahrung der weiblichen Anmut und Eleganz auch im Wasser sehr besorgte Badenymphe ihren Schwimmanzug durch ein Paar im Sonnenlicht weithin schimmernde Seidenstrümpfe vervollständigte, eine Mode, die bei ihren Mitschwestern als eine neue Steigerung des Luxus begeisterte Nachahmung fand und ihren Siegeszug durch alle mondänen Bäder bereits angetreten hat, wird, wie aus Cowes berichtet wird, hier der Strand- und Ruderanzug der Dame immer männlicher in seinem Gepräge. Die schicke Bootskleidung besteht in einem Paar glockenförmig geschnittenen langen Beinkleidern aus marinefarbiger oder grauem Kasha, zu dem eine ärmellose Jacke aus dem gleichen Stoff und ein Hemd aus cremefarbiger oder bunter Seide getragen wird. Auch ein Gürtel aus glänzendem, gestreiftem Leder darf nicht fehlen. Ein Barett, passend zur Jacke und den Beinkleidern, vervollständigt den Anzug. Aber auch der Badeanzug aus Seide findet unter den Vertreterinnen des Ruder- und Yachtsports seine begeisterten Anhängerinnen, und selbst die altmodischen matrosenartigen Anzüge aus Serge und Drell werden von den Verehrerinnen der Mode des beginnenden 20. Jahrhunderts gern getragen.

Sehr geschätzte Hausfrau!
Sachen, mit denen man täglich umgeht, müssen besonders gut sein.
Denken Sie daran, wenn Sie Betten brauchen!
Neuwald's Qualitäten sind unübertroffen, preiswert und gut.
Ein Bett kauft man nur einmal und dann von
Betten-Neuwald
dem maßgebenden Bettenhaus in Gelsenkirchen, nur
15 Arminstraße 15

G. Juckenack · Gelsenkirchen
färbt, wäscht alles
bekannt Qualitätsarbeit
Läden in allen Stadtteilen
Fabrik: Knappenstr. 23
Ruf: 3630

Das Teufelchen im Einmacheglas.

Mißerfolge beim Konservieren und ihre Ursachen.

Wohl jede Hausfrau, die sich überhaupt je mit dem Problem des Einmachens praktisch befaßt hat, muß hierbei gelegentliche Mißerfolge erleben. Wir alle kennen die ärgerliche Enttäuschung, wenn man bei einer Inspizierungsrundschau auf seine Vorräte auch an das Gestell oder den Schrank mit den Einmachegläsern kommt und eines oder gar mehrere von ihnen „offen" findet. Pflegt man diese Nachprüfung nicht alle paar Tage vorzunehmen, so kann es einem auch geschehen, daß dieses Wiedereingeben der Gläser nicht gleich bemerkt wird und daß der Inhalt dann, wenn man den Schaden entdeckt, bereits im Verderben begriffen oder gar schon verdorben ist. Dies scheint uns doch gar zu ärgerlich — wie haben wir uns über das so plötzlich dastehende gefüllte Glas gefreut, wie sorgfältig sind wir sowohl bei der Zubereitung des Einmachegutes als auch bei dem Schließen der Gläser verfahren .... Und alle übrigen sind völlig unversehrt, nur gerade dies eine, das genau wie die anderen behandelt wurde, spielt uns solchen Streich! Wie konnte das nur geschehen? Wo liegt des Fehlers? Wir können uns das garnicht erklären und meinen bald ärgerlich, bald lachend: „Das ist doch rein wie verhext — da hat sicher ein Teufelchen im Einmacheglas gesessen!"

Aber es ist mit dem Teufelchen im Einmacheglas genau so, wie mit all dem Geister- und Hexenwesen früherer Zeiten und auch noch mit so manchem Aberglauben selbst unserer aufgeklärten Tage: Geht man den Dingen auf den Grund, so haben sie alle ganz natürliche Ursachen. Das gilt auch hier. Das verdorbene Einmacheglas verrät uns nur, daß wir irgendein Versehen begangen, irgendeine winzige Kleinigkeit unterlassen oder nicht bemerkt haben — und sonst ist garnichts Besonderes dabei. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Bakterien, jene kleinsten Lebewesen, die das Verderben unserer Nahrungsmittel bewirken, in großen Mengen in der Luft, die uns umgibt, enthalten sind und daß ihnen allerkleinste, dem Auge kaum sichtbare Oeffnungen genügen, um ihren Weg in das Einmacheglas zu finden. Dort beginnen sie alsbald ihre Tätigkeit, sobald nämlich die Temperatur des Inhaltes unter 50 Grad Celsius gesunken ist und sofern frische Luft zutreten kann. Wenn wir ganz sicher sind, das im übrigen kein Versehen begangen wurde, — z. B. daß das Obst oder Gemüse nicht mehr ganz tadellos frisch war, daß wir es nicht sorgfältig genug reinigten, daß die Zubehörteile beim Einmachen nicht keimfrei gemacht wurden, u. a. mehr — so muß der Fehler am Glase selber liegen. Es kommt häufig genug vor, daß die leeren Einmachegläser beim Säubern oder Wegräumen angestoßen und beschädigt werden, so wenig zwar, daß man es kaum sieht, aber doch ist die glattgeschliffene Verschlußfläche ein wenig aufgerauht: an dieser einen kleinen Stelle liegt der Gummiring nicht ganz dicht auf und kann infolgedessen den Deckel nicht fest schließen. Durch die beim Erhitzen entstehende Luftverdünnung im Inneren des Glases wird nun zwar der Deckel von der Außenluft festgedrückt; es entsteht ein vorläufiger Verschluß, der uns täuschte, der aber das Eindringen neuer, bakterienhaltiger Luft nach dem Erkalten nicht verhindert und damit alsbald wirkungslos wird.

Wenn ein solches Einmacheglas dem mehrmaligen Schließversuch den gleichen Widerstand entgegensetzt, so wird man es ausrangieren müssen. Bisweilen liegt die Fehlstelle aber auch im Deckel. Ein guter Helfer, um solche allerwinzigsten Fehlstellen im Schliff zu entdecken, die unseren Augen und selbst dem Tastsinn unserer Fingerspitzen verborgen bleiben, ist — unsere Zunge. Wenn wir sie leicht über die geschliffene Fläche führen, spürt sie die geringfügigsten Rauhstellen. Zuweilen aber sind die Schlifflächen sowohl des Glases als auch des Deckels intakt, und die Ursache des Verderbens liegt in einem winzigen, noch nicht schwarzen Sprung im Glase oder Deckel. Um dies festzustellen, muß man sich schon der Mühe unterziehen, das fragliche Glas, nur etwa dreiviertel mit klarem Wasser gefüllt, probeweise zu sterilisieren. Nach dem Erkalten hält man das Glas umgekehrt, also mit dem Boden nach oben, gegen das Licht. Steigen dann in dem klaren Wasser kleine Perlen auf, so ist dies ein Beweis dafür, daß das Glas nicht luftdicht ist. Man erspart sich so wenigstens die Mühe eines nochmaligen vergeblichen Sterilisierens von Einmachegut mit dem Risiko des Verderbens.

Auch der Gummiring kann die Stelle des „Teufelchens im Einmacheglas" einnehmen, wenn er nämlich brüchig oder rissig wird. Man sieht das oft noch nicht; die feinen Risse genügen aber doch schon, um Luft durchzulassen, und das Malheur ist da .... Es empfiehlt sich, die Ringe stets nach dem Gebrauch gut abzuwaschen, trocken zu tupfen (aber nicht etwa in der heißen Bratröhre etc. zu trocknen) und in einem gut verschlossenen Kasten flach gelagert aufzubewahren. Auch soll man die Ringe nicht zu oft benutzen, lieber einmal öfter neue Ringe anschaffen; es ist dies ja heute keine so erhebliche Ausgabe mehr, und auch hier rächt sich übertriebene und falsche Sparsamkeit. Ist man doch genötigt, einen solchen „unsicheren Kantonisten" zu benutzen, vielleicht, weil Eile geboten und kein Ersatz zur Hand ist, so kann man sich folgendermaßen helfen: Man belegt den Ring dicht mit in kleine Streifchen geschnittener, aufgeweichter Gelatine und zwar so, daß die einzelnen Streifchen schuppen- oder dachziegelartig übereinander liegen und keine Zwischenräume entstehen. Dann legt man Deckel und Verschlußbügel oder -feder auf, wie gewöhnlich und sterilisiert. Man erreicht durch diese Maßnahme, die natürlich nur als Nothilfe gedacht ist, wenigstens noch einmal einen tadellosen Verschluß des Glases.

Beim Sterilisieren wird häufig der Fehler gemacht, die Gläser nach der Beendigung des Einkochprozesses zu schnell aus dem Wasser zu nehmen, wenn man den Apparat anderweitig gebraucht. Am besten ist es, die Gläser unter Druck im Wasser erkalten zu lassen; ist dies aber nicht angängig, so bewahre man sie wenigstens vor raschem Abkühlen, indem man sie mit einem wollenen Tuch bedeckt und so gleichzeitig vor Zugluft hütet. Auch ist es ratsam, solche Gläser, die man noch warm dem Apparat entnehmen mußte, mit einem Einzelbügel zu versehen und so doch noch unter Druck abkühlen zu lassen. — Daß man die vorgeschriebenen Temperaturen bezw. Sterilisierungsdauer genauestens befolgen soll, versteht sich eigentlich von selbst, dennoch sind manche Hausfrauen bisweilen geneigt, hier etwas „großzügig" zu verfahren, und sie dürfen sich dann nicht wundern, wenn ihr Einmacheglas verhext zu sein scheint! —

Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß bei den leichtgärenden Gemüsearten, wie Erbsen und Bohnen, Spargel, Kohlarten etc. die Sterilisation nach zwei bis drei Tagen mit etwas kürzerer Dauer wiederholt werden muß, damit dem Teufelchen im Einmacheglase endgültig das Handwerk gelegt werden kann.

Annemarie Schlüter.

Känguruhschwanzsuppe, Straußenrührei und Krokodilbraten.

Eine Studie über den Begriff des Eßbaren.

Von

Martin Proskauer.

Um jede Speisekarte sind unsichtbar und doch hemmend die Landesgrenzen gezogen, und der Deutsche, der in einem kleinen Lokal in Neapel zum ersten Mal Tintenfisch ißt, kommt sich wie ein wagemutiger Abenteurer vor, der einen Vorstoß in unbekannte Gebiete macht. Umgekehrt wird es dem Italiener gehen, der Königsberger Fleck oder schlesisches Himmelreich zum ersten Mal versucht.

Daß die Eingeborenen aller Länder, besonders die auf niedriger Kulturstufe stehenden Stämme, allerlei essen, woran sich der weiße Magen nie gewöhnen wird, ist bekannt.

Die gerösteten Leckerbissen, die in vielen Weltteilen als Leckerbissen gelten, zwanzig Jahre alte Butter als Patmilch in den Tee gerührt, die größte Kostbarkeit der Tibeter, und leicht gerösteter, nur flüchtig gereinigter Elefantendarm als Delikatesse ostafrikanischer Stämme werden freiwillig von Weißen als Nahrung nie aufgenommen werden. Und im übrigen gilt das Sprichwort: „In der Not frißt der Teufel Fliegen".

Da hier von merkwürdigen Speisen die Rede sein soll, so möchte ich, mit der eigenen Erfahrung anfangend, vom Känguruhschwanz erzählen, der eine wirkliche Delikatesse ist und ein weiches, außerordentlich fettes Fleisch hat, das ein bißchen nach jungem Schweinefett und ein bißchen fischig schmeckt, am meisten an Schildkrötenfleisch erinnert.

Schildkröte ist längst keine Seltenheit mehr und leitet heute noch als „real turtle-soup" (zum Unterschied von „mock-turtle-soup", die aus Ochsenschwanz gemacht wird) viele Festessen ein. Da wir gerade von Delikatessen in Konserven sprechen — der chinesische Leckerbissen „Heifischflossen" schmeckt wie fettes, ziemlich grobfaseriges Fischfleisch und erinnert noch am meisten an Thunfisch, der in Südeuropa sehr viel gegessen wird und den es in der Zeit der Nahrungsmittelknappheit auch in Deutschland häufig gab.

Frisches Straußenei schmeckt genau wie Hühnerei, das Gelbei ist etwas heller und blasser. Wenn man die sehr harte Straußeneischale von etwa Bleistiftdicke durchbohrt hat, fließt das appetitlich aussehende Innere heraus, das ungefähr einer Menge von fünfundzwanzig Hühnereiern entspricht. Wer nicht weiß, daß er Straußenei vorgesetzt bekommt, wird es ohne weiteres als Hühnerei verzehren.

Dr. Hornaday, ein bekannter amerikanischer Zoologe, der vierzig Jahre lang große Tierforschungs- und Fangexpeditionen unternahm, benutzt jede Gelegenheit, ungewöhnliche Nahrung zu kosten. Vor Jahren hatte eine amerikanische Walfischgesellschaft die Absicht, Walfischfleisch auf den Lebensmittelmarkt zu bringen, um es dort zu außergewöhnlich billigem Preis abzusetzen. Sie veranstaltete zunächst ein Einführungsessen, bei dem Walfleisch in allen möglichen Formen vorgesetzt wurde.

Das zarte Fleisch schmeckt ähnlich wie Beefsteak, es war nur etwas fetter, aber gar nicht fischig; in kaltem Zustand dagegen kam der Fischgeschmack sehr deutlich heraus. Der sogenannte „Rubber", das Walfischfett, aus dem das Oel gewonnen wird, war selbst knusprig gebraten tranig und ungenießbar.

Als ein junger indischer Elefant, der einem Wanderzirkus gehörte, wild wurde und erschossen werden mußte, verschaffte sich Hornaday ein großes Stück von der Schulter, das er a la Beefsteak zubereiten ließ. Der Fleischermeister des Ortes, der Hornaday beim Zerlegen geholfen hatte, erklärte verächtlich:

„Das kann man nicht essen."

Am Abend lud ihn Hornaday, der das Elefantenfleisch heimlich beiseite gebracht hatte, zum Essen in sein Hotel ein. Der Fleischermeister folgte geschmeichelt der Einladung und aß so lange Elefantenbraten, bis er satt war. Als er dann erfuhr, daß er damit den Gegenbeweis zu seiner Behauptung geliefert hatte, sagte er lachend:

„Donnerwetter, das habe ich nicht gemerkt. Es war ja ein bißchen zäh, aber das ist in dem Hotel hier immer so."

Bei einer Wanderung in den Rocky Mountains — es war noch in den letzten Tagen des wirklichen Wildwestlebens — kam Hornaday mit seinen Freunden bei einer Jagdfahrt zu einem Offizier in einem einsamen Grenzposten. Dieser setzte ihnen dreierlei Fleisch vor: Elch, Reh und Schaf, alle drei leicht angeräuchert und dann gebraten. Es schmeckte ausgezeichnet, und nun sollten die Jäger sagen, was sie gegessen hatten. Der Gastgeber lachte: „Ihr habt alle miteinander falsch geraten."

So wenig war das Fleisch der Wildtiere vom Hammelfleisch zu unterscheiden.

In Südamerika, im Orinoko-Delta, geriet Hornaday mit einer zoologischen Expedition infolge mangelnden Nachwuchses in Nahrungsschwierigkeiten, und sie mußten sich wochenlang von Tieren nähren, die sie dort schießen konnten. Da gab es gebratenes Wasserschwein (Capybara hydrochaerus), das größte lebende Nagetier, das so groß wie ein Schwein wird, aber Zähne wie ein Biber hat. Es war aber nur eben gerade genießbar und nicht wohlschmeckend; auch Gürteltiere wanderten in den Kochtopf und schmeckten wie fettes Schweinefleisch. Besser schmeckten die großen, meterlangen Eidechsen, und Hornaday behauptet, daß gebackter Leguan, mit der richtigen Sauce angemacht, von kaltem Huhn nicht zu unterscheiden sei. Am besten hat ihm in dieser Zeit Krokodilschwanz geschmeckt. Er schoß ein junges Orinoko-Krokodil (crocodil intermedius). Beim Abhäuten meinte Hornaday zu seinem Jagdgefährten:

„Das Krokodil lebt von guten Fischen, das Fleisch muß also auch gut schmecken. Wollen wir es probieren?"

„Bitte sehr", sagte der Freund, „wenn Du willst, kannst Du alles haben. Ich verzichte."

Hornaday schnitt also ein ordentliches Stück aus dem Schwanz und ließ es knusprig braun braten. Das Fleisch war feinfaserig, weiß wie Truthahnfleisch, ganz zart und ohne jeden Moschus- oder Wildgeschmack. Der Jagdgefährte sah zu, wie Hornaday mit Appetit aß. Als die Hälfte verschwunden war, konnte er nicht länger widerstehen.

Auch eine seltene Schildkröte, die grotesk aussehende „Matamata Terrapin" wanderte in diesen Tagen in den Kochtopf. Hornaday sagt: „Während mir mein zoologisches Herz schlug, daß eine solche zoologische Seltenheit aufgegessen werden sollte, erklärte mein Magen, seit langem nichts Besseres erhalten zu haben."

Bei einer zoologischen Versammlung in Newyork ließ Hornaday Klapperschlangen-Koteletts servieren, die wie Schweinekoteletts zubereitet wurden. Das Fleisch war weiß und im Geschmack fischartig; doch war auf den Gesichtern der Tafelrunde deutlich zu lesen, daß man es nur der Wissenschaft halber unterwürfe und nicht als Delikatesse betrachtete.

Bei der schon erwähnten südamerikanischen Expedition wurde auch der Versuch gemacht, Affenfleisch zu essen. Die kleineren schmecken nach der Angabe des Forschers wie wilde Kaninchen, ohne unangenehmes Aroma und jedenfalls besser als Eichhörnchen, das er auch versuchte. Die Brüllaffen dagegen hatten einen so starken Wildgeruch, daß sich niemand heranwagte.

Auch in Indien, Ceylon und Borneo versuchte Hornaday allerlei ungewohnte Tafelgenüsse, wie Argusfasan, Axisdirsch und Gaur (Wildbüffel), die alle wie ihre entsprechenden europäischen Verwandten schmeckten; auch der Sambur, eine indische Hirschart, war vom europäischen Reh auf der Tafel nicht zu unterscheiden.

Auch das Fleisch von Moschusochsen wurde von Hornaday mehrfach versucht und als durchaus schmackhaft und merkwürdigerweise ohne jeden Moschusgeschmack gefunden. —

Bei Forschungsexpeditionen oder Jagdfahrten in exotische Länder ist der Weiße, fern der Zivilisation, auf das angewiesen, was er mit Gewehr und Angelrute erbeuten kann. Die Mitnahme von Konserven und anderem europäischen Lebensmittelvorrat verbietet sich meist schon durch die Höhe der Unkosten für die Fracht und für die Eingeborenen-Träger durch die Wildnis.

So erzählt Dr. Lutz Heck vom Berliner Zoologischen Garten, der im vorigen Jahr von einer ostafrikanischen Expedition zurückkam, daß der Hauptbestandteil der Mahlzeiten das Wild war, das er unterwegs täglich für die Kochtöpfe schießen mußte. Ob es nun ein Gnu, eine Oryxantilope oder eine Thompso-Gazelle war, das ganz frische, nicht abgehangene Fleisch schmeckte fade, wie ganz frisches Kalbfleisch und war faserig und zäh. Zur Entfaltung besserer Kochkünste war keine Zeit, und die farbigen Träger der Karawane legten mehr Wert auf Quantität als auf Qualität.

Abschließend läßt sich sagen, daß die Entwicklung der Speisekarte, also die Kultur des Essens, mit der Zivilisation Hand in Hand geht; und daß unsere Sprache mit „schmausen, speisen, essen, sich ernähren und — fressen" so viele verschiedene Wörter für denselben biologischen Vorgang hat, ist ein Beweis, daß zwischen dem Kochfeuer unter einem hohlen Baum in der Wildnis bis zum gasgeheizten Backflegt.

Der Maler Menzel wurde eines Tages von einem Freunde gefragt, ob er an die Seelenwanderung glaube. Menzel antwortete: „Gewiß." — „Was sind Sie denn gewesen, Meister?" fragte ihn der Freund. — „Ein Ochse," erwiderte der Maler. — „Nanu, wann denn?" — „Erst ganz vor kurzem, als ich Ihnen zwanzig Taler geliehen habe."

Verlangen Sie stets ausdrücklich
MAGGI's Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI's großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als
MAGGI's Würze

Vom Sport am Verfassungssonntag.



Oberbürgermeister Zimmermann spricht am Hans-Sachs-Haus zu den Turnern- und Sportlern nach dem großen Staffel- und Sternlauf

Freudenberger Dreieckrennen.

75 000 Zuschauer.

WB. Mit dem diesjährigen Besuch und der sportlichen Ausbeute dürfte das Freudenberger Dreieckrennen der westdeutschen Sportbewegung wohl an der Spitze rangieren. In langen Ketten kamen am Sonntag morgen gegen 9 Uhr die Sportanhänger von den Lippe-Bahnhöfen zu der von grüner Weide umgebenen Rennstrecke, die über die alte Napoleonstraße führt und in scharfer Kurve bei Erle ihren Rückweg findet. Von Rhein und Ruhr waren sie zusammengeströmt, um Anteil zu nehmen an dem großen motorsportlichen Ereignis. 75 000 bis 80 000 Menschen umsäumten die Rennstrecke oder hatten die grünbewachsenen Hügel eingenommen. Dank der Unterstützung der Kommunal-, Staats- und Reichsbehörden, die durch mehrere Herren vertreten waren, war die Organisation vorzüglich. Der An- und Abmarsch der Menschenmasse vollzog sich reibungslos. Eine kleine Enttäuschung erlebten die Besucher durch das Fernbleiben von Pätzold-Köln. Dafür sorgte aber Soenius für einen scharfen Kampf. Leider mußte sich dieser Fahrer von seinem Rivalen Krins-Hamborn geschlagen bekennen. Soenius hatte Motordefekt und wurde in aussichtsreicher Position auf den Platz verwiesen. Trotzdem fuhr er noch die schnellste Runde des Tages auf der 17,9 Kilometer langen Strecke. Ein neuer Stern im Motorsport ist der Bielefelder Friedhoff, der als Ausweisfahrer trotz einer zwangläufigen Verzögerung in der letzten Runde ein blendendes Rennen fuhr. Sein Klubkamerad Reibschläger sicherte sich den Sieg in der schweren Klasse. Die schwerste Prüfung auf der Strecke lag natürlich in der S-Kurve in der Nähe der Ortschaft Erle, wo es denn auch zu verschiedenen Stürzen kam. Die schnellste Zeit bei den Eizenzfahrern fuhr Jäckel-Maben auf Sunbeam mit 120,2 Kilometer. In der Sportwagenklasse war es Dr. Riffe-Solingen auf Bugatti-Kompressor, der mit 108,1 Stunden-Kilometer die schnellste Zeit des Tages fuhr.

Die Ergebnisse.

Motorräder:

A) Ausweisfahrer (1. Solo-Maschinen):

bis 250 ccm: 5 Runden = 88,9 Kilometer: 1. Friedhoff-Bielefeld a/DKW 51:20,4 (Stundendurchschnitt 103,6 Kilometer); 2. In der Eich-M.-Gladbach a/DKW, 3. Straßburger-Köln a/Rudge;

bis 350 ccm: 7 Runden = 124,7 Kilometer: 1. Rödl-Duisburg a/Velocette 1:14,01 (Stundendurchschnitt 123,9 Kilometer), 2. Murren-Herringen a/Harley Davidson, 3. Krieckel-Efferen a/Sunbeam;

bis 500 ccm: 7 Runden = 124,7 Kilometer: 1. Reibschläger-Bielefeld a/Norton 1:07,53 (Stundendurchschnitt 109,2 Kilometer), 2. Weber-Gelsenkirchen a/BMW, 3. Schweinfuß-Preuß.-Oldenburg a/BMW.;

bis 1000 ccm: 7 Runden = 124,7 Kilometer: 1. Heide-Weidenau a/BMW. 1:07,32 (Stunden-Kilometer 110), 2. Westerhellweg-Gütersloh a/BMW. 3. Zinesheim-Troisdorf a/Esch-Rekord;

(2. mit Beiwagen):

bis 500 ccm 7 Runden = 124,7 Kilometer: 1. Josthorne a/Gillet 1:23,11 (Stundendurchschnitt 90,1 Kilometer), 2. Rolden-Köln a/Raleigh, 3. Nonn-Köln a/DKW;

bis 1000 ccm: 7 Runden = 124,7 Kilometer: 1. Wodlfein-Krefeld a/Imperia 1:30,04 (Stundendurchschnitt 83,02 Kilometer), 2. Hederkamp-Gelsenkirchen a/Windhoff, 3. Hüls-Mülheim a/Imperia.

B) Lizenzfahrer (1. Solo-Maschinen):

bis 250 ccm 8 Runden = 142,6 Kilometer): 1. Geldbach-Gelsenkirchen a/DKW-Kompressor 1:29,06 (Stundendurchschnitt 86,01 Kilometer), 2. Burring-Breitscheid a/AWD;

bis 350 ccm 8 Runden = 142,6 Kilometer: 1. Heber-Krefeld a/AJS 1:13,16 (Stundendurchschnitt 116,08 Kilometer), 2. Klocke-Duisburg a/Velocette, 3. Rival-Köln a/Viktoria;

bis 500 ccm 10 Runden = 178,4 Kilometer: 1. Jäckel-Mayen a/Sunbeam 1:28,48 (Stundendurchschnitt 120,2. Neuer Streckenrekord!, früherer 115,6 Kilometer), 2. Karbstein-Düsseldorf;

bis 1000 ccm 10 Runden = 178,4 Kilometer: 1. Krins-Hamborn a/BMW 1:35,41 (Stundendurchschnitt 111,9 Kilometer), 2. Soenius fuhr die schnellste Runde 17,9 Kilometer) des Tages. Er benötigte 7:56,6 Min. und erreichte damit einen Stundendurchschnitt von 130,3 Kilometer).

(2. Beiwagen):

bis 600 ccm: 8 Runden = 142,6 Kilometer: 1. Möllers-Stoppenberg a/DKW-Komp. 1:51 Stunden.

Sportwagen (1 Runde = 17,9 Kilometer):

1500—2000 ccm: 1. Schulz-Essen a/Bugatti in 11,54 Min.

2000—3000 ccm: 1. Frau Dr. Schmidt-Lindenfeld a/Lancia 12,56 Min.

3000—5000 ccm: 1. Könnicker-Hagen 10,13 Min.

500—1100 ccm: 1. Könnicker-Hagen 10,38 Min.

Bugattiwagen mit Kompressor:

1. Dr. Riffe-Solingen in 9,37 Min. schnellste Runde der Wagenklasse mit einem Stundendurchschnitt von 108,1 Kilometer.

Die deutschen Tennismeisterschaften

wurden am Montag vormittag mit den noch ausstehenden Doppelspielen unter Dach und Fach gebracht. Das Endspiel im Gemischten Doppel sah die englische Kombination Frl. Colyer—Lee und Frl. Rost—Moldenhauer im Kampf, den die Engländer 4:6, 6:1, 6:2 in drei Sätzen für sich entschieden und damit auch den deutschen Meistertitel errangen. Die Meisterschaft im Herrendoppel wurde am Nachmittag vor recht gutem Besuch zwischen den Franzosen Brugnon—Boussus und deren Landsmann Landry mit dem Südafrikaner Spence als Partner entschieden. Das rein französische Paar, bei dem Boussus die bessere Leistung zeigte, siegte in drei Sätzen 8:6, 6:2, 6:4.

Schach.

h. **Erstes Stiftungsfest der Schachfreunde Bismarck.** In den festlich geschmückten, zu diesem Zweck bedeutend erweiterten Räumen des Restaurants Kirschsieper, Wilhelmstraße 137, fand am Samstag abend das erste Stiftungsfest der Schachfreunde Bismarck statt. Zahlreiche Schachfreunde aus nah und fern hatten sich eingefunden, um dem Geburtstagskind ihre Glückwünsche zu überbringen. Nachdem das aus guten Kräften zusammengesetzte Orchester mit einem flotten Marsch das Fest eröffnet hatte, hieß der 1. Vorsitzende, Herr F. Weinberger, alle Erschienenen herzlichst willkommen. Darauf übermittelten die Vertreter der befreundeten Schachvereine ihre Gratulationen. Der Jahresbericht, gehalten von Herrn Weinberger, gab einen umfassenden Ueberblick über die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Bismarcker Schachvereins und der Bismarcker Schachbewegung überhaupt. Mit großer Befriedigung wurde die Mitteilung aufgenommen, daß auch hier die Gründung der Schach-Union Gelsenkirchen, der die Schachfreunde Bismarck seit Anfang 1928 angehören, von entscheidender Bedeutung gewesen sei. Weiterhin beleuchtete der Bericht die starke spielerische Entwicklung gerade im letzten Jahre und würdigte eingehend die Erfolge einiger Mitglieder in Turnieren und Vereinskämpfen der Schach-Union. Große Freude erregte die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Schach-Union an den aktiven Senior des Gelsenkirchener Schachlebens, Herrn Kirschsieper. Den Höhepunkt des Festes bildet die Festrede des 1. Vorsitzenden der Schach-Union, Herrn W. Ernst, dessen interessante, geistvoll vorgetragenen Ausführungen über die kulturelle Bedeutung und erzieherischen Werte des Schachspiels großen Anklang fanden. Die folgenden Stunden, Musik und Tanz gewidmet, ließen die Damen des Vereins auf ihre Kosten kommen und bewiesen eindringlich, daß die Schachspieler nicht nur „weltabgewandt" und nachdenklich ihre Figuren zu schieben verstehen, sondern auch gern der Gemütlichkeit den schuldigen Tribut zahlen.

Reichsjugendtag des GDA in Nürnberg.

Beteiligung übertrifft alle Erwartungen. — 7000 Jungen und Mädel. — Für deutschen Idealismus.

Gyd. In Nürnberg fand der 5. Reichsjugendtag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten statt. Mit Sonderzügen aus allen Teilen des deutschen Reiches trafen 7000 Lehrlinge und junge Angestellte aus den kaufmännischen, technischen Betrieben und Büros ein. Am Sonnabend wurde eine Reihe von Sondertagungen abgehalten, so eine Bundes-Singestunde, eine Mädelstunde unter Leitung der Reichsmädelführerin Margarete Rüdiger (Berlin), mit einem Referat „Das Mädchen in der Gegenwart", von Studiendirektorin Margarete Schecker (Leipzig); eine Jungangestellten-Sondertagung mit einem Referat von Max Rötziger (Berlin), Mitglied des R.V.M., über: „Der GDA.-Gedanke und die jüngere Generation; eine Führerstunde mit Erlebnisaustausch unter Beteiligung des Bundesvorstehers Gustav Schneider (Berlin), M. d. R., des Jugendvaters Georg Borchardt (Berlin), des Reichsjugendführers Fritz Mewes (Berlin) u. a. Feierabendstunden „Jenseits der Politik" und ein Fackelzug stellten die Fühlung mit der Bevölkerung Nürnbergs her. Die Begrüßung durch die Regierung, den Oberbürgermeister Dr. Luppe und die Bevölkerung auf dem Hauptmarkt bildeten den Abschluß des ersten Tages. Den Sonntag eröffneten kirchliche Morgenfeiern. Die Bundestagsfeier als Höhepunkt der Tagung gab dem Burgberg durch die Tausende festlich gekleideten Teilnehmer ein feierliches Gepräge. Die Ausführungen des Reichsjugendführers Mewes: „Das Alte ehren, aber das Neue wollen" wurden von Sprechchöre und Liedern umrahmt. Ein Festzug führte die Tausende in den Mittagsstunden durch die Straßen der Stadt. In den Nachmittagsstunden entwickelte sich auf den weiten Flächen des Stadions ein Jugendfest mit Wettspielen, Singe-Wettstreiten, Volkstanzvorführungen und Freilichtspielen.

SSS. 96 erfolgreich.

Die Reisemannschaft schlägt den Langenberger Spielverein 7:3!

Das Spiel fand in Langenberg vor einer großen Zuschauermenge statt. Die alten Schalker machten einen vorzüglichen Eindruck und besaßen die Sympathie der Zuschauer. Sofort nach Anstoß geht Schalke 96 mit 1:0 in Führung. Bald darauf glich Langenberg aus und ging kurz danach sogar in Führung. Der Kampf war schnell; auf beiden Seiten wurde hart, aber fair gekämpft. Endlich gelang es den Schalkern, den Ausgleich zu erzielen. Nach der Halbzeit fielen in regelmäßigen Abständen durch vorzügliche Kombinationen weitere fünf Tore. Erst kurz vor Schluß erzielte Langenberg nach einer schwach abgewehrten Ecke ihren 3. Treffer. Schalke 96 blieb mit 7:3 verdienter Sieger. Bei Langenberg waren beide Außenstürmer sowie der Mittelläufer gut. Bei 96 war die Halbreihe sowie das Hintertrio gut. Im Sturm haperte es anfangs, jedoch konnte er nach Halbzeit gut gefallen. Die Mannschaft gewann verdient.

Sport in Wattenscheid.

h. **Ballspielverein 09 Wattenscheid.** Anläßlich des 20jährigen Jubelfestes des damals bestehenden Turn- und Ballspielvereins Wattenscheid, setzte man auf dem Sportplatz an der Südstraße den Gefallenen des Weltkrieges ein Denkmal. Es ist ein aus Sandstein vierkantig gehauener Block, der an den vier Seitenflächen die Namen der Toten auf schwarzem Marmor in Goldschrift aufweist. Durch eine schlichte Feier wurde die Aufstellung des Ehrenmals, im Anschluß an die Preisverteilung des städtischen Spielfestes, vorgenommen. Rektor Gold führte die Anwesenden zurück in die Zeit der Kriegsnöte. Dann übergab er dem Guts- und Stahlhofbesitzer Beckmann das Ehrenmal zu treuen Händen, der versprach, es in treueste Obhut zu nehmen. Mit einem Hurra auf den Reichspräsidenten schloß die Feier.

h. **Sportverein Union Günnigfeld Lüga gegen Turn- und Spielvereinigung Horst-Emscher 1. Bezirksklasse 2:4.**

Sport in Marl.

Hn. Den Auftakt für den Sport in Marl am Verfassungstage bildete die große Straßenstaffel „Quer durch Marl". Die Staffeln gingen wie folgt durchs Ziel: 1. S. S. Hüls 20:35 Min., 2. B. V. Marl 20:29,5 Min., 3. Turnverein Hüls 20:33,6 Min., 4. Saxonia Marl, 5. Viktoria Hüls.

Fußballspiele:

Mannschaft Hüls — Mannschaft Marl 6:2.
BV. Marl (Ref.) — SC. Hüls (Ref.) 4:2.
Spielvereinigung Herten — B. V. Marl 1:4.

Wasserballspiele

um die Gaumeisterschaft des Gaues 3.

S. V. Horst — Wasserfreunde Marl.

Horst schlug sich recht tapfer, sodaß Marl mit 4:3 Toren nur knapp Sieger wurde.

S. V. Wasserfreunde Marl — S. V. Wattenscheid 5:1.

Boxen.

Schmeling in Acht und Bann. Der Vorsitzende der Neuyorker Boykommission gab eine Erklärung ab, die in allerschärfster Weise feststellt, daß Schmeling in Neuyork endgültig erledigt ist. Die Kommission habe darauf bestehen müssen, daß die von Schmelings Manager Billow unterzeichneten Verträge erfüllt würden. Wetter wird bekannt, daß Schmeling sich jetzt bereit erklärt hat, am 4. September mit Phil Scott zu boxen. Noch mehr Reklame für Boxen nächsten Kampf, Herr Schmeling? Was tut man nicht alles für Dollars!

Handball.

tc. **Union 1. — Eygl. J.-Verein Uedendorf 1. 9:2.** Es war jeder Zeit ein flottes und faires Spiel. Die Eichenkreuzler stellten eine ausgeglichene Mannschaft, in der nur Haldlinker und Torwart sich hervortaten. Bis zur Halbzeit hatten die Eichenkreuzler das Ergebnis von 3:1. Dann gibt der Innensturm der Unioner seine Eigennützigkeit auf und der Erfolg sind sechs Tore, die in regelmäßigen Abständen fallen.

Vereinsnachrichten.

Sportklub Gelsenkirchen 07. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Mittwoch, den 12. August, abends 8 Uhr, eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Restaurant Kroppers stattfindet. Da sehr wichtige Punkte zur Debatte stehen, bitten wir alle Mitglieder pünktlich zu erscheinen.

SSS. 96. Heute abend letztes Staffeltraining für den Lauf „Quer durch Essen am kommenden Sonntag. Wir bitten alle Aktiven, möglichst restlos zu erscheinen, da beide Staffeln genau aufgestellt und dann gelaufen werden sollen. Anschließend an die große Staffel folgt die 10×½-Runde-Staffel mit 2 Mannschaften. Die Ausscheidungsläufe hierfür finden ab 7,15 Uhr statt.

Jeden Dienstag und Donnerstag: Fußball-Training der Stammannschaften auf unserem Platz.

Pferdesport.

Strausberg.

1. Rennen: 1. v. Roeders Doktor Mabuse (v. Holtey), 2. Enterpe, 3. Fittigran. Tot.: Sieg 32:10, Platz 11, 13, 11:10. Ferner: Haleote, Kind der Liebe, Traminer, Loki. 3—6 Lg.

2. Rennen: 1. Dr. A. Köhlers Hadana (F. Lüder), 2. La Paloma, 3. Mossul. Tot.: Sieg 18:10, Platz 12, 14, 18:10. Ferner: Kurzschluß, Mimi, Telemach, Wupeifu. 4—3 Lg.

3. Rennen: 1. Gest. Lechhofs Liebestraum (R. Derschug), 2. Schwertlilie, 3. Faisner. Tot.: Sieg 47:10, Platz 14, 11:10. Ferner: Welf. 7—W. Lg.

4. Rennen: 1. Heinz Stahls Manoir (W. Wolff), 2. Cbifonie, 3. Palisander. Tot.: Sieg 47:10, Platz 16, 13:10. Ferner: Joguil, Staffelstein. 2—10 Lg.



Leichtathletik bei F. Cl. Schalke 04

Dr. Peltzer als Erster kurz vor dem Zielband im 400-Meter-Lauf, hinter ihm sein Klubkamerad Kropp

5. Rennen: 1. F. Rashs Marlitta (O. Zehmisch), Tot.: 11, 11, 1.† Gest. Dahlwitz Hochdruck (W. Höllein), Tot.: 12, 12, 3. Teja, Tot.: 17:10. Ferner: Hebräer, C. K. Kahren, Carmenta, Das es Salaam, Perlandabilis, Regan, tot—3 Lg.

6. Rennen: 1. v. Puttkammers Maya (Huguenin), 2. Rosenherz, 3. Sonntag. Tot.: Sieg 71:10, Platz 17, 15, 26:10. Ferner: Kadewitt, Alter Schlag, Rapier, Gollub. ¾—¾ Lg.

7. Rennen: 1. G. Thiedes Erinnerung (Braun), 2. Octava, 3. Norge. Tot.: Sieg 114:10, Platz 28, 17:10. Ferner: Taugenichts, Mulatte, Morgenrot. Hals—1 Lg.

Clairefontaine.

1. Rennen: P. Levys Kour (A. Kalley), 2. Mirella, 3. Roi Ferdinand. Tot.: Sieg 21:10, Platz 14, 16:10. Ferner: Actualites, Isthat So. 3—6 Lg.

2. Rennen: 1. W. Littauers Amon Ra (Bebeloup), 2. Petit Poucet 2, 3. Good Shot. Tot.: Sieg 16:10, Platz 13, 35:10. Ferner: Baryton, Framboise Pepin, Fragile. 3—H. Lg.

3. Rennen: 1. M. Chancons Flechette (M. Bonaventure), 2. Hobby, 3. Kitte. Tot.: Sieg 83:10, Platz 23, 17, 18:10. Ferner: Poule au Pot, Beaumarchais, Ma Normandie, Palatium, Denain. ½—1½ Lg.

4. Rennen: 1. G. Philidors Nyo (F. Rochetti), 2. Neva, 3. Nesternight. Tot.: Sieg 66:10, Platz 18, 16, 15:10. Ferner: Trireme, Easterazy, Red Gauntlet, Oltve Vierge, Mandragore 2. ½— K. Lg.

5. Rennen: 1. A. Deloris Pepin le Bref (F. Herve), 2. Azalais, 3. Reine des Pres 5. Tot.: Sieg 25:10, Platz 17, 21:10. Ferner: Roi Galant, Rodos, Parthenia, Gallant Hoyden. H.—¾ Lg.

6. Rennen: 1. Le Marois Zara 2 (S. Patard), 2. Macouna, 3. Jean Urruty. Tot.: Sieg 149:10, Platz 32, 35, 26:10. Ferner: Mario of the Sly, Nermeer, Good Boy, Paragraphe, Ma Peye, Vanitas 1, Porlezza, Le Condor, Mad. K.—K. Lg.

Brieftaubensport.

h. **1. Wettflug mit Jungtauben 1929er ab Gütersloh.** Die Brieftaubenzüchter der alten Reisevereinigung Wanne-Eickel veranstalteten mit diesjährigen Tauben einen gemeinsamen Wettflug ab Gütersloh. Zu diesem wurden am Samstag nachmittag insgesamt 4937 Tauben ordnungsgemäß an sieben Schaltern eingesetzt. Bei leichtem Südwestwind und guter Fernsicht konnten diese am Sonntag gegen 7,10 Uhr in Freiheit. Um 8,41,30 Uhr kehrte die erste Preistaube in ihrem Schlage zurück und erzielte eine Fluggeschwindigkeit von 1042,3 Meter je Minute. Die Tiere kamen flott hintereinander, sodaß die 987 Preise schon in einer Viertelstunde vergeben waren. Die ersten Preise erhielten folgende Züchter: 1. Bürger vom Verein „Ohne Rast" Wanne-Eickel, 2. Chudzik vom Verein „Je weiter, je lieber", 3. Holzmüller vom Verein „Sport", beide Wanne-Eickel, 4. Grywatz, „Windsbraut" Wattenscheid-Günnigfeld, 5. Besper-Wächter, „Zeppelin" Wanne-Eickel, 6. Siebert, „Favorit", 7. Blümel, „Sieg", 8. Heinz-Jakubiak, „Los se fliegen", 9. Pokladek, „Edler Sieger", 10. Süppel, „Der Heimat zu", 11. Knierim-Werner, „Edler Sieger", alle Wanne-Eickel, 12. Hengesbach, „Columbia" Wattenscheid-Günnigfeld, 13. Westendorf, „Eile" Wanne-Eickel, 14. Jordan, 15. Birdner, beide „Reisetaube" Wanne-Eickel. Außerdem wurden 573 Serien (3 bestimmten Tauben) gesetzt, sodaß 8 Serienpreise (Konstatieruhren) nach dem Ergebnis der besten Fluggeschwindigkeit an folgende Liebhaber zu vergeben waren: 1. Bolst vom Verein „Vorwärts" Wanne-Eickel mit einer gesamten Flugleistung von 2862,3 Meter, 2. Erdmann vom Verein „Eile", Flugleistung 2860,5 Meter, 3. Nagel, „Zeppelin", Flugleistung 2851,3 Meter, 4. Peters, „Augusta Viktoria", Flugleistung 2851 Meter, 5. Holzmüller, „Sport", alle vier Wanne-Eickel, Flugleistung 2846,5 Meter, 6. Struwe, „Blitz" Bochum-Hordel, Flugleistung 2817,8 Meter, 7. Stemmer, „Club" Wanne-Eickel, Flugleistung 2803,6 Meter, 8. (Rest) Preuß, „Friedensbote" Wattenscheid-Günnigfeld, Flugleistung 2801,2 Meter je Minute. Schlußzeiten: Für Eickel II um 8,56 Uhr, Eickel I 8,56,30 Uhr, Röhlinghausen und Hordel 8,57,30 Uhr und Günnigfeld um 8,58,30 Uhr. Der nächste planmäßige Wettflug nur mit jungen Tauben findet ab Löhne (125 Kilometer) statt.



Empfehlenswerte Geschäfte in Schalke und an der Schalkerstraße

TÖLLE

MÖBEL
SEIT 1879
Schalkerstr. 27/29
Florastr. 10
Ruf 1893

Joh. Schlagheck
Gewerkenstraße 11 — Telefon 1984
Lager bester Schuhwaren

Spezialgeschäft für Molkereiprodukte
Karl Bültmann
Schalkerstr. 79
Täglich frische
Milch - Sahne - Butter - Eier - Käse

Leihbücherei
F. Gerbersmann
Gewerkenstraße 10, Nähe Schalker Markt
Riesenauswahl — Mässige Preise
An- und Verkauf von Büchern und ganzen Bibliotheken

Josef Streve
vorm. Mielak
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 28
Mechan. Feinschleiferei, Schuh-Reparatur
Spezialität: Lyra-Kleberverfahren

Milch und Molkereiprodukte
Butter — Eier — Käse
stets frisch in la Qualität
Täglich frischer Quark und Buttermilch
Dampf-Molkerei Billerbeck
Inh. Karl Henn — Schalkerstraße 19


Marktplatz mit Grillodenkmal in Schalke.


H. A. HOFFMANN
Installations-Geschäft für Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen
Gelsenkirchen
Geschäft und Werkstatt: Schalker Straße 156 — Telefon 3781

Gute Schuhe | Schuhhaus Jampel, Schalker- und Grillostr.-Ecke | Billig wie immer

Achtung! Fußleidende! Werkstatt für naturgemäße Fußbekleidung jed Art, in modernster Ausführung ● Freie Beratung unverbindlich
Zeitgemäße Ausführung jeder Art Reparatur
E. Schulz Schuhmachermeister — König Wilhelmstr. 27, Linie 1 Haltestelle Bahnhof Schalke, — Fernsprecher 2135

JULIUS DEBUS
Schalkerstraße 18 // Fernsprecher 2480
WERKSTÄTTEN FÜR POLSTERMÖBEL U. INNEN-DEKORATION

Wilhelm Meyer
Schuhmachermeister
Gewerkenstr. 6 / Fernsprecher 5060
Mechanische Schuhsohlerei und Lederhandlung, Anfertigung eleganter Schuhe nach Maß
Prämiiert auf der Gewerbe-Ausstellung Gelsenkirchen 1925

Besucht die Glückauf-Diele Oststraße 4
Täglich Unterhaltungsmusik
Jeden Sonnabend und Sonntag Konzert mit Tanz
Kleine Preise — la Parkettboden

Fahrräder die bessere Qualität wie: Mercedes-Daimler, Panther-Continental. Ferner Sprechmaschinen u. Nähmaschinen kaufen Sie bei mir am vorteilhaftesten ein. Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen, auch Handwerkermaschinen und Sprechmaschinen, wird von mir persönlich geleitet und wird jeder Kunde gewissenhaft, schnell und billig bedient. Großes Lager in Ersatzteilen u. Gummibereifungen
Peter Böhm, Mechaniker
Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstraße 12
Merken Sie sich bitte meine Adresse vor, es ist bestimmt Ihr Vorteil

Rheinland-Westfalen.

Hagen, 12. August. (Mord und Selbstmord.) In der Sonntagnacht öffnete in dem Hause Altenhagener Straße 68a der Arbeiter Karl G. in seiner Wohnung sämtliche Gashähne und vergiftete dadurch sich und seinen 7jährigen Sohn. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Zerrüttete Familienverhältnisse sollen der Grund der Tat sein.

Ry. Bochum, 12. August. (Den Stiefsohn niedergestochen.) Ein auf dem Bochumer Verein tätiger Maurerpolier namens Sch. aus dem Stadtteil Weitmar geriet gestern mit seinem Stiefsohn Kurt in Streit, ergriff ein offenstehendes Messer und stach damit den jungen Mann nieder. Die Stiche durchschnitten mehrfach die Lungenflügel. Ein sofort herbeigerufener Arzt sorgte für die Ueberführung ins nächste Hospital. Es steht nicht fest, ob der Schwerverletzte zu retten ist. Nach dem Vorfall stellte sich der Täter freiwillig der Polizei.

Ry. Essen, 12. August. (Verpachtung.) Die Komische Oper, die seit mehr als 25 Jahren von Direktor Emil Schulz unter zeitweise außerordentlich schwierigen Verhältnissen mit anerkennenswerter Umsicht geleitet wurde, ist heute an einen kapitalkräftigen Berliner Konzern verpachtet worden. Die letzte Vorstellung unter der Leitung Schulz findet Dienstag abend statt. Die neue Gesellschaft will mit einem Kostenaufwand von etwa 300 000 RM. das Theater umbauen. Der Konzern kündigt erstklassige Gastspiele an. Für die Zukunft sollen in der Komischen Oper nicht nur Operetten, sondern auch Filme (Tonfilme) gegeben werden.

Ry. Essen, 12. Aug. (700 000. Besucher auf der Gruga.) Montag abend traf der 700 000. Besucher auf der Gruga ein. Es war Herr Kaufmann Anton Watraven, Essen, Langenbeckstraße 24. Gartendirektor Korte begrüßte den Herrn im Namen der Ausstellungsleitung, dem ein von der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Essener Konditoren gestifteter großer Baumkuchen mit Schokolade und Pralinen überreicht wurde.

Ry. Köln, 12. August. (Doppelselbstmord.) Am Morgen des 11. August wurden in der Nähe des Schießstandes in Köln-Deutz ein junger Mann und eine jüngere Frau an einem Baume erhängt aufgefunden. Es wurde Selbstmord festgestellt. Wie es scheint, ist der Mann blind gewesen. Sie stammen aus Marburg. Nach einem vorgefundenen Zettel ist Arbeitslosigkeit das Motiv zur Tat.

Reichsjugendtreffen

der Jugendgruppen der christlichen Gewerkschaften.

Ry. Köln, 10. August.

Das zweite Reichsjugendtreffen der Jugendgruppen der christlichen Gewerkschaften begann am Samstag vormittag mit einer Delegiertentagung im Kongreßsaal der Kölner Messe. Anwesend waren 500 Vertreter aus allen Teilen Deutschlands, des Saargebiets, der übrigen abgetrennten deutschen Gebiete und Oesterreichs. In der Begrüßungsrede stellte der Reichsjugendleiter der christlichen Gewerkschaften, Albert Voß (Berlin) fest, daß die christliche Gewerkschaftsjugend jetzt rund 30 Prozent der gesamten Mitgliederzahl der christlichen Gewerkschaften umfasse. Er sprach sodann in einem längeren Referat über die Gedankenwelt der christlichen Arbeiterjugend. Der religiös verwurzelte Mensch müsse alle Zielsetzung, auch die wirtschaftliche, an der religiösen Verantwortung orientieren. Nur die sozialen Werte des Christentums könnten die materielle Geisteshaltung besiegen. Nach weiteren Referaten folgten am Nachmittag Sondertagungen der Einzelverbände. Es wurde eine Reihe von Entschließungen angenommen, in denen der Reichsjugendtag erneut sich zur lebendigen sozialen Tat aus dem Geist des Christentums heraus bekennt, mehr Schutz der werktätigen Jugend fordert und schließlich die Notwendigkeit einer noch stärkeren Aktivität der erwerbstätigen Jugend innerhalb der christlichen Gewerkschaften anerkennt. Mit einer Abendfeier im Gürzenich fanden die Samstag-Veranstaltungen ihren Ausklang. Sonntag vormittag fand eine große Kundgebung von rund 30 000 Jugendgewerkschaftlern im Rheinpark statt.

Ankündigungen.

Kinderfest in der Almhütte. Morgen (Mittwoch) findet wie alljährlich wieder das große beliebte Ferien-Kinderfest in den Gartenanlagen „Zur Almhütte" (Eicher) statt. Diesesmal unter dem Motto „Pat und Patachon". Das von Eicher in seinen herrlichen Anlagen (besonders für solche Feste die eingerichteten Spielwiesen) gegebene Fest erfreut sich nicht nur bei der Katernberger Jugend außerordentlicher Beliebtheit, sondern es strömen auch zahlreiche auswärtige Kinderscharen zu dem fröhlichen Treiben zusammen. Hoffentlich beschert ein gutes Geschick unserer Jugend in diesem Jahre besseres Wetter als im vorigen. Wie uns bekannt gegeben wird, sollen manche Ueberraschungen für unsere Kleinen bereit stehen. (Siehe Anzeige.)

Für 10 RM eine viertägige Dampferfahrt nach Königswinter—Rüdesheim kündigt die Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt Gebr. Luwen im Inseratenteil an. Die Fahrten finden mit dem großen 1250 Personen fassenden Doppeldeck-Salonraddampfer „Rheintreue" in der Ferienzeit regelmäßig von Freitags bis Montags ab Ruhrort, Duisburg, Uerdingen, Düsseldorf und Köln statt. — Auskünfte und Prospekte erhältlich bei den Verkehrsvereinen, Reisebüros und der Reederei. — Diese schönen beim reiselustigen Publikum sehr beliebten Fahrtveranstaltungen mit Musik und bester Bordverpflegung sind leider noch viel zu wenig bekannt, weshalb wir hiermit nochmals darauf hinweisen.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. In der gestrigen Mitteilung über den Dampferausflug ist irrtümlich angegeben, daß dieser am Mittwoch stattfinde. Dazu wird allen mitgeteilt, daß der Ausflug am kommenden Donnerstag, den 15. August, vor sich geht und zwar werden alle, die sich gemeldet haben, gebeten, rechtzeitig am Hauptbahnhof Gelsenkirchen zu sein. Fahrkarten nach Herne und zurück löst jeder selbst. Da der Zug um 6.28 Uhr morgens am Donnerstag vom Hauptbahnhof abfährt, wollen alle Teilnehmer rechtzeitig auf dem Bahnsteig sein. Wo der großen Teilnehmerzahl wegen besondere Wagen dem Personenzuge angehängt werden. Diese Wagen sind nur für die Frauengruppe der DVP. Altstadt bestimmt. Es wäre zu empfehlen, wenn die Karten schon am Mittwoch gelöst werden, damit am Donnerstag keine Störung entsteht. Am Ausflugsziel sind Belustigungen aller Art vorgesehen: Preisschießen mit Ermittlung der besten Schützen und Schützinnen wonach König und Königin gewählt werden; Preiskegeln, Wettlaufen und sonstige Unterhaltungsspiele. Jeder bringe Humor und Freude mit. Wer die Dampferfahrt noch nicht bezahlt hat, muß dieses bis Mittwoch mittag bei der Vorsitzenden nachholen. Es wird gebeten, für die Belustigungen geeignete Geschenke mitzubringen.

Die Frauengruppe Schalke der DVP hat am Donnerstag ihre Versammlung im Saale Grillostraße 110. Das wichtige Gebiet einzelner Abschnitte der Sozialpolitik wird eingehend behandelt werden. Der Gesamtvorstand hat darüber einen Vortrag. Nicht nur Mitglieder auch andere der DVP. angehörende oder nahestehende Frau... sind eingeladen. Beginn 3.30 Uhr.

:: **Frauengruppe Bismarck der DVP.** Am Donnerstag findet unsere Versammlung statt. Besprechung über den Kinderausflug. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Jugendgruppe der DVP, Ueckendorf. Morgen (Mittwoch) abend 8.15 Uhr findet im Gruppenheim Sewing in der Bergmannstraße ein Wanderliederabend statt. Gleichzeitig kommen die in diesem Jahre verfaßten Wanderberichte zur Verlesung. Auf die am Sonntag, den 18. August, stattfindende Heidewanderung Lembeck—Haltern weisen wir schon heute empfehlend hin. Wir bitten um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute Dienstag abend 8 Uhr Unterhaltungsabend bei Petri (früher Matten), Bochumerstraße. Gäste durch Einführung von Mitgliedern gestattet.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Spielmannszug. Heute abend 6 Uhr Probe des gesamten Spielmannszuges in der Hochstraße, die Anfänger und die Gruppenführer um 7 Uhr.

Jungstahlhelm.

Block Rotthausen. Heute abend 7 Uhr Sport auf dem Platz an der Mechtenbergstraße. Es wird erwartet, daß alle Kameraden zur Stelle sind.

Junadeutscher Orden.

Kruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute, Dienstag, abends 8.15 Uhr: Gefolgschaftsabend bei Stens, Bochumerstraße.

Junggefolgschaft. Heute, Dienstag, abends 8.15 Uhr: Zusammenkunft in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Bulmke-Hüllen. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, bei Andree, Ecke Flora- und Margarethenstr.: Pflichtversammlung. — Die Jungluisen versammeln sich im gleichen Lokale um 8.30 Uhr zum Einüben der Reigen. Da die Theaterrollen auch zur Verteilung gelangen, wird um allseitiges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Filmschau.

Uhu-Lichtspiele. Die neue Leitung stellt sich wieder in die Dienste des Publikums und bemüht sich, dessen Wünschen gerecht zu werden. Damit ein jeder Gelegenheit hat, den sensationellen Vorgang des Deutschen Schmeling anzusehen, läßt sie den Film noch drei weitere Tage auf dem Spielplan. Ferner bringt sie den 7. Akter: Die Spionin, ein Bild von außerordentlicher Spannkraft. Die fesselnde Geschichte einer Araberfürstin schildert der Film in packenden Bildern von Verrat, Liebe, Haß und Eifersucht. In den Hauptrollen die bildhübsche Zetta Goudal als Araberfürstin, Walter Pidgeon und Rosemary Schildkraut. Als 5. Schlager Tom Mix, den galanten Tollkopf, in: Das Geheimnis des Vulkans. Hier sehen wir den Tollkühnen, wie er sich ein Flugzeug baut, mit diesem kämpft er gegen eine Räuberbande, die auf einem Vulkan ihren Schlupfwinkel hatte, und siegte. Ein Lustspiel zum Tränenlachen und ein reichhaltiges Beiprogramm vervollständigen die interessante Bilderreihe.

100 Jahre Harmonika-Industrie


In Klingenthal, dem Hauptsitz der sächsischen Harmonika-Industrie, wird in diesem Monat das 100jährige Bestehen der sächsischen Harmonika-Industrie festlich begangen. Unser Bild zeigt einen Blick in die Werkstatt einer Heimarbeiterfamilie in Klingenthal.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jede Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

M. K. Die Versicherung ist ihren gewohnten geschäftlichen Weg gegangen und hat die Angelegenheit der hiesigen Vertretung überwiesen. Der Betrag von RM. 63.— dürfte angemessen sein. Die Versicherung Viktoria am Rhein ist die Rechtsnachfolgerin. Wir würden Ihnen empfehlen, die angebotene Auszahlung anzunehmen. Mehr erhalten Sie nicht.

L. K. Für das Kind muß bei Wiederverheiratung des Vaters die Hälfte des vorhandenen Vermögens sicher gestellt werden. Teilen Sie dieses dem Gericht mit.

Wi. B. Wir können Ihnen nur empfehlen, in einem eingeschriebenen Brief unter Beifügung von Rückporto den Verlag um die Rücksendung zu bitten. Vielleicht haben Sie bisher kein Rückporto beigefügt.

Jacob K. 198. Besten Dank für Ihre Denksportaufgabe, die wir weitergereicht haben.

B. H. 74. Nein, der Hund ist nicht ohne Weiteres steuerfrei. Sie können aber einen Antrag auf Ermäßigung oder Erlaß an die Stadtverwaltung stellen.

A. S. Friesenstraße. Wenn Sie die Sache dem Schiedsrichter übertragen, erfolgt sicher wegen Beleidigung eine Geldstrafe. Daß der Beleidiger angetrunken war, ist kein Grund dafür, eine Beleidigung aussprechen zu dürfen.

Die Arbeitsmarktlage

im Bezirk des Arbeitsamtes Gelsenkirchen-Buer in der Zeit vom 29. Juli bis 3. August 1929.

Arbeitsvermittlung.

Am 3. August waren beim Arbeitsamt noch 5953 männliche und 995 weibliche Arbeitsuchende gegenüber 6046 bezw. 1001 der Vorwoche gemeldet.

In Zugang kamen 515 männliche und 308 weibliche Personen.

Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 608 und in der weiblichen Abteilung 309 Arbeitsgesuche.

Die Zahl der für die Metallindustrie vorgemerkten Arbeitsuchenden setzt sich zusammen aus: 1 Gold- und Silberarbeiter, 24 Arbeitern für Bearbeitung von Gelb- und Weißmetall, 42 Grob-, Hof-, Beschlag- und Wagenschmieden, 21 Schmieden für die übrige Metallverarbeitung, 73 Bau- und Konstruktionsschlossern, 340 Schlossern für die übrige Metallverarbeitung, 172 Arbeitern für die Bearbeitung von Eisen und Stahl (Dreher, Former, Hobler, Gieher, Bohrer), 62 Klempnern, 42 Elektrikern, 22 Mechanikern, 30 Heizern und Maschinisten, 87 Hüttenarbeitern, 54 sonstigen Metallarbeitern, insgesamt 970. Die Verschlechterung der Beschäftigungsverhältnisse hat sich in einigen Industrien, hauptsächlich aber in der Metallindustrie, fortgesetzt. Eine Erhöhung der Arbeitslosenziffern ist dadurch jedoch nicht eingetreten, da auch in dieser Woche noch die Zugänge durch Vermittlungen zum Bergbau und zur Landwirtschaft ausgeglichen werden konnten. Infolge der äußerst starken Vermittlung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften wurde sogar noch ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit erzielt. In der Landwirtschaft bestand nach wie vor eine rege Nachfrage nach Arbeitskräften, die wieder zu einer äußerst regen Vermittlungstätigkeit führte. Im Bergbau hielt die günstige Entwicklung an. Im Baugewerbe ging die Arbeitslosigkeit leicht zurück. Jedoch ist die Lage noch immer außerordentlich ungünstig.

Arbeitslosenversicherung.

Im Bezirk des Arbeitsamtes wurden insgesamt unterstützt: 3716 Hauptunterstützungsempfänger (mit 4578 Zuschlagsempfängern). Bei Notstandsarbeiten wurden 186 Personen beschäftigt. Auf 1000 Einwohner entfielen 10,5 Hauptunterstützungsempfänger. An Hauptunterstützung, Familienzuschlägen, Krankenkassenbeiträgen und Versicherungsbeiträgen wurden im Monat Juli 1929 insgesamt 393 456,55 RM. verausgabt. Davon aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung: insgesamt 338 919,63 RM.; aus Mitteln der Krisenfürsorge insgesamt 54 536,92 RM.

Industrieansiedlungen am städtischen Hafen.

Ueberall gute Anfänge.

Kaum war kurz nach der Jahrhundertwende der Bau des Rhein-Herne-Kanals in ein entscheidendes Stadium gerückt, als auch schon die damalige Verwaltung der eben zusammengemeindeten Stadt Gelsenkirchen dem Kanalproblem großes Interesse zuwandte. Auf dem großen Gelände zwischen dem Kanal, der Sutumerstraße, der Reichseisenbahnstrecke Schalke-Nord—Heßler und der Emschertalbahn plante die Stadt die Anlage von zwei städtischen Häfen. Dieses Gelände war Eigentum des Herzogs von Arenberg, mit dem man bereits im Jahre 1906 verhandelte und zu einem annehmbaren Ergebnis kommen konnte. Leider wurden die Verhandlungen mit der Bergwerksgesellschaft Hibernia erschwert. Die Gesellschaft zeigte sich an einer Geländeabgabe desinteressiert, wohl da man zur Zeit noch an das Projekt einer neuen Doppelschacht-Anlage auf dem Gelände zwischen der Uferstraße und dem Kanal festhalten wollte. Immerhin einigte man sich auf eine Geländezusammenlegung.

Als dann die Stadtverordneten für das Hafenprojekt sechs Millionen Mark bewilligten, war einer Zukunftsaufgabe der jungen Industriegroßstadt der Weg bereitet. Wie sehr man damals mit dem Gelde haushalten konnte und auch bei allem nur wirtschaftliche Motive im Auge hatte, zeigt die Hafenanlage selbst. Das Hauptaugenmerk legte man darauf, das Hafengelände möglichst günstig auszunutzen und praktisch gelegenes Industriegelände zu schaffen. Man hatte die Möglichkeiten geschaffen, auf dem Südufer Großindustrie-Ansiedlungen anzuziehen, während das Nordufer mehr für Kleinindustrien mit großen Lagerplätzen geeignet ist.

Die gesamte Wasserfläche ist 14,6 Hektar, bei einer Uferlänge von 3200 Meter, groß. Die Fläche der Uferplätze beträgt 26 Hektar, während die uferlosen Plätze, das sind die hinteren Siedlungsstreifen, 18,5 Hektar einnehmen. Allein diese Zahlen dürften beweisen, daß man das gesamte Hafengelände äußerst wirtschaftlich und gewinnbringend aufzuteilen verstanden hatte.

Und heute....?

Man darf den damaligen Stadtverordneten und der alten Stadtverwaltung keinen Vorwurf machen, daß nicht alles so gekommen ist, wie man angenommen hatte. Bei Ausführung der Anlage lagen jedenfalls noch alle Voraussetzungen vor, um an den Hafen tatsächlich Industrieniederlassungen ansiedeln zu können. Der unglückselige Krieg hatte die Hoffnungen über den Haufen geworfen. Trotzdem aber können wir noch mit dem zufrieden sein, was wir am Hafen an Industrieansiedlungen anfinden können. Bei einem Rundgang finden wir an der Hafenstraße nördlich der Eisenbahnstrecke als erste Ansiedlung die Westfälische Glashandelsgesellschaft G.m.b.H. Neben der Farben-, Lack- und Glasniederlage ist das Unternehmen als Spiegelfabrik und Glasschleiferei bekannt. In einem schmucken Verwaltungsgebäude, das gleichzeitig als Wohnhaus dient, hat sich die Westdeutsche Automobilgesellschaft der früheren Motorenbetriebsstoff-Gesellschaft angesiedelt. Hinter dem Hause sind auch die beiden Lagerplätze für die Firma, die Gleisanschlüsse haben. Einen eigenen Gleisanschluß hat in dieser Reihenfolge auch das Acetylenwerk der Autogen-Gasaccumulator A.-G. Den Schluß in der Hafenstraße macht die Metallhütte der Hermann Sprenger G. m. b. H.

Auf dem großen Gelände rechts der Hafenstraße ist seit einigen Jahren ein reges Bauleben zu verzeichnen. Hier läßt die Hermann Franken A.-G. eine neue Fabrik errichten. In der Mittelachse wurden drei große Hallen fertiggestellt. Die nördliche Halle ist als Verkehrshalle gedacht und soll einen großen Laufkran aufnehmen, der durch die 60 Meter lange Halle westseits über die 12 Meter breite Verladerampe, die man auch noch durch die Ueberdachung als Hallenbau bezeichnen kann und ostseits über den Verlade- und Zubringerweg 8 Meter hinaus fahren kann. Südseits schließt sich die fertiggestellte Fabrik- oder Werkhalle an, in der auch der Hochspannungsraum ausgebaut worden ist. Der südliche und vollendete Anschlußbau soll die Verzinkerei aufnehmen. In dieser Halle ist die große Preßanlage aufgestellt worden. Gleichzeitig ist bereits die Säureanlage fertiggestellt worden. Die nördliche Anschlußhalle an der Verkehrshalle ist in Eisenkonstruktion ausgeführt. Die dritte Halle ist nur durch das Fundament kenntlich, in dem auch die Heizungsanlagen eingerichtet werden sollen. Die beiden nördlichen Anschlußhallen haben bis jetzt nur das Fundament erhalten. Ganz im Norden des großen Geländes steht das Acetylenwerk. Die südliche Anschlußhalle neben der Verzinkerei ist in Eisenkonstruktion ausgeführt worden. Auf dem Gelände zwischen den Fabrikhallen und der Sutumerstraße war anfangs die Errichtung von weiteren zehn Fabrikhallen geplant. Das übrige Gelände bis zur Hafenschenke sollte als Siedlungsland für die Angestellten und Arbeiter der neuen Fabrik ausgenutzt werden.

Zwischen dieser noch nicht erstellten Fabrik und dem heute ebenfalls geschlossenen Strandbad am Handelshafen hat sich die Westdeutsche Wegebau-Gesellschaft niedergelassen. Aus gesundheitlichen Rücksichten wird das Wegebaumaterial hier in zwei großen, im Freien aufgestellten Kesseln gekocht und verarbeitet. Hinter dieser Niederlassung findet man die großen Lager der Vereinigten Holzgesellschaften G. m. b. H. Essen.

Ganz links in unmittelbarer Nähe des Hafenrangierbahnhofes liegt das Schalker Bleiwerk, in einem durch eine hohe Steinmauer eingeschlossenen Gelände. Ein weiteres bedeutungsvolles Unternehmen ist die Niederlassung Orange an dem Südufer des Industriehafens. Drei große Fabrikhallen sollten vor einigen Jahren eine kleinere Werft aufnehmen. Leider erfüllte sich dieser Traum nicht. Immerhin kündet der wuchtige Turm auf der rechten Außenhalle weiterhin von einem hier regen Industrieschaffen. So ist die neue Niederlassung Orange mit dem hohen Verwaltungsgebäude zu einem weithin sichtbaren Wahrzeichen des Industrielebens an den Häfen geworden.

Auf dem früheren Gelände der Eisengroßhandlung von Alfred Kudaß steht nur noch der große Fallhammer, sonst aber ist das Gelände von dem Sauerstoffwerk Wilhelm Gelsbach in Benutzung genommen worden. Auch ist diese Niederlassung die erste Ansiedlung auf dem Nordufer des Industriehafens. Seit Jahren ansässig ist die Eisengroßhandlung Julius Levie am Westende der Uferstraße.

Die nächste Ansiedlung an der Uferstraße ist die Kunststein- und Zementwarenfabrik Anton Osterhoff G. m. b. H., die als Stein- und Edelputzwerke, Baustoffhandlung und Leichtsteinfabrik einen guten Ruf genießt und weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt ist. Eine Anschlußsiedlung ist der Teerstraßenbau R. Tagmann G. m. b. H. Gelsenkirchen. Dieses Unternehmen hat auf dem Gelände eine Holz- und Eisenkonstruktionsmischanlage für ihr Straßenbaumaterial aufführen lassen. Durch den Gleisanschluß können die gemischten Materialien sofort in Eisenbahnwaggons verladen werden. Eine letzte Ansiedlung ist die Gipsplattenfabrik Bieser & Birk, die nach einem eigenen Verfahren Gipsplatten für Decken und Wände herstellt.

An der Hafenmündung hat sich noch eine Kohlenlagerfirma niedergelassen, die einen Verladekran in Betrieb hält.

Einlaufsuppe. (Für 4 Personen.)

Zutaten: 1—1¼ Liter Fleischbrühe, 3 Eßlöffel Mehl, ¼ Tasse Wasser, 1 Ei, etwas frische, gehackte Petersilie, Salz, 1 Prise geriebene Muskatnuß, einige Tropfen Maggis' Würze.

Zubereitung: Mehl, Ei, Wasser und Salz verarbeitet man zu einem dickflüssigen Teig und läßt ihn unter Umrühren in die kochende Fleischbrühe laufen. Nach kurzem Aufkochen richtet man die Suppe über die gehackte Petersilie an und schmeckt mit Maggi's Würze und einer Prise Muskatnuß ab.

Hat man keine Fleischbrühe zur Hand, so bereitet man sie schnell, gut und billig aus Maggi's Fleischbrühwürfeln. In diesem Falle läßt man Maggi's Würze weg.

Zurückgekehrt
Dr. Pinnekamp,
Bahnhofstraße 71.
Sprechstunden 8—11, 2—4½
Tel. 1056

Zurück
Dr. Tiggemann
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden
Sprechstunden: 9—12 u. 15—17 Uhr
Telefon 4935 Am Bahnhofsvorplatz

Zechenbeamter, 38 Jahre, evgl., in sicherer Position mit Dienstwohn., gesund und vermögend, mit edler vorkriegszeitlicher Lebensauffassung, sucht zwecks
Heirat
gesunde Dame mit größ. Vermögen kennen zu lernen. Bildzuschrift unt. B. K. 270 an die Augem. Zeitung.

Habe mein Pferd f. **leichte Fahrten** einige Tage der Woche frei, bei mäßiger Berechnung. Gewerkenstr. 60.

Hund (Weißer Spitz) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Uhren Menges Bochumerstraße 29.

Zwei gebrauchte **Bettstellen** mit Matr. billig zu verkaufen. 2521 Roonstr. 48 II. r.

Kleiner, schwarzer **Pinscher** am Krankenhaus abhanden gekommen. Wiederbringer erh. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. bei M. Freitag Grillostraße 120.

Schwarze **Aktentasche** mit einer Bulle u. Mundvorrat Sonntag früh 7¾ Uhr auf dem Wege vom Stern und zerück. Bismarckstraße verloren. Geg. Belohn. abzug. Margaretenstr. 25.

Jg. Mann, 22 J., evgl., wünscht Bekanntschaft mit anständ. Mädel zwecks späterer **Heirat.** Ang. u. B. G. 267 an die Allg. Ztg.

Eine treue Menschenseele finden, ist köstlicher Gewinn! Arbeiter, 33 J., ev., gebildet, 1,70 m gr., gute Erschein., frei von Egoismus, zur Zeit auswärts beschäft., möchte einem netten Mädchen od. Witwe, d. nicht nur irdische Güter sucht, ein tüchtiger, liebevoll. Lebenskamerad sein. Bildbriefe, w. mögl., erb. u. B. B. 262 an die Allg. Z.

Billige Lebens Mittel
Frisch geräucherte Bücklinge Pfd. 0.35
Frisch geräucherte Schellfische Pfd. 0.30

Weizenauszugmehl 5-Pfd.-Beutel	0.98	Holländer Käse vollfett Pfund	0.98
Sultaninen kernlos Pfund	0.38	Allgäuer Stangenkäse Pfd.	0.58
Puddingpulver Pfund	0.36	Margarine 1-Pfund-Paket	0.45
Schnittnudeln Pfund	0.30	Nierenfett 1-Pfund-Paket	0.48
Kornkaffee Pfund	0.25	Kokosfett 1-Pfund-Paket	0.55
Erdnußöl Liter	0.85	Feine Molkereibutter Pfund	1.75
Zitronenmost Liter	1.20	Plockwurst Pfund	1.30
Himbeersaft Liter	1.55	Bierwurst Pfund	1.30
Apfelwein Liter	0.50	Polnische Pfund	1.10
Frankweiler Burgacker Ltr.	0.95	Rotwurst Pfund Leo	0.70
Vermutwein Liter	1.30	Kraft-Salze Pfund	0.55
Neues Sauerkraut Pfund	0.19	Fetter Speck geräuchert Pfund	1.10
Geflügelklein Pfund	1.30	Frischgekoch. Marmelade 2 Pfd.-Eimer	0.88
Junge Hahnen ohne Darm Pfund	1.45	Pflaumenmus 2 Pfund-Eimer	0.95
Tauben frisch geschlachtet Stück	0.95	Apfelkraut Eimer	0.50
Vollheringe 10 Stück	0.48	Erfrisch.-Drops 4 Rollen	0.25
Matjesheringe Stück	0.20	Saure Bonbons Pfund	0.50
Kochbirnen 2 Pfund	0.25	Kochäpfel 2 Pfund	0.35

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 12. August. (Eig. Drahtb.)

Am heutigen Wochenbeginn bot die Börse ein recht freundliches Bild. Infolge der Erholung in Neuyork und infolge des Ausbleibens der Londoner Diskonterhöhung wurde die Stimmung günstig beeinflußt, zumal auch die leichte Verfassung am hiesigen Geldmarkt anhält. Hinzu kam, daß die letzten Meldungen über die Situation im Haag etwas ermutigender lauten. Auch auf die vorliegenden günstigen Wirtschaftsmomente, wie auch die Nachricht von der Besserung und dem Anziehen der Preise am Eisenexportmarkt und die Meldungen vom Fortschreiten der Verhandlungen in der deutschen und ausländischen Kunstseidenindustrie über Preiskonventionen ging die Börse bereitwillig ein. Schließlich verwies man auch auf die Erklärungen in der Harpener Hauptversammlung, in der der Geschäftsgang entsprechend der augenblicklichen Lage des Ruhrbergbaues als befriedigend bezeichnet wird. Die Spekulation schritt, angeregt durch das neuerl. Auslandsinteresse für Elektro- und Farbenaktien und der festen Haltung der Kunstseidenpapiere zu Rückkäufen und Neuanschaffungen. Auch aus der Provinz lagen einige Kaufaufträge vor, doch blieb das Geschäft noch verhältnismäßig ruhig. Am Geldmarkt ist Tagesgeld mit 6 bis 8 Prozent leicht zu haben, desgleichen Monatsgeld mit 9 bis 10¼ Prozent. Am Devisenmarkt blieben der Dollar und das englische Pfund weiter fest. Nach Festsetzung der ersten Kurse blieb die Tendenz im allgemeinen freundlich, das Geschäft schränkte sich aber ein.

Viehmärkte.

* Essen, 12. August. Auftrieb: 701 Stück Großvieh. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—62, b) 51—56, Bullen: a) 50—54, b) 46 bis 49, c) 42—45, Kühe: a) 50—54, b) 45—48, c) 43 bis 52, b) 43—46, Färsen: a) 38—42, b) 48—52, c) 43—46, Fresser: 38—42, Kälber: a) 90—115, b) 81 bis 85, c) 68—78, d) 57—65, Schafe: a) 58—60, b) 50—55, Schweine: a) 87—90, b) 90—92, c) 89—92, d) 87—90, e) 85—88, Sauen 78—85. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Kälber, Schafe und Schweine lebhaft.

* Köln, 12. August. Auftrieb 1456 Stück Großvieh. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—73, b) 52—56, c) 53—57, d) 45—50, e) 36—43, Bullen: a) 52—56, b) 45—50, c) 40—44, Kühe: a) 50—56, b) 44—49, c) 34—46, d) 27—32, Färsen: a) 55—60, b) 48—53, c) 40—46, Fresser: a) 35 bis 47, Kälber: a) 88—110, b) 80—86, c) 70—78, d) 60—68, Schweine: a) 88—91, b) 89—92, c) 89—92, d) 87—91, e) 88—90, Sauen 75—86. Marktverlauf: Großvieh diese Woche auch noch höher bezahlt, Kälber, Schafe und Schweine lebhaft.

* Elberfeld, 12. August. Auftrieb: 761 Stück Großvieh. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 56—61, b) 54—56, c) 43—52, Bullen: a) 48—52, b) 46—50, c) 40—46, Kühe: a) 46 bis 52, b) 40—45, c) 30—38, d) 20—30, Färsen: a) 56 bis 58, b) 48—54, c) 42—46, Fresser: 40—45, Kälber: a) 78—82, b) 65—75, c) 45—60, Schweine: a) 86—87, b) 88—89, c) 88—88, d) 86—87, e) 80—84, Sauen 77—80.

* Dortmund, 12. August. Auftrieb 1061 Stück Großvieh. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 57—59, c) 55—57, d) 51—54, e) 46—50, f) 40—45. Bullen: a) 47—52, b) 43—46, c) 40—43. Kühe: a) 53—55, b) 47—52, c) 40—46, d) 25—39. Färsen: a) 59—60, b) 50—57, c) 45—49. Kälber: a) 85—87, b) 82—84, c) 80—82. Sauen 74—80. Der Marktverlauf war bei Großvieh mittel, Kälbern mittel, Schweinen gut.

Webstoffe.

* Amerikanische Baumwolle. In der Wetterdoberfage des Landwirtschaftlichen Bürgs in Washington vom 10. August wird über die amerikanischen Baumwollbezirke mitgeteilt: In den nordatlantischen und mittelatlantischen Staaten sind Schauer ungefähr Mittwoch und wieder am Samstag wahrscheinlich. Die Temperaturen werden überall nahezu normal sein. In den südatlantischen und Golfstaaten werden Schauer am Montag sowie Dienstag erwartet mit ziemlich häufigen örtlichen Gewitterschauern im Inneren während des Restes der Woche. Mäßige Temperaturen sind wahrscheinlich. In den Ohiotalstaaten und in Tennessee werden die Temperaturen nahezu normal sein mit Schauern wahrscheinlich am Dienstag und wieder Donnerstag sowie Freitag.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 12. Aug., 1 Uhr vormittags. (Eig. Drahtb.) Amerikanische Middling Universal-Standard, 28 Millimeter staple, loko 20,47 (20,59) Dollar-Cents lbs.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		12. August Geld	12. August Brief	9. August Geld	9. August Brief
Holland	100 Gulden	169,120	169,460	167,890	168,230
Dänemark	100 Kronen	111,790	111,990	111,790	111,990
Schweden	100 Kronen	112,350	112,570	112,350	112,570
Norwegen	100 Kronen	111,790	111,990	111,730	111,950
Schweiz	100 Franken	80,725	80,885	80,685	80,765
England	1 Pfd. Sterl.	20,360	20,400	20,345	20,385
Frankreich	100 Franken	16,419	16,459	16,409	16,449
Amerika	1 Dollar	4,1875	4,1915	4,1855	4,1910
Italien	100 Lire	21,950	21,990	21,890	21,950
Belgien	100 Franken	58,380	58,470	58,340	58,465
Oesterreich	100 Schilling	59,119	59,239	59,040	59,160
Argentinien	1 Pap. Peso.	1,703	1,704	1,703	1,703

Tendenz

Die Börse zeigte wieder lustloses Gepräge, jedoch war die Stimmung allgemein gut behauptet. Auf dem Kohlenkuxenmarkt wurden Heinrich wieder etwas niedriger umgesetzt, während Deutschland auf letzter Basis umgingen. Auch der Terminmarkt lag außerordentlich ruhig, es war aber gegenüber der letzten Börse eine gewisse Beruhigung vorhanden.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 12. August 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	120,25	121,25
Hamburg Süd	185,50	—
Nordd. Lloyd	113,37	113,12

Bank-Aktien

Bank el. Werte	154,00	155,00
Bank für Brauindustr.	158,00	156,00
Berliner Bank	128,00	127,50
Berliner Kreditbank	38,50	38,00
Berliner Handelsges.	207,50	206,00
Boch.-Gels. Straßenb.	103,50	103,50
Commerz Privatbank	161,00	161,50
Darmstädter Bank	273,50	273,00
Deutsche Bank	167,00	167,00
Disconto Komm.	152,50	152,50
Dresdner Bank	157,50	156,00
Hamb. Hypoth.-Bank	143,50	144,00
Reichsbank Rk.	309,00	309,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	230,50	232,00
Dortmund. Ritterbräu	294,50	294,50
Dortmunder Union	252,50	254,00
Gilkekauf Gelsenk.	135,00	135,50
Schlegel Schappens.	166,25	167,00
Schultheiß Patzenh.	289,50	289,50
Wiekülер Köp.	242,25	242,25

Industrie-Aktien

Accumulatoren	—	—
Adlerwerke	49,00	50,00
Alexanderwerke	41,75	44,00
A. E. G.	201,75	201,00
Augsburg-Nürnberg	88,25	87,50
Baltke Masch.	122,00	122,00
Bergper Werk	77,50	78,00
Bemag	44,50	45,00
Bemberg	318,00	304,00
Bergmann	228,50	228,00
Berger Julius	360,00	360,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	81,25	78,00
Bielefeld Mas.	64,00	63,50
Böperde Werke	69,00	68,50
Braunkohlen Brikett	162,50	163,00
Braunschw. Kohlen	231,00	234,75
Braunschw. Jute	147,50	124,50
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	112,00	112,00
Bederas	74,00	73,00
Busch Lüdenscheid	78,00	78,00
Böttcherwerke	148,00	148,50
Chem. Buchau	96,00	96,00
Chem. Heyden	75,00	75,00
Chem. Ind. Gelsenk.	72,50	72,50
Conti Caoutch	161,00	161,50
Daimler Motor	51,00	52,00
Deutsche Conti-Gas	190,25	192,50
Deutsch Babcock	131,50	134,25
Deutsch Erdöl	111,50	101,25
Dtsch. Kabelwerke	75,50	74,00
Dtsch. Maschinen	84,00	82,75
Dtsch. Reichsbahn	96,50	96,50
Dtsch. Schachtbau	106,50	105,00
Dürkoppwerke	34,50	24,75
Düsseld. Eisenhütte	64,00	64,50
Düsseld. Kammgarn	52,50	57,50
Düsseld. Maschinen	32,00	32,00
Dynamit Nobel	103,25	104,75
Elektr. Braunkohlen	143,00	144,25
Elektr. Lieferungen	166,50	167,50
Elektr. Licht u. Kraft	208,00	210,50
Escher. Be	—	—
Essener Steinkohlen	135,75	134,50
Fahlberg-List	63,00	63,75
I. G. Farbenindustrie	222,12	222,00
Felten u. Guille	141,25	140,00
Friedrichsh. Kalk	173,00	173,75
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	123,00	124,12
Germania P. C.	187,75	188,00
Gerresheim Gl.	117,00	170,00
Ges. f. elektr. Unterm.	208,50	211,50
Glasmanuf. Schalke	200,00	203,00
Goldschmidt	73,50	74,00
Gothaer Masch.	64,00	66,00
Hamburg Elektr.	141,00	142,00
Hammersen	—	102,00
Hann. Masch.	30,00	30,00
Hanea Dampfsch.	169,00	169,00
Harpener Berg	142,00	142,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	84,00	84,75
Hilgers Verein.	70,00	70,00
Hirsch Kupfer	137,00	140,00
Hösch Eisen	187,00	189,00
Hoffmann Stärke	66,00	66,25
Hohenlohe	89,00	90,00
Holzmann Ph.	108,00	108,50
Horch & Co.	80,00	83,00
Hotel Disch	—	115,00
Hüttenw. Kayser	—	121,00
Ilse Berg	213,00	218,00
Kaliw. Aschers.	227,50	229,50
Klöckner-Werke	110,00	111,00
Könige Wilh.	228,00	227,00
König St. Pf.	228,00	228,00
Köln-Neuessen	123,50	123,00
Kreitz W.	103,00	103,75
Kronprinz Metall	68,00	68,75
Küppersbusch	139,00	140,50
Kyffhäuserhütte	46,00	—
Lahmeyer & C.	171,00	172,00
Laurahütte	—	68,25
Lindes Eism.	166,00	166,00
L. Loewe	198,25	201,00
Lüdenscheid Metall	—	73,75
Magd. Berg F. M.	62,75	62,00
Masch. Buckau	118,50	118,00
Mannesmann-Röhren	118,50	119,00
Motoren Deutz	68,00	68,50
Nordd. Eismw.	103,00	103,75
Nordd. Wolle	140,50	141,00
Nordd. Kabel F. M.	188,00	188,00
Oberschl. Kokswerk	108,25	108,50
Oelwerke	231,00	230,25
Oesking Stahl	27,00	27,00
Orenstein & Koppel	87,25	89,00
Peipers & Cie.	96,00	96,00
Pinsch Julius	178,00	180,00
Phönix Braunkohlen	71,75	71,00
Phönix Berg	102,00	103,37
Rhein. Chemotte	59,75	59,75
Rhein. Elektrizt.	190,00	191,00
Riebeck Montan	132,00	136,25
Roddergrube	665,00	665,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	284,00	288,50
R. W. E.	224,00	228,50
Rheinstahl	121,00	122,00
Rhein.-Westf. Kalk	114,00	112,00
Rütgerswerke	69,50	69,75
Sachsenwerk	107,50	108,50
Salzdetfurth	389,50	390,00
Stollwerck	122,00	122,50
Stolberger Zink	—	147,37
Schubert Zk.	238,12	238,75
Schwabacher Ehem.	142,00	140,00
Siegen-Solinger Guß	8,50	8,50
Siemens Glas	194,50	194,75
Siemens Halske	280,00	282,37
Ver. Gothaer	112,00	—
Ver. Portl. Zement	225,25	225,50
Verein. Stahlwerke	110,50	110,25
Ver. Stahl v. d. Z.	178,00	178,50
Ver. Dtsch. Metall	165,00	165,50
Ver. Glanzstoff	617,50	625,50
Wanderer-Werke	130,00	63,00
Westeregeln Ak.	—	120,00
Westf. Hand G.	120,00	67,00
Westeregeln Alkali	233,25	234,25
Westf. Dampfzahl	—	84,00
Westf. Draht	83,00	84,00
Westf. Kupfer	61,50	63,12
Wicking Portl.	134,00	134,00
Wittener Guß	80,75	80,50
Zellstoff Waldhof	234,50	234,00

Essener Wertpapierbörse 12. August 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Hasse I. Ltgn.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2700	—
Carolus Magnus	7000	8000
ver. Constantin d. Gr.	8450	8600
Deutschland	280	300
Ewald	19750	20750
Gottessegen	2000	—
Graf Schwerin	4300	4600
Heinrich	6000	6900
Joh. Dahmenberg	—	—
König Ludwig	26000	28000
Langenbrahm	15000	16850
b) Braunkohle		
Brauldorf Niederbeck	4500	4700
Glückauf	—	—
Grete Hoffnung	4500	4700
Leonhardt	6000	10000
Michel	11000	11000
Vesta	6400	6900
c) verschiedene Werke		
Bernhardshöfl	—	2400
d) Kali		
Bismarck	3300	3600
Burbach	11400	11800
Carlshall	1000	—
Desdemona	7500	—
Glückauf	3300	—
Hildesiafels	—	—
Hohenfels	11750	12500
Neustaßfurt	—	8100
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	6400	6700
Volkenroda	4650	5100
Waldeck	—	—
Wilhelmshall-Oaksh.	—	—
Wintershall	—	136000
II. Aktien a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	185,00	187,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	44,00	46,00
Mindch. Bergw.-Verein	68,00	68,00
Mülh. Bergw.-Verein	104,50	—
Phönix	—	—
Recklinghausen	600,00	—
Zollverein	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	200,00	212,00
Hallesche Kali	238,00	240,00
Juliushall Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wintershall	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	122,00	123,00
Dortmund. Eisenind.	—	—
Düsseldorfer Maschin. Lennepsesen	—	—
Dtsch. Bankverein	136,00	136,00
Eisenwerk Hoerde	—	—
Essener Akt.-Steine	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	97,00	100,00
Hüttenw. Werke	44,00	—
Kabel Rheydt	173,00	—
Klöckner-Humb. A.-G.	87,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rhein.-W. Boden-Credit-bank Köln alte Akt.	107,00	108,00
neue Akt.	—	—
Schlegel-Schappe-Bk.	135,00	136,00
Uerdinger Waggon	170,00	—
Ver. Rumpen	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pct.	81,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1926 8 Pct.	—	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pct.	93,00	—
Kibelmer Werk 6 Pct.	—	90,00
Fr. Krupp A.-G. 5 Pct.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pct.	75,00	—
1927 6 Pct.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pct.	101,00	—
" 7 Pct.	101,00	—
" 6 Pct.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pct.	91,00	—
" 6 Pct.	86,75	—
Landesb. Westf(fl). Goldanleihe v. 1927 6 Pct.	83,50	—
Rhein.-W. Boden-Credit-bank Köln Goldhypothekenpfandbriefe		
1923, Serie I 8 Pct.	96,00	—
1924, Serie II 10 Pct.	101,00	—
1924, Serie III 10 Pct.	101,00	—
1924, Serie IV 8 Pct.	94,00	—
1925, Serie V 10 Pct.	101,00	—
1926, Serie VI 8 Pct.	94,00	—
1926, Serie VII 7 Pct.	89,00	—
1926, Serie VIII 8 Pct.	93,00	—
1927, Serie IX 7 Pct.	89,25	—
1927, Serie X 6 Pct.	82,00	—
Goldkommunalver. 1923, Serie I 5 Pct.	85,00	—
1924, Serie II 10 Pct.	101,50	—
1925, Serie III 10 Pct.	101,00	—
1926, Serie IV 8 Pct.	91,75	—
1926, Serie V 7 Pct.	83,50	—
19.7, Serie VI 6 Pct.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pct.	—	89,00
Verein. elektr. Fabrikate Bosch-Jäger 8 Pct.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundstücke Münster Goldpfandbrief 6 Pct.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Statt besonderer Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag abend 8 Uhr, unsere inniggeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester, die wohlachtbare Jungfrau

Karola Unkel

im nahezu vollendeten 18. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Ernst Unkel und Frau, Anna geb. Jansen und die Geschwister.

Gelsenkirchen, 11. August 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 14. August, morgens 7.45 Uhr, vom Sterbehause, Gewerkenstr. 7, aus statt. Anschließend ist das Seelenamt in der St.-Josepha-Pfarrkirche zu Schalke.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 14. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Büfett,
1 Kredenz,
2 Sofas,
2 Tische und
10 Stühle

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gesebel,
Obergerichtsvollz.,
Rheinischestr. 67 I.

Teilhaber

m. 1—2000 ℳ, evtl. pens. Beamter, w. Büroarbeiten in leitender Stellg. übernehmen kann, sof. ges. Off. u. A. T. 257 an die Allg. Ztg.

Für sofort ein jg. Mann von 17 bis 18 Jahren als

Hausbursche

gesucht. Größe ca. 1,70 m. Meld. ab 10 Uhr vorm. 20296
Cafe Hildebrand.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160,
Schalkerstraße 164.

Trauersachen sofort!

Große Versteigerung

Am Mittwoch, den 14. August, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn H. Rettebeck, Schalkerstraße 57,

1 hochf. eich. Speisezimmer als: Büfett (2,20 Meter), Vitrine, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 100 Wirtschaftsstühle auch für Privatgebr., 1 Anzahl schöner Oelgemälde v. Prof. Brauer, H.v.Dirchen, K[illegible], Müller-Wünsche, u. and., 1 S[illegible], 1 Sofa, Bettstellen, Kinder[illegible], Ansichte, Küchenschränke, H[illegible], Ofen, Gasherd, Tische, 1 Posten Porzellan, Glas, Kristallsachen, Vasen, Hausgerätschaften usw. meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind gebraucht. 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stuppelmann,
Auktionator und Taxator
Bohwinkelstraße 10.

Wir stellen noch einige tüchtige, korrekte und an systematisches Arbeiten gewohnte Herren als

Vertreter

ein. Hohe Provision, sofort auszahlbar.

P. KUGEL & CO.
Florastraße 68 Telefon 4016
Naid & Neu-Nähmaschinen

Zum baldigen Eintritt suche ich eine

Buchhalterin

Bewerberinnen, nur gute Kräfte, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen mir schriftl. Angebote mit Lichtbild und Referenzen zusenden

Pianohaus Rating

3-Zimmerwohnung

abgeschl., in bess. ruhigem Hause, evtl. Neubau, sofort od. später von kl. Familie (3 Pers.) gesucht. Rote Karte vorhanden.
Offerten erbeten unter Z. T. 236 an die Allgemeine Zeitung.

Im Hause Kirchstraße 54 eine

3. Etage

von 6 Räumen nebst Zubehör und im Hause Kirchstraße 56 eine

Parterre-Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör und eine 3. Etage

von 5 Räumen nebst Zubehör, zum 1. November 1929 zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Stallmann,
Wittekindstraße 27.

Ladenlokal

mit 4 Zimmerwohnung und Mansarde, Wannerstraße 26 gelegen, zu vermieten.
Näh. zu erfragen Hindenburgstr. 51.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Der für das Stadtgebiet Wattenscheid neu aufgestellte Grünflächenplan liegt vom Tage der Bekanntmachung an auf die Dauer von 14 Tagen (vom 14. bis einschl. 26. August 1929) zur Einsichtnahme auf dem Stadtvermessungsamt, Zimmer 8 des Verwaltungsgebäudes 2, Westenfelderstraße Nr. 56, offen.

Wattenscheid, den 14. August 1929.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Borglod,
Bürgermeister und Stadtbaurat.

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Der Beschluß der Gemeindevertretung vom 21. April 1927 nebst Kostenrechnung und Verteilungsplan, betreffend Erhebung von Beiträgen zu den Kosten des Ausbaues der Bürgersteige an der Kurfürstenstraße von Nr. 1 bis Nr. 28 gemäß § 1 und 9 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893, hat in der Zeit vom 20. Juni bis 17. Juli 1929 einschl. vorschriftsmäßig offen gelegen. Einsprüche sind nicht erhoben. Der Beschluß der Gemeindevertretung wird hierdurch rechtskräftig.

Westerholt i. W., 7. August 1929.
Der Gemeindevorsteher.

Das Gemeindegasthaus Westerholt steht mit der gesamten Inneneinrichtung öffentlich zum Verkauf. Schriftliche Kaufangebote unter Angabe des Kaufpreises und der zu leistenden Anzahlung sind bis spätestens 1. September 1929 der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Auskunft erteilt die Amts-Verwaltung Westerholt.

Amts-Verwaltung Westerholt.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 14. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:

1 Aurichte, 1 Fahrrad, 5 Schreibtische, 1 Bücherschrank, 5 Klubsessel, 3 Büfetts, 2 Tische, 10 Stühle, 1 Korbsesselgarnitur, zwei Schreibtische, 2 Sofas, 1 Teppich, 1 Gasherd, 1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Regulator, 1 Registrierkasse, 1 kompl. Ladeneinrichtung, 14 Messingkäfige, 1 Fuchsstute, 20 Paar Damenschuhe u.a.m. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Waldstraße 8.

Junger Maurer

sucht Beschäftigung, auch auswärts.
Off. u. B. F. 266 an die Allg. Ztg.

Fleißiges, zuverl., älteres

Mädchen

in allen Hausarb. erfahr., sucht Stelle für sof. in frauenlosem Haushalt.
Ang. u. A. Z. 85 an die Allg. Ztg.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 14. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:

1 Klavier, 1 Bücherschrank, 3 Ausziehtische, 2 Klubsessel, 3 Kredenzen, 3 Büfetts, 2 Tische, 10 Stühle, 1 Korbsesselgarnitur, zwei Schreibtische, 2 Sofas, 1 Teppich, 1 Gasherd, 1 Chaiselongue, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Regulator, 1 Registrierkasse, 1 kompl. Ladeneinrichtung, 14 Messingkäfige, 1 Fuchsstute, 20 Paar Damenschuhe u.a.m. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wittig,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Brockhoffstraße 41.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 14. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslok., Arminstraße 8:

1 Plüschsofa, 1 Drehstrommotor, 1 Wanduhr, 1 Papagei mit Bauer, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Drehbank, 1 Hobelmaschine, 1 Ladeneinrichtung, 1 Partie Schuhwaren, 1 Ledertuchsofa, 1 Tisch mit Plüschdecke, 1 Vertiko, 1 Radioapparat, 1 Bild, 1 Ofen, 1 Sofa, 1 Klavier öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Normann II,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Bochumerstraße 124.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 14. Aug. 1929, 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Klavier, 1 Bücherschrank, 3 Ausziehtische, 2 Klubsessel, 3 Kredenzen, 3 Büfetts, 2 Tische, 10 Stühle, 1 Korbsesselgarnitur, 1 Schreibmaschine, 1 Regulator, 5 Bilder, 1 Ausziehtisch, 1 Sofatisch, 1 Korbgarnitur, 1 Motorrad, 8 Hühner, 1 Hahn, 1 Grammophon, 2 Ladenschränke, 1 Spielorgel, 1 Billard, 2 Lederhaken, 1 Wirtschaftswaage, 1 Klavier öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wittig,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Brockhoffstraße 41.

---

2 junge Friseusen

1. und 3. Kraft, für bess. Damen-Salon auf sofort gesucht. Vorstellg. Dienstag, 13. Aug. v. 13.30 Uhr

Franz Suermann,
p. Adr.: Wurtscheid,
Gelsenkirchen,
Josefstr. 42, 2. Etg.

Haushälterin

für kl. Privathaushalt zum 1. Septbr. gesucht. Gute Zeugnisse und Kenntnis aller vork. Hausarbeiten, auch etwas Nähen, Bedingung. Ang. u. B. L. 271 an die Allg. Ztg.

Tüchtiges

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, zum 15. August gesucht.
M. Alexander
Roonstraße 37.

Mehrere

Mädchen

von 16 bis 17 Jahr. die melken können und auch die nicht melk. brauch., für Bauernh. v. Feldarb. Lohn 40—45 ℳ monatl., alles frei, sofort gesucht.
Witwe Kuschmierz
Gelsenk.-Bismarck
Haferkampstr. 37
gewerbsm. Stellenv.

Sauberes

Mädchen

gesucht.
Luisenstraße 102.

Von kl. Haushalt sauberes, ehrliches

Mädchen

f. Mittwochs, Freitags und Samstags bis 3 Uhr nachm. gesucht. Vorzustellen nur zwischen 1 und 2 Uhr mittags.
Wo, sagt die Allg. Z.

Ein in all. Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

d. zu Hause schlafen kann, sofort oder z. 1. Septbr. gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorzustellm. morg. vor 8½ und abends nach 6¼ Uhr
Frau Reichardt,
Kaiserstraße 91 I.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Eisberg
Zietenstraße 20.

Sofort ordentliches

Mädchen

f. alle Hausarbeiten gesucht. 20291
Restaur. Thiemeyer,
Schalker Markt 10.

Mädchen

für halbe Tage sof. gesucht. Zöller,
Rheinischestraße 88.

Sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Frz. Obel
Ueckendorferstr. 113

Ein in all. Hausarbeiten erfahrenes

Alleinmädchen

gesucht. Vorzustellen vorm. v. 8—10 Uhr.
Frau Dr. Buchmüller,
Gelsenkirchen,
Luisenstraße 6.

Tüchtiges besseres

Alleinmädchen

nicht unt. 19 Jahr. für kl. Privathaushalt (3 Personen) mit nur gut. Zeugnissen für sof. oder später gesucht.
Schinkelstraße 4, am Stadtgarten.

Kräftiges 2518

Hausmädchen

b. 15. Aug. gesucht.
Bohwinkelstr. 102,
Restaur. z. Treppchen

Tücht. Mädchen

gesucht.
Johanniterstraße 6, am Moltkeplatz.

Waschfrau

für sofort gesucht.
Wildenbruchstr. 27, 2. Etage.

Fräulein,
21 Jahre, sucht sof.

Stellung

zur Erlernung des Haush. u. d. Küche, auch nach auswärts.
Ang. u. B. Z. 269 an die Allg. Ztg.

Schöne Schlafstelle

zu vermieten.
Bismarckstr. 94 I.

Abgeschlossene

2 u. 3 Z.-Wohn.

gegen eine abgeschl. 4 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Nähe Stadtgart. od. Anfang Rotthausen oder Schalke bevorz. Schriftl. Angebote unter B. C. 265 an die Allg. Ztg.

---

3 Z.-Wohn.

von Brautpaar gesucht. 2519
Off. u. A. W. 260 an die Allg. Ztg.

Abgeschlossene

3 Z.-Wohnung

mit Mansarde, im Neubau sofort zu vermieten. 20247
Baugeschäft
W. Freienstein Nachf.
Bohwinkelstr. 45.

Wohn.-Tausch.

Schöne 2 Zim. gegen 3—4 Zimmer zu tausch. gesucht. 2458
Zu erfr. Allg. Ztg.

Freundlich möbl.

Frontzimmer

mit elektr. Licht an sol. Herrn zu verm.
Kaiserplatz 12 I.

Einfach 2511

möbl. Zimmer

an 2 Freunde oder Brüder zu vermiet.
Wildenbruchstr. 7, pt.

Frdl. möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Eisenstr. 7, part., am Bulmker Stadtg.

Freundlich

möbl. Zimmer

an Herrn zu verm.
Bismarckstraße 92 I.

Schön 2518

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit an jung. Ehepaar z. 15. Aug. zu verm.
Breitestraße 9 II.

J. Ehepaar f. einf.

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit Nähe Hessler oder Feldmark. Ang. u. B. A. 2620 an d. Allg. Z.

---

2 schöne Zimmer

(wenig möbl.) i. d. Luisenstr. zu verm. Ang. u. B. D. 264 an die Allg. Ztg.

Schlafstelle

frei. 2514
Breitestraße 9 III.

Brautpaar sucht 2 Zimmer (beschlagnahmefrei) evtl. mit Möbeln.
Ang. u. B. C. 263 an die Allg. Ztg.

Zwei teilw. möbl.

Mans.-Zimmer

in bess. Hause (Nähe Schalker Markt) sofort an ruh. kinderl. Mieter abzugeben.
Ang. u. B. H. 268 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal

besonders geeignet für Friseurgeschäft sofort zu vermieten
Zu erfr. Allg. Ztg.

Rest., Hotels,

Kolon.-Handlg. m. und ohne Wirtschaft
Bäckerei!
Wer sucht dieser Eilanfragen an
Lippische Immobilien-Zentrale,
Detmold Schanze 129

Große helle

Werkstatt

oder Garage sofort oder später zu vermieten. Klein,
Florastraße 84, hier

Bauplatz gesucht

für Wohnhaus in d. Altstadt od. Nähe Schr. Ang. u. A. 8. 261 an die Allg. 8.

Gelegenheitskauf

Schweres, ganz eleg.

Speisezimmer

echt kaukasisch Nußbaum, hochglanz poliert, bestehend aus Büfett 2 m br., mit engl. Stufe, Marmoreinlage, Silberkästen usw., großer Bitrine mit Untersatz, Ausziehtisch, 4 gepolst. Stühlen
Ausnahmepreis

885 Mk.

Es handelt sich hier um ein hochfeines, gut ausgearbeitetes Zimmer, das wegen Platzmangels unbedingt heraus muß, daher der spottbillige Preis, Normalpreis bedeutend höher.
Evtl. Zahlungserl.
Möbelhaus Finger
Kirchstraße 15.

Kleiderschrank

22 ℳ, Waschtisch 15 ℳ, Herd 18 ℳ, Sofa 15 ℳ, Bettstelle, Küchenschrank Tisch und Stühle zu verkaufen. Wilhelminenstr. 98 p. r.

Schwere, neue

Ziehkarre

zu verkaufen. 2520
Bismarckstraße 75.

Wenig gebrauchte

Einrichtung

besteh. aus Speisezimmer, Schlafzimmer u. Küche fortzugshalb. geg. Kasse preisw. zu verkauf.
Zu erfragen in der Allg. Ztg. 2509

Gute Stellung?

Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der **Allgemeinen Zeitung** dem mancher eine passende Stelle verdankt.





Scherzberg das Wort zu einer Ansprache. Rednerin verstand es, Aufklärung über die Wohlfahrts-Fürsorge-Kasse des rheinisch-westfälischen Hauptverbandes der heimattreuen Ost- und Westpreußen zu geben. Reicher Beifall bewies der Rednerin, daß sie verstanden wurde. Zur Ergänzung sprach Bundeskassierer Augustin über die Verschmelzung der Verbände. Nach Zahlung der Beiträge wurde Wilh. Kosolowski aufgenommen und zur Gründung einer Frauengruppe innerhalb des Vereins geschritten. Bundeskassierer Augustin sprach über den Zweck und die Ziele einer Frauengruppe, ebenso der Ehrenvorsitzende Trikojat. Etwa dreißig Frauen konnten sofort in die Liste der Gruppe eingezeichnet werden. Zum provisorischen Vorstand wurden gewählt: Als 1. Vorsitzende Frau Wwe. Wiartalla, 1. Schriftführerin Frau Vogt, 1. Kassiererin Frau Dorka, zu Beisitzern die Frauen Klosta, Leipholz und Lobs. Auf Antrag wurden der Bundeskassierer Augustin und der Vereinskassierer zu Paten der Gruppe bestimmt. Die beiden ließen sofort das Patengeschenk überreichen. Zum Familienoberhaupt des Ganzen wurde der Ehrenvorsitzende Trikojat ernannt. Es wurde beschlossen, einen monatlichen Beitrag von 20 Pfennig zu erheben. Es können auch fremde Frauen bis zu 50 Jahren, unter Zahlung von 50 Pfennig Aufnahmegebühr, in die Gruppe aufgenommen werden. Der zweite Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung. Es entwickelte sich ein rechtes landsmännisches gemütliches Beisammensein.

Kray.

ch. **Der Kyffhäuserbund hatte am Sonntag** bei Gantenberg seine Versammlung, die von Herrn Melinghoff geleitet wurde. Er gedachte des gestorbenen Mitgliedes Florian Feicht, der auf tragische Weise auf der Zeche Katharina ums Leben kam. Ueber die Kieler Tagung berichtete der Geschäftsführer. Ein Ausflug, der demnächst stattfinden soll, wurde dann noch besprochen.

ch. **Der Ausflug des evangelischen Kirchenchors** am letzten Sonntag unter Leitung des Pfarrers Fuchs ins bergische Land nahm einen überaus harmonischen Verlauf. Unterwegs wurde der Gottesdienst in Niederwenigern besucht und durch Singen einiger Chöre verschönt. Dann ging es weiter zum Roten Haus in Bredenscheid und nun begannen so schöne Stunden gemeinsamer Unterhaltung und gemeinsamer Spiele, daß die Zeit nur allzuschnell verflog. — Der evgl. Arbeiterverein Kray hat am Sonntag im Wäldchen in Frillendorf sein Kinderfest. Alles ist getan, um schönste Stunden zu verschaffen. Die Teilnehmer versammeln sich so rechtzeitig am Gemeindehause, daß der Abmarsch um 2.30 Uhr erfolgen kann.

Stadt Wattenscheid.

i. **Bestandene Meisterprüfung.** Heinrich Streier, Sohn der Witwe Streier, legte vor der Handwerkskammer in Köln nach dem Besuch der dortigen Konditoren-Fachschule Hartmann seine Meisterprüfung mit gut ab.

i. **Im Silberkranze.** Die Eheleute Bergmann Jestek von hier, Kirchstraße 73 wohnhaft, feiern am Donerstag, 15. August, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

i. **Der evangl. Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid** hielt am Sonntag seine Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Tannhäuser eröffnet und geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er mit ehrenden Worten des so plötzlich durch den Tod abgerufenen Pfarrers Ehrhardt-Dortmund. Ferner des kürzlich gestorbenen Mitgliedes Witwe Stutzmann. Beschlossen wurde, die Vorarbeiten für die Jubilarfeier, die am 15. September stattfindet, unverzüglich in Angriff zu nehmen. Kinderaufführungen und ein Kaffeetrinken sollen die Feier verschönern. Als Eintrittspreis wurde 80 Pfg. festgesetzt. Sodann sollen neue Statutenbücher beschafft werden. Mitgeteilt wurde, daß mit dem Westenfelder Volksverein Fühlung aufgenommen worden sei, um im Herbst gemeinschaftlich ein würdiges Reformationsfest zu begehen. Die Mitglieder Dalla, Wöhemann und Peik wurden zu diesem Zweck als Kommissionsmitglieder gewählt, um im engeren Rahmen die Vorarbeiten in die Wege zu leiten.

i. **Der evangl. Volksverein** hielt am Sonntag morgen unter Leitung des 2. Vorsitzenden Volke eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Nachdem er eingangs Grüße des erkrankten 1. Vorsitzenden, Rektor Reuters, überbrachte hatte, gedachte er des gestorbenen Mitgliedes Fritz Grenzebach und des plötzlich gestorbenen Pfarrers Ehrhardt-Dortmund. Ueber die Vorarbeiten für das Reformationsfest, das in Gemeinschaft mit dem evangl. Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid am 27. Oktober begangen werden soll, sprach Herr Tannhäuser vom evangl. Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid. Sodann wurde eine Festkommission gebildet.



Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten 150 Abbildungen. — Sie erhalten 1 Exemplar umsonst und portofrei durch
L. Heumann & Co., Nürnberg M 571

Pfarrer Heumann's Heilmittel
zu haben nur in Apotheken
Gelsenkirchen-Ueckendorf
In der Schwan-Apotheke
Ecke Bochumer- und Ueckendorferstraße

Die Reklame der Reklame



In Berlin ist am Sonnabend die große internationale Reklameschau eröffnet worden, die bekanntlich mit dem Internationalen Reklame-Kongreß parallel läuft. Die Ausstellung bietet in jeder Hinsicht ein imposantes Bild, und die Fülle der hier verwirklichten Ideen ist schier unerschöpflich. Unsere Aufnahme zeigt die Werbung für die Tageszeitung.

i. **Neuer Grünflächenplan der Stadt Wattenscheid.** Laut Bekanntmachung im Anzeigenteil liegt der für das Stadtgebiet Wattenscheid neu aufgestellte Grünflächenplan vom 14. bis einschl. 26. August zur Einsichtnahme auf dem Stadtvermessungsamt, Zimmer 8 des Verwaltungsgebäudes, Westenfelderstraße 56, offen.

i. **Die Bäcker- und Konditoreninnung** unternahm ihren Ausflug nach Krefeld zur Besichtigung einer dortigen Mühle, der einen glänzenden Verlauf nahm. Nach Besichtigung wanderte man durch Waldungen zum Solbad Rasselberg, wo man sich in fröhlicher Gesellschaft vereinte.

i. **Die Auszahlung der Zusatzrente für Kriegshinterbliebene** und nicht im Erwerbsleben stehende Kriegsbeschädigte erfolgt am Donnerstag, 15. August, im Zimmer 4 des Rathauses und zwar in der bisherigen Reihenfolge. Für Eppendorf wird am gleichen Tage nachmittags um 3 Uhr in der früheren Gemeindeschreibstube gezahlt. Die Ausweise sind mitzubringen.

i. **Fällige Kommunalabgaben.** Am 15. August sind folgende Abgaben fällig: Abgaben vom Grundeigentum (Grundvermögens- und Hauszinssteuer usw.), Kurkosten, Unterstützungsbeiträge, Schulgelder und Mieten für den Monat August 1929, Lohnsummensteuer für den Monat Juli, Kirchensteuer für die Monate April-September, Gewerbeertrag- u. Hundesteuer für das Vierteljahr Juli-September. Eine Schonfrist besteht nicht mehr.

Stadt Wanne-Eickel.

b. **Hohes Alter.** Im Kreise ihrer Kinder, Kindeskinder Verwandten und Bekannten feierte Oma Fischer im Stadtteil Röhlinghausen, Friedrichstraße, gestern ihren 76. Geburtstag. Auch unseren herzlichen Glückwunsch.

Ae. **Eine hohe Ehre** wurde dem Turnverein Wanne 1888 zuteil, der durch die Verleihung des goldenen Sportabzeichens an den Turner Karl Becker für sich in Anspruch nehmen kann, Wanne-Eickels ersten Inhaber des goldenen Abzeichens in seinen Reihen zu haben. Becker ist ein Turner von echtem Schrot und Korn, der im Laufe der vielen Jahre den Verein unzähligemale zu Ehren gebracht hat. Diese hohe Auszeichnung durch den Reichsausschuß für Leibesübungen bedeutet die Anerkennung eines Vorbildes, dem unsere Jugend nacheifern soll. Nach dem Jugendtag am Sonntag war darum Becker der Mittelpunkt all der Glückwünsche seiner an der idealen Sache der Deutschen Turnerschaft mitstreitenden Turnerinnen und Turner. Auch wir gratulieren dem alten Turnerkämpen zu dieser ehrenvollen Auszeichnung.

Ae. **300 Mark aus verschlossener Wohnung entwendet.** Die Ehefrau E., Steinstraße, verließ für einige Augenblicke ihre Wohnung, um Einkäufe zu besorgen. Inzwischen hatten Diebe mittelst eines Nachschlüssels die Gelegenheit benutzt, hier einmal nach dem Rechten zu sehen, bei welcher Gelegenheit sie 300 Mark mitgehen hießen.

Ry. **Zwei schwere Verkehrsunfälle.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich an der Ecke Hindenburg- und Unser-Fritzstraße. Ein Motorradfahrer aus Wanne-Eickel fuhr einem Fahrer aus Bochum in die Seite. Beide Fahrer trugen durch den Sturz schwere Verletzungen davon. Der Fahrer aus Bochum erlitt u. a. einen doppelten Schädelbruch, so daß bei ihm Lebensgefahr vorhanden ist. — Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich in Wanne, wo ein Motorradfahrer aus Wanne gegen einen Baum fuhr und mit schweren Verletzungen zum Krankenhause gebracht werden mußte.

Ae. **Die Arbeit der evangelischen Baugenossenschaft** erfährt durch das mangelnde Vorhandensein von Hauszinssteuergelder eine gewisse Verzögerung. Dennoch sind alle Vorbereitungen getroffen, gegebenenfalls sofort die Bauvorhaben durchzuführen. Am 15. August findet im evangelischen Vereinshaus wieder eine Zusammenkunft statt, in der hierüber verhandelt werden soll. Alle evangelischen Bürger sollten geschlossen zur Stelle sein.

b. **Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Röhlinghausen.** In der am Sonntag bei Trausch abgehaltenen erweiterten Vorstandssitzung widmete der erste Vorsitzende Georg Fischer dem so unerwartet aus dem Leben abberufenen Hauptvorsitzenden Pfarrer Ehrhardt in Dortmund einen ehrenden Nachruf und berichtete kurz über die stattgefundene Beerdigungsfeierlichkeit. Dann wurde beschlossen, daß der Familienausflug am Sonntag, den 25. August, nach Recklinghausen-Süd (Hochlarmark) stattfinden soll. Abfahrt nachmittags um 2.15 Uhr vom Hauptbahnhof. Antreten um 1 Uhr im Vereinslokal Horstmann. Jedes Mitglied erhält für zwei Personen freie Fahrt. Die Vertrauensleute wurden beauftragt, in den nächsten Tagen die Teilnehmerzahl festzustellen. Eine kleine Kommission wurde beauftragt, die nötigen Vorbereitungen für Unterhaltung und Spiele zu treffen. Die Monatsversammlung in diesem Monat fällt aus. Nächste Versammlung am 29. September.

Aus der Umgegend.

Hoppenberg.

So. **Sommerfest.** In den Gartenanlagen Steckers feierte am Sonntag der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein sein Sommerfest. Die Organisation, die in den Händen Herrn Ullmanns lag, war vorbildlich. Schon bald, nachdem man unter Vorantritt des eigenen Musikchores im Festlokal angekommen war, setzte ein munteres Leben und Treiben ein. Den Höhepunkt bei den Kindern bildete die Fuchstaufe.

Westerholt.

o. **Aus der evangelischen Kirchengemeinde.** Pfarrer Barten kommt am Freitag dieser Woche aus seinem Urlaub zurück. Alle kirchlichen Angelegenheiten werden dann wieder von ihm geregelt. — Am 21. August nachmittags macht die evangelische Frauenhilfe Westerholt-Bertlich ihren kleinen Ausflug mit Kindern zum Möllersbauer. Alles Nähere wird noch angegeben.

o. **Selbstschutz ist nötig.** Jetzt zur Erntezeit müssen die Besitzer von Obst- und Gemüsegärten ganz besonders auf sie acht geben, namentlich in den Abendstunden. Junge Burschen steigen über die Hecke des Schloßobstgartens — schwingen sich an den Aesten der Obstbäume hinüber — und verschwinden schnell mit gefülltem Sack im Wald. Ist zufällig jemand da und will sie zur Rede stellen, dann bekommt der Betreffende die nötige Antwort. Nicht allein im Schloßgarten wird das Obst geplündert, auch im Krankenhausgarten, der in manchen Jahren dadurch beträchtlichen Schaden erlitten hat. Es ist schwierig, die Diebe zu fassen, da sie, wie man sah, mit den kleineren Mengen schnell auf dem Rade fortkommen.

Gladbeck.

W. **Der letzte Viehmarkt** war im allgemeinen gut beschickt. Aufgetrieben waren 206 Schweine und eine Ziege. Für Schweine wurden gezahlt: für 6 bis 8 Wochen 28 bis 38 Mark, für 8 bis 10 Wochen 38 bis 46 Mark, für 10 bis 12 Wochen 46 bis 54 Mark, für 12 bis 15 Wochen 54 bis 65 Mark, für halbjährliche bis zu 120 Mk. Nächster Viehmarkt am 4. September.

W. **Sturz beim Fensterputzen.** Die Ehefrau Benit, Berlinerstraße 209 wohnhaft, war beim Fensterputzen beschäftigt, rutschte aus und fiel aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Mit schweren Verletzungen wurde sie dem Krankenhaus zugeführt, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

Wetterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet über dem Nordmeer ist ostwärts über Skandinavien vorgedrungen, während sich fortgesetzt hoher Luftdruck von Frankreich über Mitteleuropa nach Polen erstreckt. In Deutschland war es heute früh trocken, im Osten ziemlich heiter, sonst meist wolkig bei 15 bis 21 Grad Wärme. Der Kable Aachen hatte leichten Südwestwind, bedecktes Himmel und 13 Grad.

Aussichten bis Mittwoch: Vorwiegend trocken bei wechselnder Bewölkung und wenig veränderten Temperaturen.

ot. **Beim Umbau der Drogerie** von Fischedick auf Bottroper Gebiet, Gladbeckerstraße, fand ein Zimmermann in der Erde des Grundstückes eine 7,5 Zentimeter Granate, die als Blindgänger anzusprechen ist. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und das traurige Erinnerungsstück beschlagnahmt, um es unschädlich zu machen. Auf der Gladbeckerstraße leistete die Rote Armee seiner Zeit heftigen Widerstand. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Granate 1920, als die Reichswehr Ruhe und Ordnung stiftete, von Rotfrontleuten dort vergraben wurde.

tm. **Gemeindebezirk Brauck.** An Stelle des erkrankten Pfarrers Oetting hat das Konsistorium vorläufig den Hilfsprediger Pastor Becker aus Bladiedter überwiesen, der inzwischen seine Tätigkeit aufgenommen hat. Die Sprechstunden sind jeden Morgen von 9 bis 10.30 Uhr im Gemeindehause an der Roßheidestraße. Ebenso findet die wöchentliche Bibelstunde wieder statt zur gewohnten Zeit. Hausbesuche und Krankenbesuche wolle man ebenfalls im Gemeindehause erbitten. Auch alle Amtshandlungen werden von Pastor Becker besorgt. Das Presbyterium hat Schritte unternommen, daß auch fernerhin eine geregelte seelsorgerische Versorgung des Bezirks gewährleistet wird, solange der Gemeindepfarrer noch nicht wiederhergestellt ist.

Marl.

Hm. **Die Verfassungsfeier in Marl** fand am Sonntag ab 8 Uhr abends im Frentropschen Saale statt. Außer dem Bürgermeister sah man unter den Erschienenen Verwaltungsdirektor Riggemann, Gemeindevorsteher Hütter, den Vorsteher von Altendorf-Ulfkotte, Kleine-Besten, und Gemeindevorsteher Hoffmann von Polsum, sowie den Polizeihauptmann des Marler staatl. Polizeireviers und verschiedene Gemeindevertreter. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters Garmann hielt Oberlehrer Günther aus Werl die Festrede. Umrahmt wurde die Feier von wohlgelungenen und beifällig aufgenommenen Vorträgen des Männergesangvereins Viktor.

Vor den Radweltmeisterschaften in Zürich



116 Rennfahrer von 14 Nationen geben sich in Zürich ein Stelldichein, um die Radweltmeisterschaften auszutragen. Es gelangen sowohl die Berufs- als auch Amateurmeisterschaften zur Entscheidung. Unser Bild zeigt den französischen Meisterfahrer Michard, der die Weltmeisterschaft der Berufsflieger verteidigt und auch diesmal als erster Anwärter auf den Titel anzusehen ist.

Man rief durcheinander. Manche hatten sich aufgeregt erhoben. — „Um was handelt es sich? — Was meint Herr d'Argenson?"

Jetzt endlich ließ sich Law vernehmen: „Man wirft hier mit geheimnisvollen Andeutungen um sich. Die Herren werden wohl Tatsachen kennen müssen."

Eine ganze Gegnerschaft war hier offensichtlich um die großen Tafeln verteilt, die zu einem offenen Angriff vorbereitet war. D'Argenson war ihr Führer. Eine lange unterdrückte Abneigung sprühte aus seinen heftig hervorgesprudelten Worten:

„Wenn Sie es denn hören wollen. Nachdem man aller Welt erklärt hat, das Heil kommt davon, daß wir die Handelsbilanz aktiv machen, weil wir nicht mehr das teuer gekaufte Metall ins Ausland ausführen brauchen, nachdem man sich ferner bemüht hat, das Gold und Silber der Leute an sich zu ziehen und in den Kellern der Bank aufzuhäufen, verschickt Herr Law selbst Millionen Werte in Gold und Silber nach England."

„An die Engländer?"

Es kam wie aus einem Munde. Dann trat tiefe Stille ein. Aller Augen wandten sich auf den Präsidenten. War Law ein Landesverräter? Seine Lehren und Maßnahmen vielleicht nur ein falsches Spiel? Stumm fragend bingen ihre Blicke an dem Gewaltigen dem sie vertraut hatten.

Nun hatte er sich erhoben: „Ja, ich habe Geld nach England ausgezahlt!"

Die Spannung stieg, wurde unerträglich. Niemand wagte zu reden. Um d'Argensons Mund spielte es wie Triumph.

„Was ich tat, kann ich aber vertreten und werde es an anderer Stelle tun. Die Summen waren auch zu geringfügig, um etwa Unsicherheit zu erzeugen. Die alarmierenden Gerüchte verdankt man nur Herrn d'Argenson und den Herren Paris."

Jetzt brachen die Gegner aus: „Phrasen! Er hat es eingestanden. Law selbst bringt uns um den gerühmten Kredit."

„Sie werden sich verantworten", schrie d'Argenson.

Law stand wie ein Fechter, den eine Meute Mörder überfällt. Seine Augen blitzten, und die Stimme übertönte die wütend Schreienden, erzwang sich Gehör. Parade und Hieb wurden eines:

„Verantworten will ich mich und zugleich anklagen."

„Anklagen wollen Sie? Sie müssen sich verteidigen."

„Anklagen will ich. Man will mich beseitigen, weil ich unbequem werde. Die Baisse rührt nur von Mitteilungen über eine Verschwörung gegen mich her, deren Pläne man den großen Händlern absichtlich verriet."

Aus einer Mappe entnahm Law Schriftstücke, hielt sie in hocherhobener Hand allen vor Augen:

„Mir sind die Abschriften der Verträge auf den Tisch geflattert, nach denen Herr d'Argenson, ohne Se. Königl. Hoheit oder mich zu befragen, alle indirekten Steuern, die unter der Bezeichnung Generalpacht zusammengefaßt sind, verkauft hat. Dafür sollen ganz genau nach meinem Vorbilde für hundert Millionen Aktien ausgegeben werden. Man weiß, daß diese Generalpacht sich bisher immer mit 100 Prozent verzinst hat. Wer wird noch in den Mississippiwahn nach Gewinn suchen, wenn man ihn so nahe und sicher sieht? Die Wissenden beginnen vielmehr unsere Aktien zu verkaufen, um für die kommende Konkurrenz Geld frei zu haben. So etwas tut der Finanzminister heimlich, obgleich er weiß, daß mein System steht und fällt mit der Vereinigung alles Geldwesens in einer Hand."

Herr Le Blanc fand das bezeichnende Wort: „Ein Antisystem."

„Jawohl! Ein Antisystem, um mich zu stürzen und das Vermögen aller derer zu ruinieren, die an mich geglaubt haben. Also auch das übrige.

D'Argensons Gesicht war grünlich geworden. Die Abschriften aus den Geheimfächern waren in der Hand des Gegners. Er mußte sich rechtfertigen:

„Die Generalpacht ist gegen gutes Geld, und zwar gegen 52 Millionen Livres verkauft. Zu Gunsten des französischen Staates, nicht für Engländer."

„Wer ist denn der Käufer?" fragte höflich Law.

„Herr Almon Lambert, ein sehr solider Mann."

„Vielleicht genügt Ihnen die Mitteilung," sagte Law, „daß dieser Herr Lambert sein Kammerdiener ist. Die wahren Pächter sind die Gebrüder Paris, mit denen der Minister gegen uns intrigiert."

Der Herzog von Bourbon war puterrot, man konnte einen Schlaganfall befürchten. Er sprach auf de la Houssaye ein, der überall herumging, zuredete und endlich die Aufhebung der Sitzung beantragte:

„Der Regentschaftsrat muß alles erfahren. Se. Königl. Hoheit der Regent wird zu entscheiden haben."

Alle stimmten zu und verließen wie ein aufgestörter Bienenschwarm laut streitend das Gebäude der Kompagnie.

Law wartete, bis der letzte fort war. Dann begab er sich unverzüglich zum Regenten.

Das große Viereck des Palais Royal war von der Compagnie des Indes nur durch die Rue Neuve des Petits Champs getrennt. Law überquerte sie, durchschritt die Gartenanlagen, die von Gebäuden eingeschlossen waren, und stieg die Treppen zu dem Arbeitszimmer des Regenten hinauf. Jeder machte ihm respektvoll Platz, vor allen Wartenden wurde er sofort vorgelassen. Von der Unterredung ging Wohl und Wehe ab. Law wußte, der Regent war vor keine leichte Wahl gestellt. Hier gab es kein Pakttieren, nur klare Entscheidung zwischen zwei mächtigen Parteien. Eine von beiden mußte vollkommen zu Boden. Ein Kompromiß war nicht mehr möglich.

Philipp empfing ihn ohne die gewohnte Herzlichkeit.

„Sie machen schöne Sachen, exportieren Gold und Silber zu den Engländern. Hier liegen schon die Beweise."

„Königl. Hoheit kennen den Empfänger?"

„Vielleicht gut für Sie, wenn ich ihn nicht kenne."

„Man will bei Ew. Hoheit den Glauben erwecken, daß ich als Engländer meine Landsleute gegen Frankreich begünstige. Aber mein Vaterland hat mich vertrieben. Hier wurzele ich jetzt", und er neigte sich über die Hand des Regenten.

„Wer bekam das Geld?"

„Die Stuarts! Die Feinde des heutigen England. Ich habe nur Verpflichtungen des Königs stillschweigend eingelöst."

Philipp legte die Hände auf den Rücken, ging ärgerlich auf und ab, blieb vor Law stehen und schnob:

„Wir wollen aber auch den Stuarts kein Geld geben. Dubois arbeitet an einem Bündnis mit dem König von England. Sie verderben ja alles."

Law sah, daß die Sache schlimm stand. „Ich befinde mich in seltsamer Lage", sagte er vorsichtig. „Erst heißt es, ich konspiriere für England, dann meinen Königl. Hoheit, ich arbeite gegen England. Wahr ist letztes, wenigstens nach Ansicht der Engländer, die sich durch meine Schiffe, Soldaten und die Kolonien bedroht fühlen."

Philipp massierte die schmerzende Stirn. Seit Florence ihn nicht mehr ausfüllte, führte er wieder die frühere Lebensweise. Den Kopfschmerz und den Aerger überwindend, forderte er Law zum Sitzen auf.

„Sie meinen es gut", sagte er freundlicher. „Aber einheitliches Handeln ist unerläßlich."

Lebhaft stimmte Law zu: „Darum darf nie mehr sich wiederholen, was jetzt geschah." Er übergab dem Regenten die Abschriften der Verträge über die Generalpacht.

Philipp überflog sie, sah ihn fragend an: „Was verlangen Sie?"

„Königl. Hoheit, ich wiederhole meine alte Bitte, die ganzen Finanzen nur mir allein zu übergeben. Nur dann kann ich Garantie übernehmen. Herr d'Argenson vernichtet kaltblütig ja auch das Aktieneigentum des Königs."

„Sie haben wohl recht", meinte der Regent. „So geht es nicht weiter. Einer muß weichen."

Eine drückende Pause entstand, Dämmerung löschte die Farben der gestickten Polster, das Gold an den Möbeln. Law fühlte eine schwere Entscheidung heranreifen.

Der Regent stand am Fenster, kehrte ihm den Rücken zu. Jetzt drehte er sich jäh herum:

„Herr Law, wir verdanken Ihnen viel. Die Stellung aber, die Sie verlangen, bedeutet etwas Außergewöhnliches und stellt Sie fast dem König gleich."

Law hatte sich erhoben:

„Ich will alles für den König, nichts für mich."

Der Regent fuhr fort: „Hierzu fehlt Ihnen aber etwas, was unerläßlich ist und auch den hochseligen König bereits von Ihnen abgeschreckt hat. — Sie sind Protestant."

Law verfärbte sich. Man verlangte von ihm auch das Letzte. Das Opfer seiner ganzen Person, der Abfall vom Glauben waren der Preis für unumschränkte königliche Machtstellung.

Es hieß sich selbst aufgeben, seine alte Familie verlassen, Herkunft und Vergangenheit verleugnen, weil der „Hugenott" Frankreich nicht beherrschen durfte, dem Katholiken aber stand der Weg offen.

(Fortsetzung folgt.)

UFA

Schauburg

-Theater Gelsenkirchen

Nur noch 3 Tage!

Begeistert ist jeder von dem wundervollen Spielplan

Ein Triumph bezaubernder Frauenschönheit ist

Evelyn Holt



Nachtlokal

Eine äußerst spannende Handlung, die wie schon der Titel sagt, sich mit Großstadtereignissen, Nachtleben usw. befaßt.

Als 2. Schlager:

Das Geheimnis der Villa Saxenburg

Nach der Novelle „Die weiße Sonate" von Edmund von Hahn
Ein rührendes Sittengemälde in 7 spannend. Akten
Hauptrollen: **Vivian Gibson — Werner Pitschau**

Die neue „Ufa-Wochenschau"

In allen Vorstellungen stürmischen Erfolg erzielen die Original-Filmaufnahmen vom

1. Geisenkirchener Bundes-Schützenfest 1929

Schützenbrüder erhalten gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches besonders Vorführung.

UHU

Lichtspiele

Hochstr. 1, Nähe Alter Markt

Dem allgemeinen Wunsche des geschätzten Publikums nachkommend, lassen wir den sehenswürdigen Film des gewaltigen Ausscheidungskampfes um die **Weltmeisterschaft** im Boxen

Schmeling—Paolino

bis einschl. Donnerstag, 15. Aug. auf dem Spielplan



Ein jeder hat jetzt noch die Gelegenheit, den größten

Sieg Schmelings

zu bewundern.

Die Spionin

7 Akte von Verrat, Liebe, Haß und Eifersucht.
Mit der bildhübschen **Jette Goudal, Viktor Varconyi** und **Josef Schildkraut.**

Das Geheimnis des Vulkans

(Der Vulkan als Räuberhöhle)
5 Akte mit dem tollkühnsten Cowboy
Tom Mix

Ein Lustspiel zum Tränenlachen und unser interessantes Beiprogramm.

Niedrige Eintrittspreise: 40, 60, 90 Pfg. usw.

Haus zur Fuhr seit 1660 Hotel-Rest. **Halver**
Werbeschrift. - Westfalens schönstes Dorf. - Ferns. 8. Bei mäß. Preisen: Sommer- und Winterfr., Wochenend, Mittag- und Abendtgl. Kaffeegedeck, auserlesene Weine, edelste Biere, Tank, Garage, Autowache.

Schlükings Schuhwaren

Zahlungserleichterungen

Elisabethstr. 15 am Fleischmarkt



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine **Schweine** ein. Habe auch größ zum Weiterfüttern.
Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.



Erhalte heute nachmittag 1 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester **Bielefelder Faselschweine** welche ich durch günstig. Einkauf spottbillig abgebe.
Karl Wise Gelsenk.-Bismarck, Rottstraße 20.



Erhalte heute Transport große u. kleine Schweine, welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Katzmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt.



Sendung große u. fl. Schweine angekommen, w. ich sehr billig abgebe.
Katenbrink, Gelsenk. 8, Bergmannstr. 42.

Prima
7-Wochen-Ferkel
hat zu verkaufen
Landwirt Großmann
Heßlerstraße 51.

Goldblum's Kinder-Tage

Hütchen 0.50

Kinder-Pullover 1.45

Goldblum's Kinder-Tage

B'wollsweater 0.48

Goldblum's Kinder-Tage

Goldblum's Kinder-Tage

Söckchen 0.18

Waschhosen Gr. 10—12 1.45

Kinder-Träger 0.38

Taschentücher 0.10

Goldblum's Kinder-Tage

Stoffreste für Schulhosen 0.75

Goldblum's Kinder-Tage

Spielhosen 0.68

Goldblum's Kinder-Tage

Sporthemden 0.95



Hübsche **Überraschungen** für unsere Kleinen.

Kieler Waschanzüge aus Kadettstoffen 7.50, 590	**3.75**
Einknöpf- und Kittelanzüge reizende Macharten, alle Farben 3.75, 5.50	**1.25**
Waschblusen weiß und gestreift 3.50, 2.50, 1.25	**0.95**
Knaben-Sportanzüge aus tragf. Stoffen, neueste Muster . . . 7.50, 4.50	**3.25**
Knaben-Anzüge Sport und glatte Formen sehr elegant 18.50, 12.-, 9.50	**6.75**
Orig. Kieler Anzüge unsere bekannten Marken . . 33.-, 24.-, 18.- bis	**4.90**
Knaben-Wettermäntel . . . . . 10.75 bis	**5.90**
Knaben-Windjacken 6.75	**4.50**
Sport- und Leibhosen 3.50, 2.25, 1.25	**0.75**
Kinder-Pullover Wolle und Wolle mit Seide . . . 4.75, 3.50, 2.25	**1.45**
Kniestrümpfe aparte Muster 1.25	**0.88**

Tirolerkleidung in großer Auswahl

Aus unserer Spezial-Schuhabteilung

ca. 1000 Paar
Kinderschuhe
einer erstkl. Schuhfabrik mit kleinen Schönheitsfehlern

18/19	20/22	23/24	25/26	27/30	31/35
1.95	2.45	3.50	3.95	4.90	5.75

Echt Chevreaux-Sandaletten beige, blau und rot

20/22	23/24	25/26	27/30	31/35
2.95	3.75	4.50	5.75	6.50

Braune Segeltuch-Turnschuhe m. angeg. Gummisohle, m. kleinen Schönheitsfehlern

20/24	25/26	27/30	31/35	36/39	40/43
0.95	1.10	1.25	1.45	1.75	1.95

Goldblum

Gebrüder Bahnhofstr. 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 158/60



Fachmännische Bedienung! Billige Preise!

Tapeten
Linoleum, Glas, Farben, Lacke
sowie sämtl. Materialien für den Anstrich kaufen Sie in anerkannt Ia. Qualitäten zu niedrigen Preisen im **Spezial-Geschäft**

G. Kammermann Schalker Straße 165 Tel. 4962
Fabrikation — Großhandel — Kleinverkauf

½ Liter
Dortmunder Stifts-Bräu
35 Pfg.
mit Bedienung im
Bierhaus Engelhardt
Dessauer- u. Wickingstr.-Ecke

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintrerschönerungsmittel „Venus" Stärke B. beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2,75. Nur zu haben bei: Merkur-Drog. C. Eschenröder, Hochstr. 82. Großdrog. Hennes u. Wittop, Bahnhofstr. 77. Central-Drog. W. Wissing, Sophienstr. 1. Mediz.-Drog. E. Reichstein, Bismarckstr. 66.

Das bestsortierteste
Original-Ford-Ersatzteillager
im ganzen Ruhrgebiet finden Sie bei
L. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85
Gegründet 1873
Ruf 466—469

Guterh. hellblauer
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Waltraudstr. 22, am Bulmker Stadtgart.

Guterh. 2rädrige
Handkarre
billig zu verkaufen. Näheres zu erfrag. Hildegardstraße 1.

Anker-Kontrollkasse
gut erhalten, preiswert zu verk. 20156 Wo, sagt Allg. Ztg.

Dreißig Jahre Dortmund-Ems-Kanal



Am 11. August waren es 30 Jahre her, daß der Dortmund-Ems-Kanal, eine der wichtigsten Wasserstraßen Deutschlands, eingeweiht wurde. Unser Bild zeigt das Schiffshebewerk des Dortmund-Ems-Kanals bei Henrichenburg, das eine Zeitlang das größte Europas war.

Ein Ausflugsauto zermalmt.

Die ganze Familie vor den Augen des Vaters vom Zuge erfaßt und getötet.

Vierzehn Tote.

Ein Expreßzug der Texas- und Pazifikeisenbahn überfuhr 30 Kilometer östlich von Dallas (Texas) an einem Bahnübergang ein Lastautomobil, in dem zwei Familien von einem Ausfluge zurückkehrten. Von den Insassen des Automobils wurden vierzehn auf der Stelle getötet, während ein Kind, das als einziges mit dem Leben davonkam, mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht wurde. Das Unglück ereignete sich nur etwa 120 Meter von dem Heim einer der beiden Familien entfernt. Der Vater, der nicht an dem Ausfluge teilgenommen hatte, sah von dem Hause aus mit an, wie seine sieben Kinder den Tod fanden.

Lastwagen stürzt zwölf Meter tief ab.

Ein Brüstungsgeländer durchbrochen. — Der Wagenführer getötet.

Am Sonntag vormittag versagte bei einem schweren Lastwagen auf einer Moselbrücke in Koblenz die Steuerung. Der Wagen sauste auf den Bürgersteig, durchbrach das eiserne Brückengeländer und stürzte aus einer Höhe von zwölf Meter in die Mosel. Der Wagenführer fand hierbei den Tod. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Der Beifahrer hatte kurz vorher den Wagen verlassen und entging so dem Tode.

Ein Feuerwehrauto umgestürzt.

Ein Feuerwehrauto der Tabakfabrik in Fürstenfeld stürzte zwischen Gleisdorf und Feldbach um und überschlug sich. Von den 10 Insassen wurde ein Oberwachtmeister getötet und vier Personen schwer, die übrigen leichter verletzt.

Einbrecher Weiß vierfacher Raubmörder

Eine neue Bluttat aufgedeckt.

Dem vor einigen Wochen von der Berliner Kriminalpolizei verhafteten vielfachen Einbrecher und Räuber Rudolph Weiß, der sich auch Karl Marx nannte, wird nun auch ein vierter Raubmord, begangen an dem Pfarrer Schöne im Riesengebirge, zur Last gelegt. Drei andere Raubmorde soll Weiß in Oberschlesien an einem Ehepaar und an einem Gutsbesitzer begangen haben. Weiß gibt wohl die Raubüberfälle in verschiedenen Gegenden Deutschlands und des Auslandes zu, bestreitet aber die Mordtaten.

Bombenattentat auf eine Domkirche.

Vereitelter Kommunistenputsch in der Slowakei.

Wie aus Wien gemeldet wird, wurde in Pyrnau in der Slowakei ein Bombenattentat noch im letzten Augenblick vereitelt. Den Kirchenbesuchern war aufgefallen, daß rings um die Domkirche herum sieben offenbar ganz frische Erdhaufen zu sehen waren. Als man an den betreffenden Stellen nachgrub, fand man Blechdosen, die mit Sprengstoff gefüllt waren. Man nimmt an, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelt. Der Dom sollte ähnlich wie seinerzeit die Kathedrale in Sofia in die Luft gesprengt werden als Signal für einen Kommunistenputsch in der ganzen Slowakei. Inzwischen wurden fünf Kommunisten verhaftet.

Merkwürdiger Irrtum.

Eine Totgeglaubte wiedergefunden.

Ein merkwürdiger Irrtum klärte sich bei der Untersuchung eines Frauenmordes in Prag auf. Die Prager Polizeidirektion schien in der Angelegenheit des Koliner Leichenfundes eine neue Entdeckung gemacht zu haben. Die Gendarmerie glaubte in der Toten die 21jährige Antonie Preshasta zu erkennen, die Tochter eines pensionierten Polizeibeamten. Man fandte die Ohrringe der Ermordeten nach Prag, wo sie vom Vater der Preshasta mit Sicherheit als das Eigentum seiner Tochter erkannt wurden. Polizeiinspektor Führer brachte in Erfahrung, daß die Preshasta sich vor ihrer Abreise in einem Prager Hotel der Heilsarmee aufgehalten hatte und begab sich dahin, wo er zu seinem Erstaunen die angeblich Ermordete bei voller Gesundheit antraf.

Meuterei

auf einem finnischen Dampfer im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

An Bord des sich auf der Reise von Uswiken (Schweden) nach Readham befindlichen finnischen Dampfers „Smut" brach auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal eine Meuterei aus. Der Streit entstand dadurch, daß das Schiff die vorgeschriebene Fahrt nicht halten konnte, weil die Heizer-Wache beim Dampfhalten versagte. Auf die Vorhaltungen des Kapitän stürmte ein Teil der Wache auf die Kommandobrücke und griff den Kapitän an. Dabei wurde der Kapitän durch Messerstiche im Rücken schwer verletzt. Auch der Steuermann erhielt Messerstiche in den Rücken. Auf Anordnung des Lotsen wurde der Dampfer in Schulp fest gelegt und durch Kraftwagen Hilfe aus Rendsburg herbeigeholt, die den Kapitän und den Steuermann verband. Der Wasserschutz Holtenau nahm den Haupträdelsführer, einen Heizer, fest, der zunächst nach dem Kieler Polizeipräsidium gebracht wurde, von wo er nach Helsingfors geschafft werden wird.

Die unsicheren italienischen Pulverfabriken.

Wieder drei Opfer.

In der Pulverfabrik Postalla di Mare bei Palermo ereignete sich eine heftige Explosion. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere schwer verletzt. Die Feuerwehr konnte nur nach großen Anstrengungen den Brand löschen.

Zwei Opfer eines Raubüberfalles.

Am Sonntag ereignete sich in Breslau wieder ein Kapitalverbrechen. Der 23jährige Jendrischek drang in die Wohnung seiner Tante, einer Frau Herling, ein und schoß sie nach lebhaftem Wortwechsel nieder. Die verletzte Frau stürzte sich aus dem Fenster und blieb schwer verletzt auf der Straße liegen. Inzwischen war ihre Freundin, Frau Hösse, in die Wohnung geeilt. Auch sie wurde von Jendrischek niedergeschossen und war sofort tot.

Riesiger Waldbrand.

32000 Hektar brennen in Amerika

Vier Staaten bedroht.

4000 Mann am Löschen beteiligt.

Ein Waldgebiet von 32 000 Hektar, das sich durch die vier Staaten Montana, Idaho, Oregon und Washington und sogar bis nach Kanada hinein erstreckt, steht in Flammen. 4000 Mann sind bemüht, den Brand, der mehrere Städte bedroht, einzudämmen.

Infolge der sich häufenden Waldbrände wird das Ackerbauamt in Washington im Bundeskongreß eine Gesetzesvorlage einbringen, die das Wegwerfen brennender Zigarren und Zigaretten in einem Walde verbietet.

Der Streit um den Potsdamer Platz.

Kein Warenhaus der Galeries Lafayette im Berliner Zentrum.

Das Pariser Warenhaus Galeries Lafayette hat, dem jetzt vorliegenden ersten Geschäftsbericht der deutschen Lafayette zufolge, den Plan, am Potsdamer Platz in Berlin ein Warenhaus zu errichten, infolge der Einsprüche der Behörden und der Besitzer der Nachbargrundstücke endgültig aufgegeben. Die Terrainbesitzerin, an der die Galeries Lafayette durch Aktienbesitz beteiligt ist, wird an der Baustelle ein modernes Bürohaus errichten. Das Pariser Kaufhaus beabsichtigt jedoch nach wie vor im Westen Berlins, und zwar in der Nürnbergerstraße, eine Filiale zu errichten.

Orkan an der chilenischen Küste. Nach einem Telegramm aus Santiago (Chile) hat in der Nacht zum Sonntag ein furchtbares Unwetter die Küste von Chile heimgesucht und ungeheuren Schaden angerichtet. Zwei britische Kreuzer mußten die Anker lichten und in See gehen. Ein Schleppdampfer ist gesunken, wobei der Kapitän ertrank. Der Hafendamm von Antofagasta ist vollständig zerstört.

Schießerei in der Pariser Untergrundbahn. In den Gewölben der Pariser Untergrundbahn fand am Montag vormittag eine wilde Schießerei zwischen arbeitswilligen Bauarbeitern, die in einem neuen Schacht beschäftigt waren, und kommunistischen Ruhestörern statt, wobei drei Arbeiter durch Revolverschüsse verletzt wurden. Die Polizei nahm in den unterirdischen Gewölben sofort die Verfolgung der Kommunisten auf, die in wilder Flucht davonstürzten. Leider gelang es nicht, die Täter festzunehmen.

Geschäftliche Mitteilung.

Die Kreisstadt Bingen, ein Städtchen von 15 000 Einwohnern, an den Ufern des Rheines und der Nahe gelegen, ist der Sitz des Rheinischen Technikums. Hier wird Studierenden der Technik Gelegenheit geboten, in einer der schönsten Gegenden des Rheintales und in engster Fühlung mit der rheinischen Industrie sich auf den Ingenieur-Beruf vorzubereiten. Mustergültig eingerichtete Laboratorien, die in der näheren Umgebung Biegenden, in großer Anzahl vorhandenen, technischen Betriebe und Anlagen, die den Studierenden zugänglich sind, bilden eine ideelle Ergänzung des technischen Studiums. Das unter direkter Aufsicht eines Staatskommissars stehende Rheinische Technikum bildet seine Schüler in 5-semestrigem Studiengang aus und erteilt ihnen dann ein Ingenieur-Zeugnis. Eine große Anzahl seiner Absolventen, die heute in der Praxis sich in leitenden Stellungen befinden, liefern den Beweis einer gründlichen und mustergültigen Ausbildung auf der altbewährten Ingenieur-Schule.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, geht es dem Reichskanzler so gut, daß er in der nächsten Woche die Klinik in Heidelberg verlassen kann. Er hat am Sonntag bereits für einige Stunden das Bett verlassen.

*

Auf das Telegramm, das Dr. Stresemann anläßlich des Verfassungstages im Namen der deutschen Abordnung an den Reichspräsidenten gerichtet hat, hat der Reichspräsident wie folgt geantwortet: „Herzlichen Dank für das freundliche Meingedenken am heutigen Verfassungstage. Ich erwidere Ihre Grüße mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit auf der für unser Vaterland so bedeutsamen Konferenz im Haag."

*

Reichspräsident v. Hindenburg ist am Montag vormittag 9,44 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug D. 28 in München eingetroffen und im Auto nach Dietramszell weitergereist.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.

Der Garten.

Ein neuangelegtes Gartengrundstück soll mit Bäumen bepflanzt werden. Der Gartenarchitekt, der eines Tages zur Kontrolle der Arbeiter die Bäume zählt, bemerkt, daß bereits 80 Bäume mehr als vier Dreißigstel der gesamten zur Pflanzung notwendigen Stämme gesetzt sind.

„Schade", sagt der Obergärtner, „daß wir nicht noch 16 Bäume haben, sonst könnten wir noch heute zwei Fünftel der gesamten Anpflanzung vollenden."

Wieviel Bäume sind für die gesamte Anpflanzung nötig?

Rundfunk

Dienstag, 13. August.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.00—7.30 Ausgewählte Schallplatten
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. Die Kurkapelle, Leitung: Kapellmeister Keil
1. Harre, meine Seele, Choral
2. Ave verum — Mozart
3. Ouvertüre zur Oper „Der König von Yvetot" — Adam
4. „Melodie" — Rubinstein
5. Melodien aus dem Singspiel „Dreimäderlhaus" — Schubert
6. Donau-Segen — Lucif
7. Wassenehre, Marsch — Blankenburg

10.15—11.50 Schallplattenmusik (Homocordplatten)
12.10 Schallplattenmusik (Homocordplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert der Kapelle Robert, Leitung: Willi Robert
1. Ouvertüre zu „Egmont" — Beethoven
2. Erinnerung an Baden, Walzer — Komzak
3. Paraphrase über das Lied der Barkenschlepper an der Wolga — Weninger
4. Melodien aus der Oper „Mignon" — Thomas
5. Lyrische Suite — Grieg
Hirtenknabe — Norwegischer Bauernmarsch — Notturno — Zug der Zwerge
6. a) Indischer Tempeltanz, Charakterstück — Königsberger
7. Von Gluck bis Wagner, Potpourri — Schreiner

14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Als Vordemberge: Kinderspielstunde: Ferienfreuden
16.00—16.25 Universitätsprofessor Dr. Clemens Löffler: Das Buch im Mittelalter
16.30—17.00 Dr. Hans Hahn, Professor an der Universität Jrkutsk: Drei Jahre unter den Bekennern des schwarzen und des gelben Glaubens am Baikalsee (1)
17.05—17.30 Otto Behrens: Filmamerika
17.35—18.30 Vesperkonzert: Ausgewählte Schallplatten
18.30—18.50 Lesestunde. Rudolf Rieth: „Die Leute von Seldwyla", von Gottfried Keller (51)
19.15—19.40 Max Oppulis „Heiligen"
19.40—20.00 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Hans Stein: Amerikanische Wirtschaftsideen. Theodor Lüddecke: Das amerikanische Wirtschaftstempo als Bedrohung Europas — Emil Honermeier: Die Fordmotor-Company — Davis-Lüddecke: Industrieller Friede

20.00 Sommerfestspiele des Westdeutschen Rundfunks
Der Erdförster
Trauerspiel in fünf Aufzügen von Otto Ludwig.
Spielleitung: Rieth
Stein, ein reicher Fabrikherr und Güterbesitzer — Ludwig Barg
Robert, sein Sohn — Carl Lambertin
Christian Ulrich, Förster des Gutes Düsterwalde, genannt der Erdförster — Otto Blumenthal
Sophie, seine Frau — Martha Walter
Andreas, Forstgehilfe bei Ulrich — Leo Aschenau
Marie, beider Kind — Mia Krebsbach
Wilhelm, beider Kind — Richard Weimar
Wiltens, ein großer Bauer, der Försterin Oheim — Hans Greil
Der Pastor von Waldenrode — Albert Oettersbagen
Müller, Steins Buchhalter — Walter Hüter
Jäger Gottfried, genannt der Buchjäger — Josef Müller
Weiler, Ulrichs Holzhüter — Walter Kosel
Der Wirt von der Grenzschenke — Karl H. Edler
Frei, Wilddieb — Carl Wilhelmy
Lindenschmied, Wilddieb — Hermann Pfeiffer
Kathrine — Hilde Barthel
Bastian, Steins Diener — Carl Heil
Das Stück spielt abwechselnd im Jägerhaus von Düsterwalde und in Steins Schloß zu Waldenrode, einmal im dritten Aufzug in der Grenzschenke und im heimischen Grunde

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt

— Funkstille —

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Örtliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton, Dr. Wilh. Stepohl; für Konzerte und Kunst: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Hierdinger; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Rekord-Preise
meiner
Weißen Woche

Handtuchgebild weiß mit rotem Rand	Mtr. 0.48, 0.35	0.15
Hemdentuch mittel und feinfädig, Gebrauchsqualität	Mtr. 0.48	0.35
Bettnessel ca. 160 cm breit, gute gängige Qualität	Mtr.	0.90
Bettcretton 130 cm breit, für Bettbezüge und Betttücher	Mtr.	0.95
Bettdamast 130 cm breit, gebleichte Streifenmuster	Mtr. 1.45	0.95
Bettdamast 160 cm breit, Blumen- und Streifenmuster	Mtr. 1.95	1.45
Bettücher aus Nessel und starkem Haustuch	2.95	1.95
Rohnessel bekannte Gebrauchsqualitäten	Mtr. 0.33	0.24
Frottierhandtücher ladenfertig hohlgesäumt	0.78	0.39
Badetücher aus gutem Frottierstoff und Waffelstoff	1.95	1.65
Hemdenpassen Feston- und Klöppelausführung	0.48, 0.35	0.10
Taschentücher Linon, Batist, weiß und kariert	0.24, 0.18	0.05
Damenhemden volle Achsel oder Träger aus guten Stoffen	1.45	0.90
Damenprinzeßröcke aus feinem Wäschetuch mit Valenciennesgarnitur		1.95
Damen-Nachthemden Spitzengarnierung und Babiform		1.95
Mädchen-Prinzeßröcke aus gutem Wäschetuch mit hübscher Garnitur		0.78
Bindekragen für Kleider aus Voile und Crêpe de Chine	1.95, 1.25	0.75
Büstenhalter K-Seide oder Hemdentuch, guter Sitz	0.75	0.48
Herren-Einsatzhemden schöne karierte Einsätze		0.95

Die durch Auslegen seit Beginn der Weißen Woche leicht angestaubte Wäsche Damenhemden, Prinzeßröcke, Nachthemden, Kinderwäsche, Bettwäsche usw. zum Aussuchen 1.95, 1.45, 0.95 **0.48**

Für die Kinder Riesenluftballons

Heymann Nachf.

Gelsenkirchen, am Bahnhofsvorplatz

Fahrpreis RM. 10.— 4-tägige

Schiffs-Ferienfahrten

nach

Königswinter-Rüdesheim

und zurück

ab Ruhrort, Duisburg, Uerdingen, Düsseldorf, Köln jedesmal v. Freitags bis Montags im August und September. Fahrpreis RM. 10.—, mit voller Verpflegung und Uebernachtung RM. 36.— Ia. Restauration und Musik an Bord

Prospekte, Auskünfte und Fahrkarten durch Verkehrsvereine, Reisebüros und

Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt Gebr. Luwen, D.-Ruhrort, Tel. 44321

Fordern Sie auch Prospekt für 2tägige Hollandfahrten.



Kisten, Verschläge etc.

Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten

jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft

Alters- und Invalidenwerk

G. m. b. H.

Gelsenkirchen

Wannerstraße 306, Telefon 441-448

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern und Sprechapparaten gut und billig bei

C. Schaafs & Co.

Hochstraße 25 Ruf 4565

Unsere neuen Schlager für den Herrn

14.50 Braune Boxkalf Herren-Halbschuhe Orig. Rahmenarbeit

16.50 Braun u. schw. Boxkalf Herren-Halbschuhe Orig. Good-Welt

18.50 Braune Herren-Halbschuhe. Neueste Mod. Rahmenarb.

12.50 Braun, schwarz u. Lack-Leder-Halbschuhe



Alsberg

Gelsenkirchen Akt Ges.

Industrie-Kino

Zwei Filme der Hochspannung bis zum letzten Meter!

Nur noch bis einschließlich Donnerstag:

Hoot Gibson,

der unnachahmliche Cowboy-Darsteller in seiner neuen Bombenrolle:

Der fliegende Cowboy

Ein toller Wirbelsturm unerhörter Sensationen in 6 Akten.

Hoot Gibson, der König der Prärie, zeigt in diesem Wildwestfilm neben seinen ausgezeichneten tollkühnen Reiterkunststückchen auch eine halsbrecherische Flugzeugreise mit atemberaubendem Fallschirmabsprung.

Unser 2. hervorragender Großfilm:

Die Jagd nach der Erbschaft

Ein Flieger-Sensationsfilm in 6 Akten

In den Hauptrollen erste amerikanische Sensationsdarsteller, ferner ein prächtiger 13jähriger Bengel, ein uralter Schiffskapitän, ein junger Flieger u. ein schönes Mädchen

Noch nie gezeigte Fliegersensationen

Ferner:

Georg, der Matrose

Eine Lachpille mit Syd Saylor.

Die neue beliebte Wochenschau

Orchesterleitung: Willy Franz. / Kleine Preise.

APOLLO

-Theater

Tiefe Ergriffenheit u. atemlose Spannung erfüllt unser Haus bei jeder Aufführung des Wunderwerkes der Filmkunst,

das nur noch 3 Tage gezeigt werden kann:



Der König der Bernina

mit **Camilla Horn, John Barrymore, Viktor Varkoni**

Ein Film von Liebe und Haß nach dem berühmten Roman von J. C. Heer in 9 Akten

Die Gestalten und Ereignisse, die der große Schweizer Dichter in seinem Roman festgehalten hat, ziehen naturgetreu an unserem Auge vorüber. Wir erleben den Freiheitskampf eines Volkes und den Herzensroman zweier Naturkinder mit all seinem Hangen und Bangen.

Kassenöffnung 2,00 — Aufführungszeiten: 3,00, 6,00, 9,20 Uhr

Laura la Plante und **Glenn Tryon** in:

Ich hab' für Sie ein bißchen Sympathie

6 köstliche Akte nach dem gleichnamig bekannten Schlager. Laura la Plante präsentiert sich hier als Tanzlehrerin und Schlagersängerin. Sie macht das alles so nett und entzückend, daß man in die fröhlichste Stimmung kommt.

Der lustige Teil ▪ Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: **Heinz Damitz**

CAPITOL

Bahnhofstraße 53 (neben Alsberg)

Unser jetziges Programm versäumen, heißt **zwei angenehme Stunden aus seinem Leben streichen.**

Nur noch bis einschl. Donnerstag!

Liane Haid, Alfons Fryland Gina Manes, Harry Nestor

in dem Abenteurer-Großfilm:

S. O. S. (Schiff in Not!)

Ein packendes See-Drama in 7 Akten. Ein Bild, ein Erlebnis, unvergeßlich eingegraben in das Buch der Erinnerungen dem, der es mitsehen durfte.

Außerdem:

Der Kampf um die Goldfelder

Ein spannendes Wild-West-Abenteuer mit

Buzz Barton

Die neueste Wochenschau, 2 tolle Lustspiele und ein Kulturfilm vervollständigen den Spielplan.

Kleine Preise: 0.50, 0.80, 1.00, 1.50

Anfang 3 Uhr Letzte Vorstellung 8 Uhr

Sie erhalten:

Kleiderschränke
Bettstellen
Waschkommoden
Küchenbüfetts
Eimerschränke
Plüsch- u. Ledersofas
Chaiselongues
Nachttische

zu billigen Preisen bei geringer Anzahlung und bequemer leichter Abzahlg. im

Möbelhaus Weidberg

Hochstraße 70.

Alte Kunden ohne Anzahlung.

Alle Einzel-Möbel

sowie

Küchen, Schlafzimmer, Polsterwaren, Herde usw. erhalten Sie bei mir auch ohne Anzahlung gut und billig

Rosner

Schalkerstraße 6.

Mehrere gebrauchte

Fahrräder

gegen Barzahlung billig zu verkaufen.

Specht, Wannerstraße 128.

Almhütte Katernberg

Am Mittwoch, den 14. August 1929

Ferien-Kinderfest

Motto: Pat und Patachon.

Ab 2.30 Uhr: Sammeln der Kinder am Flegplatz Tor 2.

Ab 3 Uhr: Abmarsch unter Vorantritt der Musik und Patt zum Festgarten.

Ab 3.30 Uhr: Kaffeekonzert.

Ab 4.30 Uhr: Beginn der volkstümlichen Spiele auf der Festwiese: Sack- und Eierlaufen, Tauziehen, Stangenklettern usw.

Als Geschenk erhält jedes Kind einen Luftballon.

Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Hierzu ladet ein **Der Festausschuß.**

Stadt-Kaffee Buer

Mittwoch, den 14. August, ab 3.30 Uhr

Damen-Kaffeekränzchen

(1 Tasse guten Kaffee und 1 Stück Torte 0.50 Mk.

Ab 9 Uhr:

TANZ-TURNIER

unter Leitung des Tanzlehrers Herrn Heinz Krahl Zur Verteilung gelangen erstklassige Diplome. Getanzt wird Foxtrott, Tango und engl. Walz. Kostenlose Beteiligung.

Geschäftseröffnung

Den geehrten Damen zur gefl. Kenntnis, daß ich in der

Hindenburgstraße 6

(gegenüber der städtischen Badeanstalt)

einen erstklassig eingerichteten

Damen-Salon

eröffnet habe

Meine Spezialität:

Dauerwellen (n. allerneuestem Verfahren), **Wasserwellen, Färben, Schneiden** in allen Modefassons, **Schönheitspflege**

Heinrich Hirsch, Damenfriseur

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei Carl Bertenburg

Wildenbruchstraße 27

Telephon 62,63,262

Aufpolstern

von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. gut u. billig, evtl. Zahlungserleichterg.

Polsterei Gerster Florastraße 95.

Hallo

Telephon 2783.

Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung Löwi, Schalkerstr. 91

Dies kleine Inserat soll Ihnen zeigen, daß auch Sie

Ihre Möbel

bei mir kaufen können. Meine Preise sind niedrig für jedermann und Sie werden v. Fachmann bedient.

Aloys Mette

Schreinermeister Hauptgeschäft: Bismarckstr. 190 dir. a. d. Emsch Talb. Telf. 3970 Werkstätte: Franziskusstr. 11

TivoLi

Lichtspiele Arminstr. 14-16

Nur 3 Tage einen ganz hervorragenden 3 Schlagerspielplan

1.



Herz in Not

Ein Film des bekannten Regisseurs Jack Conway aus dem dramatisch bewegten Leben der kalifornischen Steppenwächter, Waldbrände, Hilfe durch Flugzeuge, Rettung mit Fallschirm.

In den Hauptrollen: J. Crawford, Charly Clark u. a.

2. Die abenteuerlich. Schicksale zweier Doppelgängerinnen schildert das Filmwerk:

Das Mädel aus der Provinz

In der Doppelrolle: Anita Doris. Ein Großstadtroman in 7 Akten. **Spannung! Spannung!**

Nach eifrigen Bemühungen gelingt es einem Detektiv, die Doppelgängerin als Hochstaplerin zu entlarven.

3. Eine Lachgranate — kein Auge bleibt trocken über das Großlustspiel —

Die selige Excellenz

mit den ausgesprochenen Lieblingen des Publikums u. a.: Olga Tschechowa, Willy Fritsch, Fritz Kampers, Trude van Alten, Lydia Potechina, Hans Junkermann, Julius Falkenstein u. a. m.

Beiprogramm **Kleine Preise**



Hüller Mühle

Mittwoch, den 14. August 1929, nachmittags 3½ Uhr

großes Kinderfest

unter Leitung des beliebten **Onkel Ast** als Gastgeber.

U. a. großes Festumzug der Kleinen auf der Wiese. Prämiierung des bestgeschmückten Kinderfahrzeuges, Roller, Fahrräder und Wagen, Preisdirigieren, die beliebten Kinderspiele, Aufstieg des Riesen-Ballons Onkel Ast, Verlosung.

Ab 3 Uhr:

Großes Familien- u. Kaffee-Konzert

Die Musik wird ausgeführt von der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Edel.

Jedes Kind erhält an der Kasse ein Geschenk.

NB. Zu diesem Fest erwartet Onkel Ast jung und alt.

Eintritt 20 Pfennig.

Technikum Lemgo i. L.

Ingenieurschule - Staatskommissar

Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Ledersofa

fast neu, für 30 ℳ abzugeben. Uecker-dorferstr. 294, Hth.

Stempelfarben für alle Zwecke

Stempel-Sturm

Ruf 2222, Wurmstr. 26